Einzel-Nummer
15 Pfg.

115 Jahrgang
Nr. 95

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 261

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 3316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 24. April 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Eine neue Entente?

England — Frankreich — Amerika.

Doumergues London-Reise.

© Berlin, 23. April.

Wieder einmal gehen Gerüchte durch die Welt, daß sich eine Mächtegruppierung etwa vom Aussehen der alten Entente anbahnen will. Seit einigen Wochen soll zwischen London und Paris über eine Anzahl von Abkommen, in denen die englisch-französischen Beziehungen auf Jahrzehnte hinaus geregelt werden sollen, sehr eingehend verhandelt werden.

Hat es, so fragt man sich, einige Wahrscheinlichkeit, daß wir heute an einer Wende der englisch-französischen Beziehungen stehen? Wenn man sich die Entwicklung dieser Beziehungen seit Beendigung des Weltkrieges ansieht, so könnte man beinahe geneigt sein, diese Frage zu bejahen. Von Versailles bis Locarno bestand zwischen diesen beiden Staaten wachsende Abneigung. Frankreich war den Engländern in Europa zu mächtig geworden. Daher suchten die Briten in Italien das geeignete Gegengewicht. Wenn auch das Verhältnis Englands zu Italien nicht immer eine reine Freude für England war, so bestand es nichtsdestoweniger doch einigermaßen ungetrübt bis jetzt zu dem Augenblick, als Mussolinis starre Haltung bezüglich des Tirana-Vertrages im südslawisch-italienischen Konflikt die ernstesten Besorgnisse Englands erregte und Veranlassung zu einer ziemlich harten Sprache gegenüber Italien wurde. England, das in seiner Auseinandersetzung mit China und Rußland genug zu tun hat, kann im Augenblick Verwickelungen in Europa nicht gebrauchen. Es muß freie Hand haben. Und noch ein anderes kommt dazu: England hat in Genf eingesehen, daß es Frankreich zur Abrüstung auch über den Völkerbund nicht zwingen wird. England ist deshalb — so wird behauptet — zu dem Ergebnis gekommen, sich lieber mit Frankreich gut zu stellen und über den Balkan, über das Verhältnis zu Italien, in der Mittelmeer- und Nordafrika-Politik durch weitsichtige Abkommen zu verständigen und dafür die Hilfe Frankreichs gegen Rußland und China einzuhandeln. Als Dritter im Bunde sei, so wird weiter behauptet, Amerika gedacht.

Was Dichtung und Wahrheit an diesen aus England kommenden Andeutungen ist, läßt sich heute noch nicht erkennen. Eine gewisse Bestätigung der Behauptungen enthält die schon gestern erwähnte und heute von Briand bestätigte Tatsache, daß Frankreich sich plötzlich der englischen Chinapolitik verschrieben habe. Andererseits ist aber kaum anzunehmen, daß Amerika irgend welche Verpflichtungen eingehen würde. Die Beurteilungen in Berliner politischen Kreisen gehen deshalb auch weit auseinander. Während die einen überzeugt sind, daß England angesichts der Aussichtslosigkeit der Genfer Abrüstungsbesprechungen ernstlich bemüht ist, sich mit Frankreich zu verständigen und die Reibungsflächen in Europa zu vermindern, halten die andern die ganze Geschichte nur für einen Bluff, das heißt für einen Versuch, Mussolini einzuschüchtern und zur Verständigung mit Südslawien zu nötigen.

Mag diese oder jene Auffassung den Kern der Dinge treffen: der bevorstehenden Reise des französischen Staatspräsidenten Doumergue und des französischen Außenministers Briand nach London kommt zweifellos hohe politische Bedeutung zu. Die Unruhe in europäischen Zirkeln ist nur allzu begreiflich, besonders weil die Notwendigkeit dieser Betonung der französisch-englischen Solidarität mit einer in Paris wie in London angeblich deutlich bemerkbaren Völkerbundsmüdigkeit begründet wird. Es muß doch wahrlich überraschen, daß fast unmittelbar nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der doch nicht ohne sanften Druck von seiten der Westmächte erfolgte, diese Institution mit wegwerfender Geste beiseite geschoben wird, eine Geste, die übrigens nur verrät, daß der praktische Wert dieser in Versailles geschaffenen Einrichtung nicht nur von deutscher Seite in Zweifel gezogen wird. Eine englisch-französische Verständigung braucht keineswegs gegen Deutschland gerichtet zu sein. Immerhin entsteht, wenn die Beiden miteinander ins Reine kommen, die Gefahr für Deutschland, seinen Platz zwischen zwei Stühlen zu finden.

Frankreichs Sträuben.

© Berlin, 23. April. (Drahtn.)

Eine hohe politische Persönlichkeit Frankreichs hat im Gespräch mit dem Pariser Vertreter eines Berliner Blattes der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Räumungsfrage im Juni in aluter Form zur Sprache kommen werde. Die französische Regierung werde auf jeden Fall zu der Frage vor den Neuwahlen definitiv Stellung nehmen müssen. Die Entscheidung darüber sei äußerst schwierig und es unterliege keinem Zweifel, daß Briands Popularität auf dem Spiele stehe. Die Ansicht, daß die Räumung des Rheinlandes ohne deutsche Gegenleistung nur auf Grund der Rückwirkungen des Locarnovertrages vor sich gehen solle, werde sich in Frankreich nicht durchsetzen können. Die betreffende Persönlichkeit erwarte von der Räumung des Rheingebietes, daß weitgehende internationale Folgen eintreten können, so vor allem für den Verlauf der französisch-russischen Schuldenverhandlungen, deren schleppender Gang sich durch den Rückhalt erkläre, den Rußland an Deutschland finde. Nach der Räumung wird es sofort zur Unterzeichnung des französisch-russischen Schuldenabkommens kommen, aber nicht vorher.

Demokratischer Parteitag.

Gegen die Kleinstaaterei

Bauernpolitik.

□ Hamburg, 22. April.

Auf dem Demokratischen Parteitag wurde am Freitag die Aussprache über den großdeutschen Einheitsstaat zu Ende geführt. Der Hamburger Oberbürgermeister Petersen beklagte die neue Finanzreform, durch die Hamburg jährlich um 5 Millionen geschädigt werde, nur weil die bayrische Volkspartei mit dem Austritt aus der Koalition bei Nichterfüllung ihrer Wünsche gedroht hatte. — Der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz schlug als Lösung der Frage die Bildung von vier Reichsländern, Preußen, Mitteldeutschland, Süddeutschland und Oesterreich vor. Von den Vertretern der süddeutschen Staaten wurden lebhafte

Bedenken gegen die Bildung eines Groß-Preußen vorgebracht, andererseits wurde aber von den meisten Rednern betont, daß Preußen unmöglich zerschlagen werden könne, ehe der deutsche Einheitsstaat verwirklicht sei. — Die Aussprache fand ihren Abschluß durch die einstimmige Annahme folgender Entschließung:

Höchst interessante Ausführungen machte der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff. Gegenüber dem Bundesstaate sei der Einheitsstaat sicher die bessere Staatsform. Das Hauptproblem sei das heute vielleicht zu kurz gekommene Verhältnis des Reiches zu Preußen. Die unerhörten Reibungen zwischen beiden Zentralgewalten in Berlin seien ihm aus eigener Erfahrung bekannt. Der Redner führte dafür schlagende Beweise an; namentlich den unwürdigen Streit in der verschleppten Siedlungs- und Wohnungspolitik, der Reichswasserstraßen und der Betreuung der Grenzgebiete. Durch diese Reibungen würde ein Drittel der ganzen Arbeitskraft bei den Ministerien in Berlin verschlungen. Kein Mensch kenne sich mehr in den Kompetenzen zwischen Preußen und dem Reiche aus. Dieser Krebsschaden müsse vor allen Dingen beseitigt werden. Schwierigkeiten tauchten aber auch da auf, wo Zwergstaaten bestehen, die nur lebensfähig sind durch Anlehnung an Preußen. Die Verhandlungen über die Finanzausgleichs-Angelegenheit bewiesen, wie schwer die Maschine laufe. Die ideale Lösung wäre der gegliederte Einheitsstaat. Aber der sei vorläufig noch unmöglich, weil die drei süddeutschen Staaten nicht von Preußen regiert sein wollten. Ein Hauptweg zur Lösung sei die Kompetenz-Erweiterung des Reiches unter Einschaltung der Selbstverwaltung der Kommunen und Länder. Aber heute lägen die Grenzen für die Lösung in der allgemeinen Verwaltung. Die heutige Gliederung in Norddeutschland sei nicht mehr zu ertragen. Wie sollten wir aber dieses Norddeutschland verwalten? Das kann nur auf dem Wege über Preußen durch die Reichsverwaltung geschehen. Daneben würden die süddeutschen Staaten mit eigener Verwaltung bestehen bleiben. Das Reich würde Schiffbruch erlitten haben, wenn Preußen nicht z. B. gerade in den außenpolitischen Fragen stets auf seiten des Reiches gestanden hätte. Da würde es auch in Zukunft stehen. Die süddeutschen Staaten müßten ausschließlich in der Verwaltung vertreten sein, ganz gleich, ob Preußen dabei eine Schmälerung seiner Souveränität erleide.

Dieses Bekenntnis des preußischen Ministers zum Einheitsstaat, das von hoher Begeisterung getragen war, fand stürmische Zustimmung der Versammlung, besonders als er mit den Worten Konrad Ferdinand Meyers schloß: „Es kommt der Tag, da wird gespannt ein einig Zelt über das ganze deutsche Land." Einstimmig wurde schließlich folgende Erklärung angenommen:

„Der siebente Parteitag billigt die Leitsätze des Parteivorsitzenden in der Frage des Einheitsstaates. Er kennt im neuen Deutschen Reich nur eine Souveränität, die in der Weimarer Verfassung begründete Souveränität des deutschen Volkes. Der Parteitag bekennt sich zum dezentralisierten deutschen Einheitsstaat, weil er die Erfüllung des tausendjährigen Sehnens des deutschen Volkes ist, und weil im Zeitalter der Rationalisierung die Reibungen und Verschwendungen beseitigt werden müssen, die sich aus dem gegenwärtigen Zustande der Vielregiererei ergeben. Der Parteitag fordert den Reichstag und die Landtage auf, die Notwendigkeit der Entwickelung des deutschen Einheitsstaates bei allen gesetzgeberischen Maßnahmen entschlossen ins Auge zu fassen."

Der Parteitag ersuchte ferner die Reichstagsfraktion, im Reichstag die Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder in die Reichsverwaltung zu beantragen.

Das Agrarprogramm

Zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung: „Das demokratische Agrarprogramm" führte der Staatsminister a. D. Reichstagsabgeordneter Rönneburg-Braunschweig aus, die demokratische sei die erste bürgerliche Partei, die mit einem geschlossenen Agrarprogramm hervortrete. Das Ziel dieses Programms sei, demokratische Agrarpolitik soll Bauernpolitik sein, um Deutschland vor der Gefahr zu schützen, eine Insel des feudalen Großgrundbesitzes zu werden. Die ländlichen Kleinbetriebe müßten deshalb gefördert werden, und zwar durch einen Uebergang von der Bedarfswirtschaft zur Marktwirtschaft. Der Redner ging sodann auf die Kreditfrage ein und forderte die Ablehnung der Futtermittelzölle. Von besonderer Bedeutung sei die Handhabung der Zolltarifsätze bei dem Abschluß von Handelsverträgen. Hier müßten die Interessen von Industrie und Landwirtschaft aufeinander abgestimmt werden. Rönneburg forderte sodann die Förderung der Siedlung, die bisher völlig ungenügend sei. Auch hier könne nur durch Kredite Abhilfe geschaffen werden. Zur Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe sei eine Modernisierung unbedingt notwendig. Weiter forderte Rönneburg die Beseitigung der Vorrechte des Großgrundbesitzes und erklärte ferner, die sozialen Fürsorgeeinrichtungen des Landes dürften nicht hinter denen der Stadt zurückstehen. Die Landarbeiterschaft müßte die Möglichkeit des Erwerbs von Grundbesitz haben. Dann wies der Redner auf die einheitliche Reichsorganisation der Bauernschaft auf republikanischem Boden hin. Der Bauer gehöre seinem Wesen und seiner Geschichte nach zu den Demokraten und Republikanern.

In der Aussprache bezeichnete Dohrn-Hökendorf (Pommern) es als sittliche Pflicht der Landwirtschaft, die Eigenernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Deshalb sei die Steigerung der Produktion eine der vornehmsten Aufgaben der Landwirtschaft, insbesondere des bäuerlichen Betriebes. Dabei gelte es, zu einer ertragsfähigen Intensivierung zu gelangen.

Der preußische Landtagsabgeordnete Wachhorst de Wente schildert dann die schwierige Lage der kleinbäuerlichen Betriebe und warnte davor, die Zollfrage als eine Lebensfrage zu behandeln. Die Siedlung müsse so rechtzeitig in Angriff genommen werden, daß nicht unser bestes Menschenmaterial an das Ausland verloren gehe. Auch bezüglich der Wohlfahrtspflege auf dem Lande müsse noch mehr geschehen.

Der frühere preußische Landwirtschaftsminister Wendorf begrüßte das Programm grundsätzlich. Es müsse aber zur Verbesserung an einen Ausschuß zurückverwiesen werden. Der frühere Oldenburgische Ministerpräsident Tantzen stimmte dem Programm im großen und ganzen zu. Das Streben müsse dahin gehen, die Zölle in ganz Europa abzubauen. Man könne die Zollfrage nicht für Deutschland allein lösen. Nachdem noch ein weiterer Redner die Beseitigung der Begünstigung des Großgrundbesitzes gefordert und der Referent der Reichstagsfraktion dem Agrarprogramm der Partei grundsätzlich zugestimmt hatte, wandte Minister a. D. Koch sich gegen die Behauptung, als ob die Demokratische Partei eine Klassenpartei der Angestellten, des selbständigen Mittelstandes oder des Beamten- oder Bauerntums sei.

Nach lebhafter Aussprache stimmte der Parteitag dem vorliegenden Entwurf des Agrarprogramms zu. Es wurde beschlossen, dieses Programm „Bauern-Programm" zu nennen.

Es folgte dann ein Referat der Reichstagsabg. Frau Dr. Bäumer über „Die Demokratische Partei in Regierung und Opposition". Die Rednerin betonte, die Illusionen, die das Zentrum an die Anerkennung seiner Richtlinien durch die gegenwärtige Regierung knüpfte, seien sicherlich durch die letzten Vorgänge im Reichsministerium des Innern zerstört. Schon aus Gründen der Kulturpolitik müßten die Demokraten der jetzigen Regierung in Opposition gegenüberstehen und auch die Deutsche Volkspartei werde schwerlich ihre kulturpolitischen Grundsätze in dieser Regierung durchsetzen können. Wir wollen, so schloß die Rednerin, positive Opposition machen, indem wir einerseits die Regierungsparteien zu Entschlüssen drängen, zu denen sie als solche nicht die Initiative nehmen würden. Andererseits wollen wir die Stellung in der Opposition benutzen, um die eigenen Ideen klar und unzweideutig herauszustellen und unsere Gesinnungsgenossen auch über die Grenzen unserer Partei hinaus zu sammeln. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Kampfansage gegen den Kommunismus in Frankreich.

tt. Paris, 23. April. (Drahtn.)

Der Innenminister Albert Sarrot, der der radikalen Partei angehört, hat gestern in Constantine in Algerien eine Erklärung abgegeben, die von der Morgenpresse als eine Kampfansage der französischen Regierung gegen den Kommunismus aufgefaßt wird. Der Minister erklärte, daß Frankreich mit seinen überseeischen Besitzungen eine Nation von hundert Millionen Einwohnern sei, die mit ihren unvergleichlichen Reichtümern und ihrer militärischen Stärke, ihrer Sicherheit und ihrer wirtschaftlichen Zukunft, d. h. ihrer Unabhängigkeit in weitem Maße, vielleicht morgen noch mehr als heute, von diesem kolonialen Reiche abhängen werde. Dieses Kolonialreich könne Frankreich nicht zugrunde richten lassen. Der französische Kommunismus aber versuche dies auf Befehl von außenher. Die Regierung sei daher ebenso wenig in Algerien wie anderwärts geneigt, die Treibereien für eine Revolution, den inneren Krieg, wie den nationalen Verfall zu dulden. Sie werde mit der größten Strenge alle Waffen, die das Gesetz ihr in die Hand gebe, gegen den Kommunismus anwenden, und sich nicht von der sentimentalen Rücksicht auf das Recht der freien Meinungsäußerung zurückhalten lassen. Gedanken, die auf die Zerstörung des Vaterlandes gerichtet seien, seien keine Ueberzeugung, sondern ein Verbrechen.

Ein Teil der mexikanischen Eisenbahnräuber getötet.

Mexiko, 23. April. (Drahtn.)

Wie die Regierung offiziell bekannt gibt, wurden in der Nähe von Dondiego 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten" bezeichnet. Regierungstruppen setzten die Verfolgung der Aufständischen fort, die von einem früheren General Gallegos Desei geführt werden.

Erzbischof Ruiz Flores erklärte, wenn es tatsächlich zutreffen sollte, daß katholische Priester bei dem Ueberfall auf den Eisenbahnzug beteiligt gewesen seien, so sei jedenfalls der Episkopat vollkommen unbeteiligt und ununterrichtet gewesen. Die katholische Kirche verfolge nicht den Plan, Regierungen zu stürzen, sondern wünsche lediglich eine Abänderung von Gesetzen, die die gottgegebene Freiheit der Menschheit verletzten.

Bischof und Dekan.

Tagung der Generalsynode.

Heute beginnt die zweite Tagung der Generalsynode der evangelischen Kirche altpreußischer Union, und zwar mit einem Verhandlungsprogramm, das in mehr als einer Hinsicht eines allgemeineren Interesses gewiß ist. Schon allein die Tatsache, daß die Dauer der Tagung auf zwei Wochen bemessen wird., läßt erkennen, daß über Dinge von größerer Wichtigkeit entschieden werden soll. Und so ist es in der Tat. Die erste Generalsynode im Jahre 1925 hatte im wesentlichen die mehr geschäftliche Aufgabe, durch die Wahl des Kirchensenates neben dem Oberkirchenrat das synodale Organ der Kirchenleitung zu stellen, die bevorstehende zweite Generalsynode hingegen wird sich mit den Gesetzentwürfen zu beschäftigen haben, die ihr vom Kirchensenat unterbreitet worden sind, und die dazu dienen sollen, die evangelische Kirche auf der Grundlage der evangelischen Kirchenverfassung als festgefügten Bau zu errichten. Die Generalsynode ist, anders als früher, heute die eigentliche Trägerin des Kirchenregiments, Oberkirchenrat und Kirchensenat stellen lediglich die beratende und die ausführende Instanz dar. Man wird kaum bezweifeln dürfen, daß in allen Kreisen der evangelischen Kirche, den liberalen wie den orthodoxen das Gefühl von der symptomatischen Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen sehr lebendig ist, und auch in der Oeffentlichkeit wird man mit größerer Aufmerksamkeit als früher den Erörterungen folgen, die sich an Fragen wie das Konkordatsproblem und das Verhältnis der evangelischen Kirche zur Schule knüpfen werden. Schon im Zusammenhange mit der letzten Regierungsbildung im Reiche haben sich die evangelischen Kircheninstanzen deutlich in dem Sinne vernehmen lassen, daß das, was der katholischen Kirche recht sei, der evangelischen Kirche billig sein müsse. Es ist unverkennbar, daß die Zugeständnisse, die der katholischen Kirche ihrer Annahme nach von der jetzigen Rechtsregierung im Reiche in Aussicht stehen, in den evangelisch-kirchlichen Kreisen recht ähnliche Wünsche zu erwecken schienen. Deshalb wird zum Beispiel auch ein weiterer der Generalsynode vorliegender Gesetzentwurf über die Ausbildung der Geistlichen und der Vikarinnen eingehend behandelt werden, weil die Vorbildung des evangelischen theologischen Nachwuchses, an dem es zurzeit mangelt, in der Tat ein ungemein wichtiges Thema ist. Indessen, der eigentliche Meinungskampf dürfte doch wohl um jene Vorlage entbrennen., in welcher der Kirchensenat der Ersetzung der bisherigen Titel „Generalsuperintendent" und „Superintendent" durch den Titel „evangelischer Bischof" und „Dekan" fordert. Die Frage stand bereits im September 1925 auf der ersten Generalsynode zur Erörterung, und es ist bemerkenswert, daß wie damals, so auch heute durchaus keine Einigung in der Bischofsfrage vorhanden ist. Die Provinzialkirchenräte in Ostpreußen, im Rheinlande, in der Grenzmark und in Sachsen haben den Bischofstitel abgelehnt. Abgelehnt wurde damit gleichzeitig der Gedanke, in der Person evangelischer Bischöfe die äußere Macht der protestantischen Kirche greifbarer als bisher zu verkörpern. Es wird deshalb interessant sein, wie sich die Generalsynode der Warnung gegenüber verhalten wird, die in dieser Ablehnung liegt.

Das neue Schulgesetz.

⊖ **Berlin, 23. April.** (Drahtn.)

Dem Reichstag soll, wie der „Vorwärts" mitzuteilen weiß, bald nach seinem Wiederzusammentritt das Reichsschulgesetz vorgelegt werden. Vorher würden die zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums noch schriftlich die Auffassung der Länderregierungen einholen. Von unterrichteter Seite will das Blatt zu dem Inhalt des neuen Entwurfs erfahren, daß der entgegen dem § 146 der Reichsverfassung, welcher die Simultanschule als Regelschule vorsieht, für alle drei Schularten (simultan, konfessionell und weltlich), gleiche Entwickelungsmöglichkeiten schaffen will. In diesem Falle wäre das Gesetz verfassungsändernd, müßte also, um in Kraft treten zu können, mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden. In dem Entwurf sei ferner vorgesehen, daß in den konfessionellen Schulen der Gesamtunterricht vom Geist des Bekenntnisses getragen sein soll.

Verhaftung von Franzosen an der italienischen Grenze.

tt. **Paris, 23. April.** (Drahtn.) Wie Havas aus Nizza berichtet, wurden vier Touristen, ein Engländer, ein Franzose und zwei Französinnen an der italienischen Grenze von der italienischen Wache am Mont Grammont festgenommen und 24 Stunden in Haft behalten. Auf Veranlassung der französischen Behörden wurden sie wieder in Freiheit gesetzt.

Die Politik Tschangkaischeks.

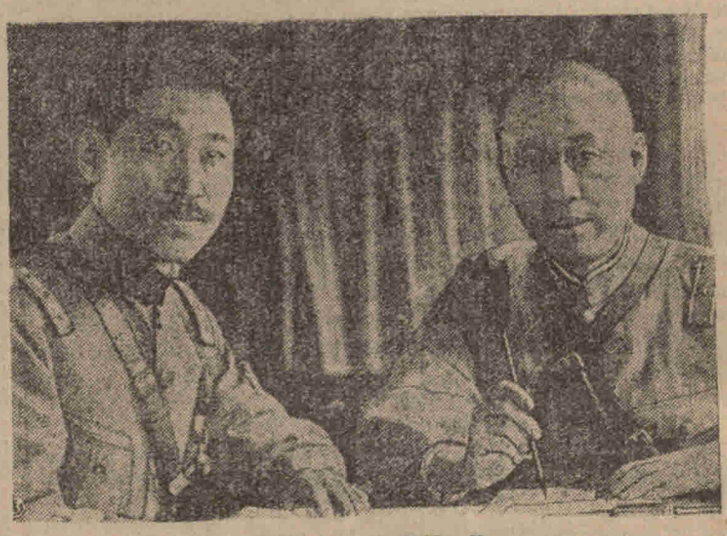
tt. **Paris, 23. April.** (Drahtn.)

Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien in Schanghai hat vom General Tschangkaischek Erklärungen über die von ihm geplante Politik erhalten. Tschangkaischek vertritt darin folgende drei Grundsätze:

1. Er hofft, daß die Mächte dem chinesischen, vom Bolschewismus befreiten Nationalismus ihre Unterstützung nicht versagen würden.
2. Er ist bereit, sich mit Marschall F[illegible]ngtsolin zu verständigen, wenn dieser sich zu den von Sunjatsen aufgestellten nationalistischen Grundsätzen bekenne.
3. Er werde die für die Nankinger Zwischenfälle verantwortlichen Personen bestrafen und Genugtuung geben durch Entschädigung der Opfer bezw. ihrer Hinterbliebenen.

Im Uebrigen betonte Tschangkaischek, daß er gegen die bolschewistischen Elemente in seinem Heere energisch vorgehen werde. Der russische General Gallent sei bereits geflüchtet. Gegen Borodin habe er einen Haftbefehl erlassen.

*



Kantons neue Offensive.

Feng, der neue Oberbefehlshaber.

Nach der Bildung der dritten chinesischen Regierung durch den General Tschangkaischek hat die chinesische Nationalregierung in Kanton den unter dem Namen „Der christliche General" bekannten General Feng zum Oberbefehlshaber der Kantontruppen ernannt. General Feng hat sofort den Vormarsch seiner in den Westprovinzen stehenden Truppen auf Nanking befohlen.

Unser Bild zeigt den neuen Oberbefehlshaber der Kantonarmeen, General Feng, in seinem Hauptquartier mit seinem Stabschef Chinghungpo.

*

Sowjetwühlereien in China.

⧺ **Peking, 23. April.** (Drahtn.) Gestern abend wurde hier eine von den chinesischen Polizeibeamten in der Sowjetbotschaft beschlagnahmte Urkunde veröffentlicht, aus welcher hervorgeht, daß Kuosunglin, einer der Untergenerale Tschangtsolins, von der Sowjetregierung 400 000 Dollar als Belohnung seiner Empörung gegen seinen Vorgesetzten im Jahre 1925 erhalten hatte, und nach der endgültigen Beseitigung Tschangtsolins einen weiteren Betrag bekommen sollte. Wie erinnerlich, wurde nach anfänglichen Erfolgen Kuosunglin gefangen genommen und von Tschangtsolin hingerichtet.

*

Amerikas Zurückhaltung.

△ **Washington, 23. April.** (Drahtn. Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, werden die amerikanischen Kriegsschiffe in Hankau lediglich das dortige amerikanische Eigentum schützen. Eine Straferpedition werde von den Vereinigten Staaten nicht beabsichtigt. Ein gemeinsames Vorgehen der Kriegsschiffe in Hankau mit denjenigen der anderen Mächte komme nur in Frage, wenn die Interessen der Vereinigten Staaten in einem bestimmten Fall mit denjenigen der anderen Mächte zusammenfielen.

Die Finanzkrise in Japan.

⧺ **Tokio, 23. April.** (Drahtn.) Die Regierung hat sich zur Einsetzung eines Moratoriums entschlossen. Man rechnet mit einem allgemeinen Zahlungsaufschub von drei Wochen. Doch sollen die Löhne und kleine Bankdepositen ausgezahlt werden.

Wieder ein unbegreifliches französisches Kriegsgerichtsurteil.

Der Kaufmann Schmiedel aus Höchst stand dieser Tage vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz, weil er für eine im besetzten Gebiet verbotene Organisation geworben haben sollte. Schmiedel hatte für Geldsammlungen zu einem Fonds zur Errichtung eines Gefallenendenkmals des früher in Mainz garnisoniert gewesenen Infanterie-Regiments 87 durch Zeitungsnotizen und in Versammlungen Propaganda gemacht. Der französische Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß die Denkmalssache nur Vorwand gewesen sei und es sich in Wirklichkeit um die Propaganda für eine verbotene Organisation handle. Der mitangeklagte Redakteur des Höchster Kreisblattes, der entsprechende Zeitungsnotizen aufgenommen hatte, und ein Saalbesitzer aus Höchst, der einen Raum für Abhaltung der Versammlungen zur Verfügung gestellt hatte, wurden freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß beide in gutem Glauben gehandelt hätten. Schmiedel dagegen erhielt 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Er will Berufung einlegen.

Rauschers Rückkehr nach Warschau.

△ Warschau, 23. April. (Drahtn.) Gesandter Rauscher wird am Montag von seiner Berliner Reise in Warschau zurückerwartet. Am gleichen Tage soll dann eine Unterredung zwischen Rauscher und Zaleski stattfinden, in der die deutsch-polnischen Beziehungen behandelt werden sollen. Möglicherweise werden sodann die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

Das Urteil im Prozeß Zaniboni.

Rom, 23. April. (Drahtn.) Das Sondergericht fällte am Freitag im Prozeß wegen des geplanten Attentats auf Mussolini folgendes Urteil: Zaniboni, Canello und Ursello erhalten dreißig Jahre Zuchthaus (Ursello wurde in Abwesenheit verurteilt), Ducci zwölf Jahre und einen Monat, Nicolosi und Luigi Calligaro zehn Jahre zehn Monate zwanzig Tage, Riva sieben Jahre, Angelo und Calligaro vier Monate. Celotti wurde freigesprochen.

Russische Anmeldung für Genf.

Aus Völkerbundskreisen wird mitgeteilt, daß Rußland bereits seine Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz in Genf angemeldet habe und daß es dort durch den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow und eine Abordnung von Wirtschaftssachverständigen vertreten sein werde. Bei dieser Gelegenheit werde durch einen feierlichen Besuch der russischen Delegation in Bern auch in aller Form die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und der Schweiz kundgetan werden.

Sowjetrußland und Südslawien.

Wie aus Moskau berichtet wird, ist der russische Botschafter in Berlin angewiesen worden, mit dem südslawischen Gesandten in Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu treten. — Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß Moskau die Schwierigkeiten Südslawiens mit Italien dazu benutzen will, um Beziehungen mit jenem Balkanstaat anzuknüpfen.

Deutsches Reich.

— **Die Kommunistendemonstration am 8. Mai**, die eine Gegenkundgebung gegen den Stahlhelmtag sein soll, ist, wie Berliner Blätter erfahren, nicht verboten worden. Die von der Polizei getroffenen außerordentlichen Vorkehrungen seien völlig ausreichend, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

— **Das Redeverbot für Hitler** ist, nachdem es in Bayern bereits vor einiger Zeit aufgehoben wurde, nun auch in Baden in Fortfall gekommen.

— **Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoesch** ist an einer eitrigen Mandelentzündung erkrankt, doch kann er die Amtsgeschäfte weiterführen.

— **Die Ruhrentschädigung** soll, wie der preußische Innenminister mitteilt, an Mittelstand, Angestellte und Arbeiter im Rahmen der verfügbaren Mittel gezahlt werden.

— **Die Wahlrechtsreform.** Die Mitteilung eines Blattes, daß der Entwurf zur Aenderung des Reichswahlrechts, der bereits der letzten Reichsregierung vorgelegen hat, nunmehr mit geringfügigen Aenderungen von der neuen Regierung dem Reichstag unterbreitet werden wird, wird von dem demokratischen Zeitungsdienst für unzutreffend erklärt, weil Reichsminister des Innern von Keudell über die Ausgestaltung der Wahlrechtsvorlage noch keine Entscheidung getroffen habe.

— **Reichsminister des Innern von Keudell** ist Sonnabend vormittag zu Besprechungen mit dem bayrischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern in München eingetroffen.

— **Ueber die Schulzustände in Weißwasser** hat die Deutsche Volkspartei im Landtage eine Anfrage eingebracht. Sie behauptet darin, die Agitation für die weltliche Schule habe in Weißwasser in den letzten Monaten fast Terrorformen angenommen. Die Lehrerschaft fühle sich bedroht und beschimpft, und die Elternschaften beider Konfessionen sehen den Schulfrieden gefährdet. Die Schulabteilung der Regierung zu Liegnitz habe durch die Ernennung eines links gerichteten Parteimannes zum Schulrat und eines anderen zum Mittelschuldirektor die Spannung erheblich verschärft. Das Staatsministerium wird gefragt, was es zu tun gedenke, um die in Weißwasser bestehenden gesunden Volksschulen vor einer parteimäßigen Zerschlagung zu bewahren und die Lehrerschaft in der staatsbürgerlichen Freiheit zu schützen. Wie weit diese Behauptungen gerechtfertigt sind, bleibt abzuwarten.

— **Auf einer Besichtigungsreise durch die Provinz Grenzmark** versicherte der preußische Innenminister Grzesinski, daß der Staat der schwer ringenden Grenzmark-Provinz eine finanzielle Hilfe, soweit es irgend möglich sei, angedeihen lassen wolle.

— **Kommunisten-Verhaftungen** wurden in Weingarten und Ravensburg in Süddeutschland vorgenommen. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit dem im Oktober 1923 von Mitgliedern der Kommunistischen Partei verübten Sprengstoffdiebstahl in Markdorf, Bezirk Ueberlingen, bei dem u. a. mehr als 2000 Sprengkapseln und über 12 Zentner hochbrisanter Sicherheitssprengstoff entwendet wurden. Ein Teil der Beteiligten ist bereits im Januar 1925 zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

— **Unfall des Regierungspräsidenten Junghann.** Regierungspräsident a. D. Junghann, Präsidialmitglied der Deutschen Völkerbundsliga, hat in Hamburg, wo er zur Teilnahme am Demokratischen Parteitag sich aufhält, einen schweren Unfall erlitten. Er ist von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden.

— **Die Erhöhung der Zuckerzölle** um 50 Prozent soll, wie verlautet, geplant sein und eine dementsprechende Gesetzesvorlage in Kürze dem Reichstag zugehen.

— **Einen letzten Versuch zur Regierungsbildung in Thüringen** machte der Aeltestenrat des Landtages, indem er auf die Tagesordnung setzte: Regierungsbildung oder Landtagsauflösung. Nun wollen die bürgerlichen Parteien versuchen, eine Regierung der Mitte zu bilden, die wahrscheinlich als Uebergang zu einer Regierung der großen Koalition gedacht ist.

— **In die Gemischte Kommission für Oberschlesien** ist als deutscher Vertreter anstelle des zum Bürgermeister in Hindenburg gewählten Dr. Lukaschek der bisherige Generaldirektor und frühere Landrat in Oberschlesien Dr. van Hoesen ernannt worden. Außer ihm ist wie bisher Vertreter des Reichs in der Gemischten Kommission Graf Praschma.

*

Die Sprachenfrage in Polen wird durch einen Erlaß des Unterrichtsministers dahin geregelt, daß alle Minderheitsschulen, also auch die deutschen, sich ihrer Unterrichtssprache nicht nur im Schulunterricht, sondern auch in ihrem Verkehr mit den polnischen Staatsbehörden bedienen dürfen.

Die Gerüchte über Umsturzpläne in Griechenland werden von Athener Blättern als unrichtig bezeichnet. Es wird betont, daß Armee und Marine sich von jeder politischen Betätigung fernhalten. Der Präsident der Republik, Konduriotis, der wegen der Verzögerung der Verfassungsberatung zurücktreten wollte, hat diese Absicht aufgegeben, weil die Regierung die Durchberatung und Unterzeichnung der Verfassung beschleunigen wird.

Die Aussperrung von 10000 Arbeitern wurde in der Automobilfabrik von Citroen in Paris verfügt. Wegen der Aussperrung herrscht in Arbeiterkreisen eine gewisse Erregung.

Ueber die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen erklärte Poincaré, daß nicht, wie behauptet, Frankreich die deutsche Sprache in der Volksschule gewaltsam unterdrücke. Die deutsche und die französische Sprache seien nebeneinander zu pflegen. Der neue Rektor der Universität Straßburg, solle darauf hinwirken.

Wegen Spionage in russischen Diensten wurde ein Franzose, André Guilbert, in Nantes in Frankreich verhaftet. Guilbert, der in der kommunistischen Spionageangelegenheit eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben soll, ist bereits im November 1925 wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam in Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden und wurde seither von der Polizei gesucht

Aus Stadt und Provinz.

Der Vatermord in Ullersdorf bei Liebau.

Um hingerichtet zu werden.

Bei der Ermordung des 67 Jahre alten Stellenbesitzers Wilhelm Schmidt durch dessen Sohn Josef in Ullersdorf bei Liebau, worüber wir gestern schon kurz berichteten, handelt es sich unzweifelhaft um die Tat eines Wahnsinnigen. Dafür spricht nicht nur das Verhalten des Täters, sondern es ist das auch die Ansicht aller Dorfbewohner und der amtlichen Stellen, die sich bisher mit dem Verbrechen befaßt haben. Es erscheint daher ausgeschlossen, daß die Tat zu einem gerichtlichen Verfahren führen wird, wahrscheinlich wird vielmehr der Täter schon in den nächsten Tagen als gemeingefährlich-geisteskrank einer Irrenanstalt zugeführt werden.

Schon seit seiner Kindheit ist der jetzt 33 Jahre alte Täter schwachsinnig. Er blieb daher auch nach beendeter Schulzeit zu Hause und half seinen Eltern in der Wirtschaft. Seit einiger Zeit äußerte Josef Schmidt Selbstmordgedanken; er fand aber anscheinend nicht den Mut, diesen Plan zur Ausführung zu bringen. Da er aber unbedingt aus dem Leben scheiden wollte, kam er auf einen Gedanken, der für seinen Geisteszustand ungemein bezeichnend ist: Wie er bei den Verhören angab, wollte er seinen Vater ermorden, um dann selbst zum Tode verurteilt und hingerichtet zu werden.

Die Mutter und die Schwester waren auf dem nicht weit vom Hause liegenden Felde beschäftigt. Josef Schmidt war mit seinem schon etwas gebrechlichen Vater allein im Hause. Er wartete im Hofe, bis der Vater aus der Hintertür trat und schlug ihm dann mit einer Art durch mehrere wuchtige Schläge den Schädel ein, so daß der Vater auf der Stelle tot war. Hierauf schleifte der Täter die Leiche in den Hausflur zurück. Dann betete er zunächst und ging hierauf zu seiner Mutter auf das Feld, um dieser von der Tat Mitteilung zu machen. Er bat seine Mutter, mit ihm zum Amtsvorsteher zu gehen und dort Anzeige zu erstatten. Frau Schmidt eilte in das Haus und fand ihren Mann erschlagen vor. Sie wollte nun zunächst ihren in Ullersdorf wohnenden Kindern von dem entsetzlichen Vorfall Kenntnis geben und eilte daher zu diesen. Da ging Josef Schmidt allein zum Amtsvorsteher und forderte, daß er eingesperrt werde, weil er seinen Vater ermordet habe. Er erzählte auch ohne irgendwelche innere Bewegung die Tat, beschrieb die Einzelheiten und gab auch seinen Beweggrund an.

Durch den Amtsvorsteher wurden sofort das Grenz- und Kriminalkommissariat in Liebau, sowie das Amtsgericht in Liebau und die Staatsanwaltschaft in Hirschberg benachrichtigt. Kriminalbeamte und eine Gerichtskommission aus Liebau waren bald an Ort und Stelle und nahmen die Feststellungen vor. Der Täter wurde mehrfach verhört, wobei er seine schon dem Amtsvorsteher gemachten Angaben wiederholte. Im Laufe des Nachmittags wurde der Täter nach Liebau gebracht. Das Gerücht, er sei bereits am Freitag in die Irrenanstalt nach Leubus transportiert worden, entspricht nicht den Tatsachen. Der Täter dürfte vielmehr zunächst in das Untersuchungsgefängnis in Hirschberg eingeliefert und von dort erst einer Irrenanstalt zugeführt werden.

Die furchtbare Tat hatte in dem sonst so stillen Dörfchen Ullersdorf natürlich eine große Erregung hervorgerufen, und der Schauplatz der furchtbaren Tat war den ganzen Tag über von Neugierigen umlagert. Den Angehörigen der Schmidt'schen Familie, die sich der größten Achtung erfreut, wird angesichts des schweren Schicksalsschlages allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Das Breslauer Jugendheim soll nach Liebau kommen?

Das Magdalenen-Gymnasium Breslau hat scheinbar immer noch nicht den richtigen Platz gefunden für sein zu erbauendes Jugendheim. Neuerdings ist der Gedanke aufgetaucht, das viel umworbene Jugendheim in Liebau an der Westlehne des Stinerberges zu errichten. In der Tat ist dieser Platz zwischen Stinerbaude und Annakapelle sehr schön. In diesen Tagen trifft ein Herr vom Breslauer Komitee in Liebau ein, um nähere Besprechungen zu pflegen. Die Schmiedeberger Stadtverordneten hatten kürzlich schon für den Bau ein Gelände zur Verfügung gestellt, allerdings unter gewissen Klauseln. Vielleicht haben diese Einschränkungen die Breslauer, die schon lange nach einem günstigen Bauplatz oder Heim suchen, bewogen, wieder weiter Umschau zu halten.

Frühlingswetter.

Im Gebirge und Tale herrschte am Sonnabend wunderbares Frühlingswetter. Die Sonne schien vom fast wolkenlosen blauen Himmel herab, und die milde Luft zeigte, daß nun endlich doch der Frühling seine Herrschaft anzutreten scheint. Auch auf dem Gebirge taut es jetzt mächtig, zumal bei dem starken Föhn, der am Sonnabend dem im Hochgebirge noch liegenden Schnee hart zusetzte. Der Koppenkegel zeigt schon schwarze Flecken, aber auf dem Kamme des Hochgebirges ist die Schneedecke noch lückenlos. Bis etwa 1000 Meter Höhe herab reicht noch die Schneedecke.

Das „Observatorium Schneekoppe" berichtete am Freitag: „Die letzte Woche hindurch hat das Wetter frühjahrsmäßigen Charakter angenommen, wobei es stark wechselte und auch stürmisch war. Nach Abkühlung bis Minus 6. Nebel und Glatteisbildung nachts zum Dienstag kam es an dem Tage selbst noch zur Erwärmung über Null und zu heiterem, sonnigem Wetter. Jedoch der Abend brachte schon wieder Eintrübung und Regen; dieser verstärkte sich nachts zum Mittwoch noch. Am Mittwoch setzte starkes Tauwetter ein, den ganzen Tag über anhaltend; es kam dabei bis zu 5 Grad Wärme; der starke südwestliche Tauwind verzehrte die Schneemassen zusehends. Aber am Donnerstag kam es bei Nordweststurm, der bis zur Stärke 11 zeitweise sich erhob, wieder zu Schneefällen, wobei zwar auch etwas Regen mitkam, dem starken Tauwetter aber doch wieder Einhalt gebot. Aehnliches, aber nicht so stark stürmisches Wetter herrschte auch am Freitag, auch waren die Niederschläge geringer. Vorläufig ist trotz des Tauwetters noch Schnee in Massen vorhanden."

Ein Wochensteuer-Kalender

ergeht in dieser Woche nicht. Durch den Wegfall der Monatszahlungen und die Einschränkung der Lohnsteuerzahlungen werden künftig öfter keine Steuerkalender erscheinen.

---

* (Sein goldenes Bürgerjubiläum) feierte Sonnabend der Arbeiter Gustav Hallmann, Waldhäuser Nr. 8. Von der Stadt wurde ihm das übliche Ehrengeschenk überreicht.

* (Die goldene Hochzeit) feierte Sonnabend der Invalide Wilhelm Feige mit seiner Frau, Schmiedeberger Straße 7a. Der Jubelbräutigam ist 78 Jahre, die Jubelbraut 73 Jahre alt. Beide sind noch rüstig, die Frau ist noch bei der städtischen Promenadenverwaltung beschäftigt. Herr Feige war 18 Jahre bei der städtischen Promenadenverwaltung tätig, ehe ihm sein Alter das weitere Arbeiten verbot. Der Jubelbräutigam ist ein alter Jäger, der auch in den Reihen des 5. Jägerbataillons an dem Kriege 1870/71 teilgenommen hat. Da das Paar durch die Inflation alle Ersparnisse verloren hat, so ist sein Lebensabend nicht ungetrübt.

* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 1. bis zum 15. April einen durchschnittlichen Zufluß von 31 Kubikmetern und einen Abfluß von 28 Kubikmetern in der Sekunde.

* (In Johannisbad im Böhmischen Riesengebirge) herrscht gegenwärtig lebhafte Tätigkeit. Am 15. Mai wird die Kursaison eröffnet. Leiter der Kurkapelle ist wieder der vorjährige Dirigent A. Macudzinski vom Deutschen Theater in Brünn. Der Bau des Kurhauses 4 schreitet rüstig vorwärts und wird im Juni seiner Bestimmung übergeben werden können. Die Gemeinde Johannisbad läßt von Hotel Schier bis Café Minerva einen neuen Gehsteig legen und gleichzeitig auch die elektrische Beleuchtung in diesem Straßenzuge über die Mitte der Straße verlegen, um die Leuchtkraft voll auszunützen.

* (Erhöhung der Angestellten-Gehälter.) Zwischen den Angestellten-Organisationen und dem Industriellen Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg sind neue Tarifgehälter vereinbart worden. Das vom 1. April ab laufende und für ein Jahr unkündbare Abkommen sieht eine Gehaltserhöhung von 7,5 Prozent und einen Zuschlag für alle über 48 Wochenstunden hinausgehenden Ueberstunden vor.

* (Der Lohnkonflikt im Steinsetzgewerbe beendet.) Nachdem der für das schlesische Steinsetzgewerbe gefällte Schiedsspruch von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden ist, haben die Parteien auch die Streiks und Aussperrungen aufgehoben. Die Steinsetzer und Rammer arbeiten daher wieder in allen schlesischen Orten, auch in der Hirschberger Gegend.

* (In der Schauburg) laufen zwei Filme, die zwar nicht erschütternd, aber doch von einiger Bedeutung sind. Der Hauptfilm, „Die Geliebte", wirkt zu wenig echt. Diese Militärfilme mit den mit Tanzorden geschmückten Offiziere der ehemaligen Donaumonarchie hat man schon zu oft vorgesetzt bekommen, als daß sie noch besondere Wirkungskraft besäßen. Harry Liedtke sieht als „Hoheit" natürlich recht schneidig aus, und die übrigen Darsteller sind auch nicht übel. — Weiterhin läuft ein recht hübscher Film, „Von Spürhunden verfolgt," in dem „Rin-tin-tin", das Idealbild eines deutschen Schäferhundes, der Hauptakteur ist.

* (Kammerlichtspiele.) Von den beiden Filmen, die gegenwärtig in den Kammerlichtspielen vorgeführt werden, gefällt die Burleske „Der Mann mit den 1000 Bräuten" durch die Komik, die besonders durch den Träger der Hauptrolle Buster Keaton zur Geltung kommt. Der zweite Film, „Der Geiger von Florenz", bringt eine etwas rührsame und lang ausgesponnene Geschichte, die allerdings durch die gute Darstellung an Interesse gewinnt.

e. (**Die Freie Drechslerinnung für das Riesen- und Isergebirge**) hielt ihre Frühjahrsversammlung im „Breslauer Hofe" ab. Die Kreditaktion für den gewerblichen Mittelstand gab Anlaß zu längerer Aussprache. Es wurde über die zu kurz bemessene Frist zur Anmeldung geklagt, welche Frist eine ordentliche Erledigung für die Innung, die eine Anzahl auswärtiger Mitglieder hat, nicht zuließ. Bekannt gegeben wurde, daß der Reichsverbandstag vom 10. bis zum 12. Juni in Breslau stattfindet. Ueber die immer mehr zunehmende Schwarzarbeit wurden viele Beschwerden vorgebracht; der Vorstand wird künftig gegen derartige Fälle vorgehen. Mitglied Erbe-Hohenwiese hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage, der ein trübes Bild vom Holzbearbeitungsgewerbe gab, da die hohen Holzpreise in keinem Verhältnis zu den Preisen der Fertigfabrikate stehen. Bemängelt wurden auch die hohen Beiträge zur Unfallberufsgenossenschaft, die keinen Unterschied zwischen Maschinenbetrieb und Handbetrieb mache.

e. (**Auf der Quartalsversammlung der Maler-Zwangsinnung,**) die im Hotel „Schlesischer Hof" stattfand, waren Lehrlingsarbeiten ausgestellt, die starken Beifall fanden und zu Auszeichnungen für die jungen Leute führten. Ein Antrag, die Zwangsinnung aufzuheben und in eine freie Innung umzuwandeln, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

* (**Eine schlesische Fleischermeister-Krankenkasse?**) Der 130 schlesische Fleischer-Innungen umfassende Bezirksverband Schlesien hat den Antrag auf Errichtung einer Krankenkasse für schlesische Fleischermeister auf die Tagesordnung des im Oktober stattfindenden Obermeistertages gesetzt.

* (**Die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen**) wird ihre neunte Hauptversammlung am 2. und 3. Juni in Breslau abhalten. Zur Frage des Wohnungsneubaues werden Stadtrat Dr. Fuchs, Breslau und Stadtbaudirektor Behrendt, Breslau, sprechen. Einen wichtigen Teil der Tagesordnung bilden die Vorträge, die zu dem Thema „Wohnungszwangswirtschaft und Uebergangswirtschaft" gehalten werden. Die zur Zeit besonders brennende Frage der „Wohnungsfürsorge für Obdachlose und Räumungsbeklagte" wird durch mehrere Referate, namentlich vom praktischen und finanziellen Standpunkt aus erörtert werden. Aus dem Gebiete der „Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege" ist ein Vortrag des Kreisbaumeisters Böhm, Grünberg i. Schl., über das Thema „Wohnungspflege auf dem flachen Lande" vorgesehen. Die Taguna ist so gelegt, daß sie mit einem Pfingsturlaub verbunden werden kann; Vorschläge für Ausflügeindas Riesengebirge, Isergebirge usw. enthält die offizielle Einladung.

* (**Die Evangelische Frauenhilfe Cunnersdorf**) hält am Montag einen Tee-Abend im Gerichtskretscham ab.

* (**R. G. V.-Vortrag.**) Mittwoch spricht im Hotel „Drei Berge" Dr. Wocke-Breslau über Sowjetrußland, über Eindrücke und Erlebnisse auf einer im vorigen Jahr unternommenen Studienreise.

* (**Anthroposophische Gesellschaft.**) Am Dienstag wird in der Aula des Lyzeums Rektor Bartsch aus Breslau einen Vortrag über Rudolf Steiner halten.

* (**Nach dem nördlichen Portugal**) geht in dieser Woche die Reise im Weltpanorama. Die interessanten Städte, Klöster und alten maurischen Kulturstätten in dieser Gegend bieten viel des Interessanten und Schönen.

* (**Angestelltenversicherung.**) Die Verwendung der roten Zahlkarten und der roten Gutschriftzettel für die Angestelltenversicherung, deren Verkauf bereits Ende 1923 eingestellt ist, wird nur noch bis Ende Juni dieses Jahres zugelassen.

* (**Kenntlichmachung der Wohnungen der Landjägereibeamten.**) Um die staatlichen Polizei-Reviere und dergleichen, sowie die Wohnungen der Landjägereibeamten dem hilfesuchenden Publikum besser kenntlich zu machen, hat der Minister des Innern die Anschaffung von Emailleschildern angeordnet. Diese sind weiß mit schwarzer Einfassung und führen einen Stern, in dessen Mitte sich der einfache preußische Adler befindet. Bei den Schildern der Landjägerei befindet sich unterhalb des Sternes die Aufschrift „Landjägerei"

Straupitz, 23. April. (**Verschiedenes.**) Ein Unfall ereignete sich Freitag früh in Fellhammer. Der Hilfsarbeiter Bruno Menzel von hier, welcher dortselbst auf der Eisenbahnstrecke auf einem Mast mit Elektrisierungsarbeiten beschäftigt war, stürzte derart unglücklich vom Mast, daß er mit Kopf und Arm auf eine Eisenbahnschiene aufschlug und dabei erhebliche Verletzungen erlitt. — Lehrer Kurt Niekusch, welcher an der evangelischen Volksschule sechs Jahre gewirkt hat, geht zum 1. Mai nach Goldberg; N. war bereits früher schon vertretungsweise hier tätig. — Einen der Neuzeit entsprechenden Schießstand hat der Besitzer des Gasthofs „Reichsgarten" erbauen lassen. Der Stand hat eine gegen Wetter geschützte große Schießhalle aufzuweisen.

l. **Grunau**, 23. April. (**Verschiedenes.**) Auf dem östlichen Teil unseres Gemeindefriedhofes ist ein Stück in seiner Mitte für die Urnen-Beisetzung abgegrenzt worden. — Die Teilnehmer des letzten Fliegerkursus aus Berlin haben Donnerstag unseren Ort verlassen und die Station auf dem Galgenberg ist vorläufig abgebaut worden. Aus Berlin ist erst zum Herbst eine neue Staffel zur Ausbildung zu erwarten. Wegen der Feldbestellung sind Flugversuche gegenwärtig nicht gerade von den Landwirten erwünscht.

m. **Bad Warmbrunn**, 23. April. (**Der Katholische Gesellenverein**) hielt im „Schlesischen Adler" eine gutbesuchte Versammlung ab, die der neue Präses, Kaplan Richter, zum ersten Male leitete. Einen interessanten Vortrag über die Liturgie der heiligen Messe hielt der Präses; alsdann brachte das Mitglied Wessely mehrere Humoresken in schlesischer Mundart zum Vortrag.

* **Bad Warmbrunn**, 23. April. (**Verschiedenes.**) Vermißt wird seit Mittwoch abend der nahezu achtzigjährige Kantor i. R. Hugo Weidner. — Die Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes feierte am Mittwoch den 80. Geburtstag des Gerichtsvollziehers i. R. Heinrich Arndt.

* **Petersdorf**, 23. April. (**Eine Feuerlöschübung,**) an der alle feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner der Abteilung I teilnehmen müssen, wird in den nächsten Tagen abgehalten werden. Die Freiwillige Feuerwehr befindet sich bis zum 1. Mai in Alarmzustand.

§ **Petersdorf**, 23. April. (**Eine Verschönerung**) wird demnächst unser Gemeindesportplatz an der Kaiserswaldauer Chaussee erfahren. Der Eingang sowohl als auch die Straßenfront sollen durch gärtnerische Anlagen markiert und Heckenanpflanzungen erhalten. Dem jetzt freien Platz wird dadurch nach der Straße zu ein ansprechender Abschluß gegeben.

t. **Ludwigsdorf**, Kr. Hirschberg, 23. April. (**Die goldene Hochzeit**) feiert das Gustav Titzsche Ehepaar am Sonntag. Titz ist 78 und seine Frau 71 Jahre alt. Beide sind treue Botenleser.

hy. **Kauffung**, 22. April. (**Die Dämme der neuen Teichanlagen**) sind dieser Tage durchstochen worden. Für die Ergreifung der Täter wurde eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

□ **Lähn**, 23. April. (**Der Ev. Frauen- und Jungfrauenverein**) veranstaltet am Sonntag im „Deutschen Hause" einen Märchenabend zum Besten der ev. Gemeindepflegestation.

u. **Schosdorf**, 23. April. (**In der Versammlung des Kriegervereins Schosdorf**) überreichte Rechtsanwalt Timmling als Vorsitzender des Kriegerverbandes dem Mitgliede Effnert-Kessel Schosdorf das Ehrenzeichen des Kyffhäuserbundes für 50-jährige Mitgliedschaft. 17 Mitglieder erhielten das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Das Schießen hält der Verein am 8. Mai gemeinsam mit dem Militär-Begräbnisverein Schosdorf ab. Am 29. Mai unternimmt der Verein im Sonderzug einen Ausflug nach der Gröditzburg. Lehrer Altmann-Görlitz hielt einen Vortrag über den Marnerückzug.

* **Greiffenberg**, 23. April. (**Die Motorboot-Fahrten**) auf dem Stausee Greiffenberg-Goldentraum sollen Sonntag versuchsweise aufgenommen werden.

fr. **Langwasser**, 23. April. (**Eine Krankenschwesternstation**) wurde hier eingerichtet. Vorgestern fand die Einführung der beiden Schwestern Winfrida und Berthilia vom Mutterhause der „Mägde Mariens" statt. Zum Empfange hatten sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung eingefunden. Pfarrer Schwarz und Ortsvorsteher Heller richteten herzliche Worte der Begrüßung an die beiden Schwestern. Die Station ist in dem dem Lehrer Erlebach gehörigen Hause untergebracht.

u. **Ullersdorf a. Qu.**, 23. April. (**Als neuer katholischer Seelsorger**) wurde Pfarrer Bartsch feierlich in sein Amt eingeführt.

r. **Altreichenau**, 23. April. (**Verschiedenes.**) Am Ostermontag veranstaltete der Männergesangverein seinen diesjährigen Liederabend im Saale von Martin Engler. Es kamen gemischte und Männerchöre zum Vortrag; anschließend folgte Ball. — Mittwoch vor acht Tagen haben Vertreter der Regierung und des Konsistoriums zusammen mit der Baukommission der politischen und Kirchengemeinde den Bauplatz für den Neubau der evang. Niederschule festgestellt, und zwar den Platz hinter der evang. Kirche und der alten Schule im Garten der verwitweten Frau Gutsbesitzer Scholz. Nach Abbruch der alten Schule soll mit dem Neubau baldmöglichst begonnen werden. — Die Sattelwaldbaude ein beliebtes Ziel von Touristen und Ausflüglern, ist wieder eröffnet worden.

r. **Ober-Baumgarten**, 23. April. (**Elektrisches Licht.**) Die zu unserer Gemeinde gehörende aus neun Landwirtschaften bestehende Kolonie Folgenau ist nunmehr nach Beseitigung aller Schwierigkeiten an das Elektrizitätsnetz Baumgarten der hiesigen Elektrizitätsgenossenschaft angeschlossen worden.

xl. **Landeshut**, 23. April. (Der Beamten-Wohnungsverein) zählte am Schluß des Geschäftsjahres 73 Mitglieder. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 74 600,15 Mark ab. Der Reingewinn beläuft sich auf 553,10 Mark.

r. **Rohnau**, 23. April. (Zum 25jährigen Bestehens des Raiffeisenvereins) wurde dem Vorsitzenden und Mitbegründer Gutsbesitzer Gustav Rummler vom Vorstand und Aufsichtsrat eine Ehrenurkunde überreicht.

s. **Grüssau**, 23. April. (Das Josefsfest) wird am Sonntag, dem 8. Mai, gefeiert. Da wieder ein Riesenverkehr erwartet wird, sind von der Ziederthalbahn Sonderzüge in Aussicht gestellt worden.

m. **Rothenbach**, 23. April. (Die goldene Hochzeit) feierten heute der Kassenbote Gottlieb Seidel und Frau.

s. **Lauban**, 23. April. (Die kaufmännischen Gewerkschaften) hatten vor vier Wochen den Tarif gekündigt und forderten 15 Prozent Gehaltserhöhung. Nunmehr vereinbarten die hiesige Textilindustrie und die Arbeitgeber-Organisation des Einzelhandels in freier Verhandlung eine Erhöhung der Gehälter um 8 Prozent ab 1. April. Diese Vereinbarung gilt bis zum 1. April 1928.

o. **Lauban**, 23. April. (Jung gefreit. — Was der Automat verkauft.) Eine junge Laubaner Dame, die unlängst sich verlobt, hat in Holland, wohin ihre Eltern verzogen, nun mit 15 Jahren geheiratet. — Wie durch die Briefmarken- und Postkartenautomaten die Postschalter entlastet werden, ergibt sich aus der Leerung an verkehrsreichen Tagen. So wurden am Ostersonnabende nicht weniger als für 250 Mark Briefmarken durch den Automaten verkauft.

u. **Bad Schwarzbach**, 23. April. (Die von der Amtshauptmannschaft Grimma in Sachsen geschaffene Jungmädchenherberge,) am Abhange des Dreßler-Berges gelegen, wurde eingeweiht. Das neue Heim soll in den Sommermonaten 40 jungen Mädchen den zur Stärkung der geschwächten Gesundheit erforderlichen Gebirgsaufenthalt bieten und nach sechswöchiger Kur die Mädchen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft unterweisen. Drei Damen aus Leipzig leiten die Ausbildung. Der Weihe wohnten als Gäste der Amtshauptmannschaft Grimma der Regierungspräsident Dr. Poeschel und der Landrat von Rabenau bei.

u. **Holzkirch**, 23. April. (Motorrad-Unfall.) Der Installateur Oleschinsky stürzte infolge Gabelbruch von seinem Motorrade und zog sich eine schwere Nasenverletzung zu. Auch schlug er sich mehrere Zähne aus.

r. **Neurode**, 23. April. (Ein mißglückter Racheakt.) Ein geradezu unsinniges Attentat versuchte der Stellenbesitzer Luscher aus Weitengrund, der sein Grundstück vor einiger Zeit an einen Breslauer Ingenieur verkauft hatte. Luscher glaubte sich durch Nachforderungen des jetzigen Besitzers betrogen und beabsichtigte, das Gebäude durch entwendeten Sprengstoff in die Luft zu sprengen; er versuchte weiterhin die Viehbestände durch Arsenik zu vergiften. Obwohl die Anschläge noch zeitig entdeckt und ihre Durchführung verhindert werden konnte, erkrankten Frau und Kinder des Käufers an dem Genuß vergifteten Fleisches und ebensolcher Milch. Der Täter wurde in Haft genommen, jedoch von der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt, da Zweifel entstanden sind, ob Luscher, der im Kriege einen Kopfschuß erlitt, sich im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befand.

= **Bunzlau**, 23. April. (Der städtische Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1927 wird augenblicklich beraten. Bei dem zur Beratung vorliegenden Entwurf balanzieren im ordentlichen Haushaltsplan Einnahmen und Ausgaben mit je 2 521 214 Mark. Ueberschüsse sind vorgesehen bei der Forstverwaltung 130 900 Mark, bei der Gas- und Elektrizitätsverwaltung 210 000 Mark, bei der Sparkassenverwaltung 30 000 Mark und bei der Steuerverwaltung 598 570 Mark. Alle übrigen Verwaltungszweige erfordern Zuschüsse, darunter die Allgemeine Verwaltung 137 200 Mark, die Volksschulen 210 000 Mark, die Wohlfahrtspflege 177 000 Mark und die Bauverwaltung 201 000 Mark.

op. **Glatz**, 23. April. (Bau eines Aussichtsturmes.) Die Ortsgruppe Glatz des Glatzer Gebirgsvereins beschloß den Neubau eines Aussichtsturmes auf dem Königshainer Spitzberg, einem von Touristen viel besuchten Platz im Glatzer Bergland. Der Spitzberg besaß bereits einen Aussichtsturm, doch ist dieser derartig in Verfall geraten, daß seine Instandsetzung zwecklos erscheint. Der neue Turm wird aus Holz gefertigt und eine Höhe von elf Metern erhalten.

o. **Schweidnitz**, 23. April. (Vorortverkehr mit Breslau?) In einer Sitzung des Presse- und Verkehrsamtes wurde von dem Dezernenten ein Plan bekannt gegeben, wonach von Breslau über Zobten nach Schweidnitz ein Triebwagenverkehr neben dem üblichen Bahnverkehr eingerichtet werden soll. Die Triebwagen hätten unterwegs nur einen kurzen Aufenthalt in Koberwitz und Zobten. Schweidnitz wäre Endstation. Während jetzt die Züge auf dieser Strecke zwei volle Stunden laufen, würde der Triebwagen nur 66 Minuten brauchen.

hy. **Oppeln**, 22. April. (8000 Zentner Staubkohle verloren!) Unterhalb der Schleuse Krempa ist ein Oderkahn mit 8000 Zentnern Staubkohle gesunken.

hy. **Neisse**, 22. April. (Das Auto auf dem Bürgersteig.) Beim Einbiegen in die Berliner Straße fuhr ein Personenkraftwagen in eine Menschengruppe auf dem Bürgersteig und verletzte mehrere Personen schwer.

hy. **Hindenburg O.-S.**, 23. April. (Wegen zertrümmerter Straßenlaterne erschossen!) Nachts wurden in Biskupitz fünf Straßenlaternen zertrümmert. Eine Polizeistreife erkannte in den Tätern dieselben, die bereits versucht hatten, eine Schaufensterscheibe einzudrücken. Einer der Beamten gab einen Schuß ab, der den Reisenden Wuttke tödlich traf. — Wenn hier nur nicht der Schuß des Polizeibeamten zu früh losgegangen ist! Es erscheint unfaßbar, daß Polizeibeamte wegen einer derartigen Kleinigkeit selbst wenn ein wenig „Widerstand gegen die Staatsgewalt" in Frage kommen sollte, Bürger niederschießen dürfen. Erst kürzlich erregte in Berlin ein ähnlicher Fall ungeheures Aufsehen, bei dem ein Polizist einen Angetrunkenen, der ihm davonlaufen wollte, erschoß.

Eröffnung der Flugstrecke Gleiwitz-Brünn-Wien.

□ **Gleiwitz**, 23. April. Am Donnerstag wurde die Flugstrecke Gleiwitz-Brünn-Wien in feierlicher Weise eröffnet. Durch die Einrichtung dieser neuen Flugstrecke erhält der Gleiwitzer Flughafen internationale Bedeutung. Schon lange vor der Ankunft des Eröffnungsflugzeuges hatten sich auf dem Gleiwitzer Flughafen, der reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, die Vertreter der Behörden und eine große Anzahl geladener Gäste eingefunden. Bei dem stark böigen regnerischen Wetter hatte sich die Ankunft des Flugzeuges stark verspätet und es landete um 11 Uhr 22 Minuten. Nach einem kurzen Aufenthalt und Imbiß in der Flugzeughalle ging es an den Start zum Weiterflug. Oberbürgermeister Dr. Geisler-Gleiwitz wies auf die Bedeutung der neuen Fluglinie hin, die eine Verbindung mit den deutschen Volksgenossen an der blauen Donau herstellen wird. Aus diesem Anlaß gab die Stadt Gleiwitz ihren Empfindungen und Gefühlen durch ein Glückwunschschreiben an die Stadt Wien Ausdruck. Zum Schluß begrüßte Oberbürgermeister Dr. Geisler die Vertreter der österreichischen Volksgruppe Gleiwitz. Pünktlich 12 Uhr 5 Min. starteten dann das Großflugzeug G. 26 und das Gleiwitzer Verkehrsflugzeug zur Weiterfahrt nach Wien. Aus Oberschlesien nahmen an dem Fluge Landeshauptmann Piontek und Frau, der Vizepräsident der Oppelner Regierung Berger als Staatsvertreter und Frau, sowie Oberbürgermeister Dr. Geisler-Gleiwitz teil. Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Flugstrecke wurden einige Glückwunschtelegramme abgesandt, so an den österreichischen Bundespräsidenten Hainisch und die österreichische Fluggesellschaft. Nach Ankunft der Flugzeuge auf dem österreichischen Flugplatz Aspern wurden herzliche Begrüßungsworte zwischen den Vertretern der oberschlesischen Provinzbehörden und denen der österreichischen Bundesregierung getauscht und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Bande, die Deutschland und Oesterreich verknüpfen, immer fester und inniger werden mögen.

Gerichtssaal.

xl. Landeshut, 22. April. Der Arbeiter Hermann Schubert von hier war angeklagt, durch Einbruch Garne im Werte von 300 Mark den Schlesischen Textilwerken hier entwendet zu haben. Der Angeklagte will aber das Garn von einem Unbekannten erworben haben und bestreitet den Einbruch. Der Richter verurteilt den Angeklagten nur wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Pillen gegen Zuckerkrankheit.

Auf dem Chirurgenkongreß, der im Langenbeck-Virchow-Haus, Berlin, tagt, hat Dr. Stahl, wie wir schon kurz berichteten, im Auftrage des Frankfurter Kliniters von Noorden über ein neues „per os" d. h. in Pillenform einzunehmendes Mittel gegen die Zuckerkrankheit erstmalig berichtet. Es wurde bei Hunden die Bauchspeicheldrüse herausgenommen, eine Operation, nach der, wie bekannt, nach kurzer Zeit Zuckerkrankheit auftritt, an der die Tiere eingehen. Den operierten Tieren wurde dann ein fermentartiges Organpräparat der Horment-A.-G. verfüttert, und zwar mit dem Erfolge, daß die so behandelten Hunde keinerlei Zucker ausschieden, keinerlei Anzeichen von Zuckerkrankheit darboten und durchaus munter blieben. Diese Wirkung hat in den zwölf Tagen — solange liegen die Versuche zurück — nicht nachgelassen. Es ist nun seit längerer Zeit bekannt, daß in der Frankfurter Klinik des Professors von Noorden mit einem neuen Zuckermittel gearbeitet wird und daß die Patienten damit sehr zufrieden sind. Es handelt sich um ein Präparat, das von Dr. Richard Meißner-Berlin hergestellt wurde und das Professor Dr. von Noorden nachgeprüft hat. Obwohl die ursprünglichen theoretischen Voraussetzungen, von denen aus das Präparat

gewonnen worden war, sich nicht als richtig erwiesen, gelang es auf Grund weiterer Forschungen und klinischer Untersuchungen durch Geheimrat von Noorden, ein insulinfreies Präparat zu erhalten, das sich zur Bekämpfung von Stoffwechselstörungen bei Zuckerkrankheiten als äußerst brauchbar erwies. Des weiteren gelang es, einen neuen, bisher noch nicht bekannten Körper aus dem erwähnten Organpräparat zu gewinnen, an dem nach klinischen Versuchen die Wirksamkeit bei Zuckerkrankheiten zu haften scheint. Mit dem Präparat sind in der Noordischen Klinik bereits sehr ermunternde Erfolge erzielt worden, die sich darin zeigen, daß das Insulin durch das neue Präparat vollkommen oder doch zum größten Teil ersetzt werden konnte. Das Heilmittel hat sich dabei als frei von störenden Nebenwirkungen erwiesen. Da die klinischen Voruntersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, kann Endgültiges über das Präparat noch nicht gesagt werden, aber wenn sich die Hoffnungen, die Geheimrat Dr. von Noorden an das Heilmittel knüpft, bestätigen, so handelt es sich um eine Erfindung von sehr weittragender Bedeutung, da bei Anwendung des von Noorden-Meisterschen Präparats das Insulinspritzen ganz unterbleiben oder doch auf ein geringeres Maß beschränkt werden kann.

XX **Die Bildung einer Hirschberger Theatergemeinde,** die von unserer verehrten Tschentschern unlängst durch ein humorvolles Rundschreiben angeregt worden ist, macht gute Fortschritte. Wie wir hören, haben bereits 800 Personen die Verpflichtung übernommen, mindestens 8 Plätze des zweiten Parketts abzunehmen. Damit ist wenigstens eine gewisse Grundlage, auf der sich weiterbauen läßt, geschaffen. Geplant ist, daß Herr Ganzer, den wir als Schauspieler und Spielleiter in den letzten Jahren ungemein schätzen gelernt haben, die Leitung des Theaters für den ganzen Winter übernimmt, in Hirschberg wöchentlich etwa 2 Schau- und Lustspielaufführungen veranstaltet und im übrigen mit seiner Gesellschaft auch in anderen benachbarten Orten spielt. Der Plan würde, wenn er zur Durchführung kommt, uns über die Theatermiserie zweifellos hinweghelfen. Die Durchführung kann allerdings nur erfolgen, wenn die Zahl derjenigen, die eine Verpflichtung wenigstens für eine gewisse Zahl von Vorstellungen übernimmt, sich noch erheblich vergrößert. Es ist bei diesen Verpflichtungen weder an ein festes Abonnement noch an ein Abonnement für bestimmte Aufführungen gedacht. Das Publikum soll vielmehr lediglich die Verpflichtung eingehen, in monatlichen Raten bis Anfang Oktober insgesamt 8 Mark einzuzahlen. Damit wird eine Anwartschaft auf acht Plätze des zweiten Parketts erworben, doch soll es jedem unbenommen bleiben, durch Nachzahlungen unter Anrechnung der bezahlten Ratenbeiträge Karten für teuere Plätze zu erwerben. Selbstverständlich kann dieser Preis von einer Mark für das zweite Parkett nur denjenigen, die schon jetzt eine solche Verpflichtung eingehen, zugestanden werden. Sollte wider Erwarten das Unternehmen nicht zustandekommen, so werden die Beträge, die laufend bei der Genossenschaftsbank hinterlegt werden, zurückgezahlt. Unseren Lesern, soweit sie sich von der Notwendigkeit, aus dem Theaterelend herauszukommen, überzeugt haben, empfehlen wir, schleunigst die Gelegenheit zu nutzen und sich in die in der Geschäftsstelle des Boten aus dem Riesengebirge ausliegende Liste einzutragen. Mit den bisher bereits erfolgten 800 Zeichnungen ist, wie gesagt, dem Unternehmen ein gewisses Fundament gegeben worden. Doch läßt sich der Plan auf dieser finanziellen Grundlage allein noch nicht durchführen. Daher ist eine stärkere Beteiligung unbedingt vonnöten.

XX **Hochschulnachrichten.** Ernannt wurde der bisherige Bibliothekar an der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau Dr. Gruhn zum Bibliotheksrat daselbst; der ord. Prof. Geh. Justizrat Dr. Manigk in Breslau zum ord. Prof. in der Jur. Fakultät Marburg; der außerord. Prof. Dr. Matthes in Breslau zum ord. Prof. in der Philos. Fakultät der Universität Greifswald.

XX **Die ersten Tiere für den Breslauer Zoo.** In der Nacht zu Freitag sind in Breslau die ersten Tiere für den neu hergerichteten Zoo eingetroffen. Der erste Transport brachte hauptsächlich Bewohner für das kleine Raubtierhaus und mehrere größere Raubtiere. Da war ein prachtvoller Löwe, der sich über die kurze Fastenzeit mächtig ärgerte und fauchte, während das jüngere Paar daneben zunächst neugierig durch die Stäbe des Käfigs Ausschau hielt. Während alle übrigen Tiere sonst sehr ruhig waren, zeigte sich ein junger Sumatratiger überaus gereizt und wild. Prachtvolle Leoparden, Hyänen, gefleckte und gestreifte Hyänenhunde und Jaguare waren bei dem ersten Transport. Unter den Wölfen war ein weißer Wolf. Zibet- und Tigerkatzen, niedliche elegante Ranzusten, possierliche Wickel- und Rüsselbären wurden ausgeladen. Ein sehr seltenes Stück war ein Binturong, ein Marderbär. Weiter waren da eine Mähnenratte, Weißschwanz, Ozelot (eine prächtig gezeichnete Katze) und andere kleine Raubtiere.

XX **Ein interessanter frühgeschichtlicher Fund** wurde in Steinau auf einem an der Winziger Straße gelegenen Grundstück gemacht. Es wurden neue sogenannte Brandgrubengräber aus der La Tène-Zeit bloßgelegt. Man fand in den Gräbern noch Scherben von Tongefäßen, Lanzenspitzen, Messer und Pfriemen. Von sachverständiger Seite ist festgestellt worden, daß es sich um Vandalengräber handelt, die aus der Zeit der letzten beiden Jahrhunderte v. Chr. stammen dürften.

X **Deutschland, das Land der Aerztinnen.** Als das Land der Aerztinnen bezeichnete neulich die „Deutsche Aerztezeitung" das Deutsche Reich. Hat sich doch ihre Zahl gegenüber der Vorkriegszeit bereits verzehnfacht. Rund ein Viertel aller Aerztinnen, etwa 400, hat in Berlin ihre Praxis aufgeschlagen, wo auf 9964 Einwohner heute eine Aerztin kommt. Noch reicher in dieser Beziehung steht München da, wo schon auf 7976 Personen eine Aerztin entfällt. Fast zwei Drittel aller Aerztinnen lebt in Großstädten, unter denen es nur eine einzige gibt, nämlich Hamborn, die bis jetzt noch ohne Aerztin ist.

XX **Der deutsche Weltkriegsfilm.** Freitag abend gelangte in Berlin im Ufapalast am Zoo unter dem Titel „Des Volkes Heldengang" der erste Abschnitt des Films „Der Weltkrieg" vor geladenem Publikum zur Vorführung. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Hergt und den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

XX **Aufführung der „Symphonie der Tausend".** Auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 wird im August ein musikalisches Werk zur Aufführung gelangen, das infolge der ungeheuren technischen Schwierigkeiten, die es bietet, bisher nur einige Male in der Originalbesetzung hat gespielt werden können, nämlich Mahlers 8. Symphonie, die sogenannte „Symphonie der Tausend". Die Anregung, dieses gewaltige Werk aufzuführen, ging aus von Generalmusikdirektor Mikorey-Braunschweig, der auch die Aufführung dirigieren wird. Als Kräfte stehen ihm zur Verfügung: der Braunschweiger Musikfestchor, die Braunschweiger Liedertafel, der Braunschweiger Männergesangverein, der Reblingsche Chorgesangverein-Magdeburg, der Krug-Waldsee-Singchor-Magdeburg und der Männergesangverein 1908 in Magdeburg (Dirigenten Henking und Dr. Rahl). Für die Ausführung des Knabenchors stehen rund 200 Kinder zur Verfügung, das Orchester wird eine Stärke von 120 Mann haben.

X **Wiener Operetten-Gastspiel in Paris.** Direktor Herbert Trau vom Corsotheater in Zürich ist es gelungen, zum erstenmal nach dem Kriege ein Operetten-Gastspiel in deutscher Sprache in Paris zum Abschluß zu bringen, das am 3. Mai im Théâtre des Champs Elysées beginnt und in dessen Verlauf die Operetten „Die Teresina" und „Ein Walzertraum" von Oskar Strauß unter persönlicher Leitung von Strauß zur Aufführung gelangen werden.

XX **Ein schwimmendes Theater** beabsichtigt ein reicher Genueser Handelsherr einzurichten. Er hat zu diesem Zweck einen Dampfer gekauft. Das gesamte Personal soll an Bord verpflegt werden. Der Zuschauerraum soll Platz für 1500 Personen bieten. Nach einigen Eröffnungsvorstellungen in Genua soll das Schiff eine Weltreise antreten und in allen Hafenstädten Aufführungen von Opern und Dramen veranstalten.

XX **Was versichert wird.** Die amerikanische Artistin Fay Marbe hat, bevor sie von London nach Paris gegangen ist, ihre Beine für die Summe von 50 000 Dollars versichert.

X **Das erste Konversationslexikon.** Bei Abusir in Aegypten wurden auf einem ausgegrabenen Papyrus die Reste eines Konversationslexikons aus dem griechischen Altertum aufgefunden. Dieser Papyrus läßt die überraschende Tatsache erkennen, daß der Gedanke des Konversationslexikons uralt ist, viel älter, als man bisher angenommen hatte. Die aufgefundenen Reste erwiesen sich als ein Auszug aus einem größeren Werk, und sie enthielten ausführliche Listen der Gesetzgeber, Gelehrten, Künstler und Techniker jener Zeit, daneben Aufzeichnungen über die sieben Weltwunder und eine Uebersicht über die damals bekannten Erdteile, Volksstämme, Staaten, Berge, Inseln, Flüsse und Quellen. Aus diesen Angaben geht deutlich hervor, daß dieses erste Konversationslexikon tatsächlich ein Vorläufer der späteren allgemeinen Enzyklopädien war.

Heute:

Aus der Botenmappe

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

16) Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Wenn Lu ruhelos durch die Zimmer schritt, geschah dies gespenstiglautlos. Die dicken Teppiche dampften jedes Geräusch. Das Haus war still wie eine Leichenhalle. Selbst der Dienerschaft war die größte Ruhe anbefohlen. Jedes Geräusch regte Lu auf. Früher war doch wenigstens noch aus der Küche oder von den Korridoren her ein fröhliches Lachen oder Lied durch die Räume geflogen.

Jetzt dämpften die Mädchen ihre Stimmen bis zum Flüstern, und wenn sie sich durch die Zimmer bewegten, gingen sie mit lautlosen Schritten wie ihre Herrin. Den Mädchen war unheimlich zu Mute. Hätten sie in Lu nicht eine allzu gute Herrin besessen, sie wären längst auf und davon gegangen.

Oft saß Lu in „seinem" Zimmer und träumte von der Vergangenheit. Die wenigen glücklichen Stunden, die sie mit Werner erlebt hatte, zogen immer wieder an ihrem geistigen Auge vorüber. Dann konnte sie die Blicke nicht von seinem Bilde losreißen, und die Bitterkeit und Qual ihres Herzens machte sich in erlösendem Tränenstrome frei.

Sie ging sehr wenig aus. Das Theater besuchen mochte sie auch nicht. Dort würde jede Richtigkeit sie nur an Werner erinnern. Vielleicht begegnete sie ihm auch selbst.

Dr. Klasen kam immer wieder zu ihr hinaus. Meist ließ sie sich entschuldigen, sie sei krank. Früher hatten seine Besuche sie mit aufrichtiger Freude erfüllt, jetzt vermochte sie kaum noch, ihn zu empfangen. Es war eine stille Abwehr gegen ihn in ihr. Sie hatte wohl die aufsteigende Neigung des Mannes erkannt und wollte sie nicht unnötig nähren. Sie würde ihm doch nicht angehören können.

Auch über ihre Zukunft dachte sie nach. Bis die Trennung vollzogen war, mußte sie noch hier aushalten. Nach Hause wollte sie noch nicht. Erst mußte sie vergessen. Also hinein in die weite Welt! Ihr Pa kam gerne wieder zu ihr, und dann gingen sie weg, irgendwohin, um neues zu sehen und neues zu erleben.

So verbrachte Lu in stumpfer Gleichgültigkeit ihre Tage. Häufig litt sie an Kopfschmerzen, die sie früher nie gekannt hatte. Ihre blühenden Wangen wurden bleich und fahl. Die geröteten Augen zeugten von schlaflosen Nächten und heimlichen Tränen.

Oft machte sich eine Wut gegen sich selbst in ihr breit. War sie überhaupt noch Lu? Die reiche, vornehme amerikanische Weltdame, die von der Herrenwelt umschwärmt worden war, wo immer sie erschien? Die frohe Genießerin, die lebenshungrig und lebensfroh, jeden Genuß dankbar aufgegriffen, der sich ihr bot, ja, die sogar zu jedem tollen Streiche aufgelegt war?

Nein, sie war diese Lu gewiß nicht mehr. Zwar war die Umwandlung unbegreiflich, aber doch unleugbar. Wenige Monate hatten genügt, um aus einer Weltdame ein sentimentales, kopfhängerisches Ding zu machen. Lächerlich war das. Sie dachte länger und tiefer darüber nach, und dann kam ihr Zustand ihr nicht mehr lächerlich vor, sondern sehr beängstigend. Bei einem normal veranlagten Durchschnittsmenschen war eine solche Umwandlung doch undenkbar. Dann war ihr Zustand eben nicht normal, sondern krankhaft. — Aber woher kam sie dazu? Hatte der Vater ihr nicht erzählt, daß auch ihre Mutter an einem übermäßigen Schwanken der Gefühle gelitten hätte! Sie war bei ihrer Geburt gestorben. Nun erinnerte Lu sich auf einmal, daß ihr ja der Vater erzählt hatte, nicht die Schwere der Geburt hätten der Mutter das Leben gekostet, sondern eine übernatürliche, ins Krankhafte gesteigerte Angst vor der Möglichkeit des Todes bei der Geburt.

Es bestand für Lu kein Zweifel mehr: sie war erblich belastet. Von Jugend auf hatte sie zur Melancholie geneigt. Das sanguinische Blut ihrer Mutter rollte in ihren Adern. In diesem Augenblick konnte sie jubeln, um im nächsten trübsinnig vor sich hinzustarren. Schon als Kind war sie oft aus frohem Spiel in störrische Widerhaarigkeit gefallen. „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt . . " So war ihr Leben von jeher gewesen.

„Ein Unglück kommt selten allein," sagt ein altes Volkswort. Lu sollte es an sich erfahren. In ihre Kümmernisse hinein traf sie ein Telegramm aus der Heimat. Sein Inhalt war erschütternd. Der Vater war in der Fabrik verunglückt. Er verlangte nach seiner Tochter, seinem einzigen Kinde. Weiter besagte das Telegramm nichts, nur, daß sie sofort auf dem schnellsten Wege abreisen möge.

In ihrer Stimmung war sie dazu geneigt, das Schlimmste zu befürchten. Unverzüglich rüstete sie sich zur Abreise. Sie gab der Dienerschaft Befehle und Anweisungen für die Zeit ihrer Abwesenheit. Sie mußte ja noch einmal zurückkehren, sei es auch nur, um ihre Verhältnisse zu ordnen. Ihren Wagenlenker machte sie zum Haushofmeister und gab ihm alle Vollmachten, sie bei jeder Behörde zu vertreten.

In wenigen Minuten hatte Lu von dem Reisebureau der Stadt in Erfahrung gebracht, daß der schnellste Weg mit dem Flugzeug von Köln über England führte.

Sie war auf einmal wieder überlegend und handlungsfähig geworden. Sie staunte über sich selbst.

Telephonisch rief sie Klasen an und klärte ihn über den Grund ihrer plötzlichen Abreise auf und bat ihn, Wegener ihre Adresse zu übermitteln, wenn er ihrer in dem schwebenden Scheidungsprozesse bedürfte.

Kühl und geschäftsmäßig, als gelte es einer fremden Angelegenheit, vermochte sie über diesen heiklen Punkt zu reden. An Wegener wollte sie noch einige Zeilen schreiben, gab es dann jedoch auf. Jede Verbindung zwischen ihnen sollte abgebrochen bleiben.

So reiste sie ab. Vier Stunden nach Eintreffen des Telegramms bestieg sie in Köln einen Postflieger, der sie in wenigen Stunden über den Kanal nach England brachte, von wo aus schon am nächsten Morgen die Reise auf einem Ueberseedampfer weiterging. Ihre Gesellschafterin, die sich weigerte, ein Flugzeug zu betreten, hatte sie zurückgelassen. So reiste sie allein. —

Die eintönigen Tage der Seereise brachten wieder zermürbende Grübeleien. Ihr ganzes Fühlen und Denken weilte jetzt bei ihrem Vater, der schwerleidend darniederlag und nach seinem einzigen Kinde verlangte. War es nicht hart und selbstsüchtig von ihr gewesen, ihn um einer eigenwilligen Laune allein zu lassen in seinen alten Tagen! Zum ersten Male kamen ihr solche Selbstanklagen und lehrten sie verstehen, ihre Handlungsweise auch von dem Standpunkt eines anderen zu betrachten. Das Resultat ihrer Betrachtungen war für sie beschämend und heilsam zu gleicher Zeit. Je klarer ihr dies wurde, desto mehr Verständnis brachte sie auch für Wegeners Handlungsweise auf. Je weiter sie sich von der Stätte ihres tragischen Liebeskampfes entfernte, desto belangloser und nichtiger erschien ihr die ganze Angelegenheit.

Nun, sie war ja erledigt. Was geschehen war, gehörte der Vergangenheit an. Ihre Angelegenheiten in Deutschland ließen sich ja ganz gut von einem Sachwalter abwickeln. Sie selbst brauchte nicht einmal mehr zurückzukehren. So war sie auf dem Standpunkt angelangt, dem Schicksal dankbar zu sein, daß es sie so plötzlich gewaltsam auf eine andere Bahn gelenkt hatte. Wenn dieser Anlaß bloß nicht ihren Vater betroffen hätte, so wäre alles in schönster Ordnung gewesen. So aber war zu der kleinen Sorge eine große gekommen.

Ehe sie aufs Schiff gegangen war, hatte sie eine funkentelegraphische Nachricht nach Hause gesandt, hatte ihre Ankunftszeit auf amerikanischem Boden mitgeteilt und um ein Auto gebeten, damit jeder unnötige Zeitverlust ausgeschaltet bliebe. Auf funkentelegraphischem Wege erhielt sie selbst täglich Nachricht über das Befinden ihres Vaters. Die Mitteilungen klangen nicht übermäßig gefährlich, doch ließ sich bei dem abgehackten Telegrammstil und der scheinbar sehr vorsichtigen Abfassung kein klares Bild daraus gewinnen.

Doch war es nicht ihre Schuld, wenn sie geneigt war, den Unglücksfall leichter zu beurteilen, als sie ihn nun tatsächlich vorfand. Beim Probelaufen einer neukonstruierten Dampfturbine war das große Schwungrad, aller menschlichen Voraussicht und Berechnung entgegen, in Stücke geflogen. Keine noch so strenge Untersuchung hatte den Fehler in der Konstruktion nachweisen können. Man fand keine Ursache und konnte das Geschehen nur achselzuckend auf den unberechenbaren Dämon in Stahl und Eisen zurückführen, der immer noch, trotz aller menschlichen Weisheit, darin wohnt.

Auch die Vorsichts- und Schutzmaßnahmen, die jeder Sicherheitspolizei genügten, hatten sich als zu schwach erwiesen. Das Unglück hatte seine Opfer gefordert.

Den Fabrikherrn selbst hatte ein schweres Eisenstück auf die Brust getroffen. Seine äußeren Verletzungen erwiesen sich nicht ernsthafter Natur, gefährlich waren die inneren. Die berühmtesten Spezialärzte bemühten sich schon seit den ersten Stunden nach dem Unglück um Chamberlain. Ihre Kunst hatte nichts weiter vermocht, als seine Schmerzen zu lindern.

Ob die Verletzungen ausheilen würden, vermochten sie nicht zu sagen. Das lag in der Hand eines Höheren. Sie glaubten nicht an einen glücklichen Ausgang und schüttelten im Geheimen die Köpfe. Sie mochten wohl glauben, daß nur der übermenschliche Wille des Kranken, seine Tochter noch einmal in die Arme zu schließen, die erlöschenden Lebensgeister aufrecht erhielten und immer wieder anfachten.

Endlich war Lu da. Mit einem Aufschrei sank sie über sein Bett. Chamberlain war bei voller Besinnung, doch war er zu schwach, um nur ein einziges Wort zu sprechen. Nur seine Hände glitten in liebkosender Bewegung immer wieder über ihre Hände

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

und ihr Gesicht zitternd in freudiger Erregung. Der Widerschein unendlichen Glückes lag auf der hohen Stirn des Kranken und strahlte als warmes Leuchten in seinen Augen.

Tag und Nacht wich Lu nicht von dem Bette ihres Vaters und rieb sich fast auf in seiner Pflege. Die wollte sie keiner Fremden überlassen. Was ihr an Schulung in Krankenpflege abging, ersetzte ihre unerschöpflich emporquellende Kindesliebe.

Die Aerzte wunderten sich über die Kraft, die dieses verwöhnte Millionärskind mit dem herben Leidenszug um den Mund an den Tag legte. Nur mit Mühe und heimlich gereichtem Schlafpulver brachten sie Lu dazu, auf Stunden dem Körper die notwendige Ruhe zu gewähren.

Acht Tage lang ging es in unverändertem Zustande weiter, und die Aerzte wußten schließlich fast selbst nicht mehr, ob die Krisis noch bevorstand oder die Wendung zur Besserung bereits eingetreten sei.

Es war am Abend. Wie ein feuriger Glutball sank im Westen die Sonne. Chamberlain fühlte sich leicht und wohl wie lange nicht, wenn sein Gefühl auch etwas seltsam leichtes hatte. Seitdem Lu bei ihm war, vermeinte er selbst auf dem Wege der Besserung zu sein. Er konnte wieder sprechen, wenn sein Sprechen auch nur ein Flüstern blieb.

„Lu," flüsterte der Kranke, „laß mein Bett in die Sonne stellen."

Lu beauftragte zwei Diener, und lautlos fuhren sie das Lager dorthin, wo es der Kranke wünschte. Lange lag der gebrochene Mann schweigend da und starrte in die erlöschende Glut der Sonne. In seinen Augen spiegelte sich ihr Schein wider in sanftem Glanz.

Mochte es nun sein, daß die sterbende Sonne ihn bedrückte oder ein Ruf aus einer anderen Welt sein Ohr getroffen, plötzlich flüsterte er: „Sei nicht traurig, Lu. Das Sterben . . . ist nicht . . . schwer. — Nicht schwer . . . wenn das Leben . . . hinter uns . . . liegt, voll Arbeit . . . voll Genuß. — Sei nicht . . . traurig. — Du bist . . . bei mir . . . es stirbt sich . . . leicht. —"

„Vater, was sprichst Du?" rief Lu in steigender Angst. „Du darfst nicht sterben . . . Du wirst nicht sterben! — Du wirst gesund werden! Vater! Hörst Du!"

„Ja, ja, ich werde gesund . . . ganz gesund — — —"

Seine Augen suchten in weiter Ferne. Dann kehrten sie wieder zu seinem Kinde zurück. Sichtlich raffte er seine Kräfte zusammen, und er sprach fast ohne Stocken: „Werde glücklich, Lu! Glücklich, wie ich es in meinen Tagen gewesen bin. Greife nach dem Glück, es ist immer da. Halte es fest! — Hörst Du mich, meine Tochter? — Halte das Glück fest!"

Ermattet sank sein Haupt tiefer in die Kissen. In bebender Angst beugte sich Lu über ihn und lauschte seinen Atemzügen. — Da schlug er die Augen wieder auf. Aber sie schienen getrübt. „Wo ist . . . die Sonne . . . Lu? — Ist sie . . . fort? — Ich sehe . . . die Sonne nicht . . . mehr. Laß mich doch . . . die Sonne . . ."

Lu vermochte kein Wort zu sagen. Nur ihre Rechte deutete zitternd auf den Strahlenball des Himmelslichtes.

„Nun sehe ich sie wieder," sagte Chamberlain nach einer Weile. „Sieh, Lu, sie geht jetzt, und morgen grüßt sie uns wieder, schöner, strahlender. — So gehe ich auch hin, um ins neue Licht zu kommen. — Wir Menschen sind im Grunde genommen ja nichts anderes als Sonnenkinder. Darum kehren wir ewig wieder wie sie. — Glaube an die Sonne, Lu! Nie . . . nie . . . geht . . . sie . . . unter."

Lu hielt ihren Vater eng umfaßt. Schwerer, immer schwerer sank sein Körper in ihre Arme.

„Va, mein Pa!" — In höchster Not schrie Lu auf.

Einer der Aerzte sprang mit der längst bereitgehaltenen Kampferspritze hinzu, um den stockenden Herzmuskel zu neuer Tätigkeit zu zwingen. —

Vergebens. —

Henry Chamberlain war in ein besseres Leben gegangen. Lu stand allein auf dieser Welt. —

Ihren bewußtlosen Körper trugen die Aerzte hinaus.

Die Stunde, in der Chamberlain seinen letzten Gang auf dieser Welt antrat, fand Lu ruhig und gefaßt an seinem Sarge. Keine Träne mehr netzte ihre Augen, ihr Leid war zu groß.

Er war hinübergeschlummert in glücklicher Erinnerung an sein Leben und ohne etwas von dem Leide seines Kindes zu wissen. Der Gedanke tat Lu wohl.

Nun stand sie allein. Unter Millionen von Menschen lebte sie, und doch allein, ohne Trost, ohne Hilfe, denn keiner von den vielen gehörte ihr zu.

Zunächst mußte sie einmal ruhen. Ein Verlangen überkam sie nach einem ruhigen, stillen Plätzchen, wo sie ihre müden Glieder ruhen und ihren Kummer heilen konnte. Sie fühlte sich müde an Körper und Seele.

Der Arzt befahl ihr dringend Ruhe und verordnete zunächst einmal ein Schlafpulver. Willig nahm sie es. Eine wohlige Mattigkeit umfing ihre Glieder. Ach, wenn man doch so einschlafen könnte, um nie wieder zu erwachen.

Neu gestärkt erwachte sie wieder, erwachte immer wieder, jeden Morgen aufs neue. Mit jedem Erwachen erhob das tausendköpfige Drachentier der Grübelei wieder seinen Anspruch auf ihr Sinnen. Menschen hatte sie zwar genug um sich, doch was besagten sie weiter als fremde Gesichter! — Sie sehnte sich nach einem einzigen mitfühlenden Herz. Jetzt, in ihrer Trauer und Verlassenheit, wo sie stärker nach Verstehen und Beistand verlangte, flackerte die Liebe zu Wegener wieder in ihr empor.

Wie ein Dämon kam die Liebe über Lu, ihrem Vorsatz und Willen zum Trotz. Je mehr sie dagegen ankämpfte, desto mehr beherrschte sie das Gefühl, daß sie in ihrem Leben nicht über diese Liebe hinwegkommen könnte. Wochenlang kämpfte sie einen erbitterten Kampf mit sich selbst, bis sich ihr schließlich eine wilde Entschlossenheit bemächtigte. Sie sah ihren Weg vor sich, und den wollte sie gehen, mochte kommen, was wolle. — Doch zuvor mußte sie ihre Vermögensverhältnisse ordnen.

Sie bat daher den Mitarbeiter ihres Vaters zu sich und erklärte ihm zunächst rund heraus, daß sie ihn nie heiraten würde.

Er verneigte sich schweigend mit einem kaum merkbaren Zucken der Schultern.

Lu stellte in sein Ermessen, ob er trotzdem ihr Werk weiter verwalten wollte. Er nahm es ohne Zögern an. So war er ja doch am Ziel. Die beiden Werke waren in seiner Hand. Wozu bedurfte es also da einer Heirat! Eigentlich war ihm diese Lösung gerade so recht. — Die Entschädigung für seine Mühewaltung stellte Lu in sein Ermessen. Er wehrte ganz entschieden ab, doch Lu war überzeugt davon, daß er sie als smarter Amerikaner um 50 oder nur 75 Prozent des Reingewinns schnitt.

Aber was sollte ihr das! — Wenn er sich in dieser Rolle fühlte, warum nicht! Ihr blieb immer noch genug zum Leben oder auch zum — Sterben.

Es war der sehnlichste Wunsch ihres Vaters gewesen, daß sie seinen Mitarbeiter heiratete. Dann kamen die beiden Werke, die jetzt doch über ein gewisses Nebeneinander nicht hinwegkamen und dadurch oft unliebsame Schwierigkeiten boten, unter eine Hand und konnten ungehemmt die gemeinsamen Ziele fördern.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gymnasium für Erwachsene.

Man hat in Berlin die Absicht, mit Unterstützung der Behörden ein Abend-Gymnasium einzurichten. Der Zweck dieser neuen Art von Schule sollte der sein, berufstätigen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, neben ihrer Berufsarbeit noch ein Studium betreiben zu können, das ihnen die Möglichkeit eröffnet, auch in ihrem Alter und trotz der Berufsarbeit noch die Reifeprüfung zu machen. Der Vater der Idee war Professor Dr. Silbermann in Berlin, der in längeren Studienreisen in Amerika sich von der Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Einrichtung auch für Deutschland überzeugt hatte. Nachdem die formellen Schwierigkeiten, die der Schaffung eines solchen Institutes entgegenstanden, überwunden worden waren, wurde festgelegt, daß die Anstalt ihre Pforten zum 1. September dieses Jahres eröffnen sollte. Wenn es bisher vielleicht Skeptiker gegeben hat, die da meinten, daß der Bildungsdrang gerade in den Kreisen, die für den Besuch dieser Anstalt in Frage kommen, nicht sehr groß sein würde, so hätten sich diese sehr schnell eines Besseren belehren können, wenn sie am ersten Abend, an dem es sich lediglich darum gehandelt hatte, die Anmeldungen abzugeben, Zeugen von dem Andrang gewesen wären, der sich dabei entwickelte. Am ersten Tage, der für die Anmeldungen festgesetzt war, es war der 20. April, meldeten sich bereits 800 Personen jeder Altersklasse von 18 Jahren ab bis zum 40. Lebensjahre. Wenn man auch, wie es der Leiter Professor Dr. Silbermann ist, der berechtigten Meinung sein kann, daß von diesen 800 noch eine ganze Reihe freiwillig oder unfreiwillig abspringen werden, so wird dadurch doch der Beweis von dem starken Bildungsdrang und weiter der Beweis von der Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Einrichtung durchaus nicht erschüttert. Man wird im Herbst zunächst mit 2 Klassen beginnen, einer Obertertia und einer Obersekunda. Im Herbst 1928 sollen dann eine Untersekunda und eine Unterprima folgen, bis dann im dritten Jahr mit der Angliederung der Oberprima die Schule komplett wird. Die Lehrfächer des Abendgymnasiums sind: Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie und Englisch als erste Fremdsprache, die in Obertertia beginnt; Latein oder Französisch wird von der Untersekunda ab gelehrt. Der Unterricht wird in den Abendstunden von 7 bis 10 Uhr erteilt. Es ist selbstverständlich, daß es sich hier nicht um sogenannte „Presse" handelt, auch nicht darum, unterschiedslos das Lehrverfahren eines Gymnasiums für Kinder schematisch zu übertragen, sondern daß es sich hierbei darum handelt, eine Lehrform anzuwenden, die dem geistigen Blickfeld der Erwachsenen angepaßt ist und ihrer individuellen Persönlichkeit, soweit es ein Wissenschaftsbetrieb dieser Art immer nur zuläßt, Rechnung trägt. Man kann im Interesse der vielen Bildungshungrigen nur wünschen, daß dieser Anstalt möglichst viel Erfolg beschieden sein mag und auch der größte Erfolg, nämlich der, daß sie viele Nachfolger im ganzen deutschen Vaterlande findet.

Wie wird ein Kurort bekannt?

Von W. Arndt-Stettin.

„Das Reisebüro", die deutsche Zeitschrift für Weltverkehr (offizielles Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros E. V., in deren Verlag sie auch erscheint), führt in Heft 8 seine Leser hauptsächlich an den Rhein bezw. nach Westdeutschland. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Heftes sei nachstehende gut durchdachte Propagandabelehrung von W. Arndt-Stettin „Wie wird ein Kurort bekannt?" wiedergegeben, ohne daß wir uns restlos den Standpunkt des Verfassers zu eigen machen wollen.
Die Redaktion.

Nicht immer ist die geographische und klimatische Lage eines Ortes ausschlaggebend für sein Bekanntsein als geeigneter Erholungsaufenthalt. Im Gegenteil haben eingehende Untersuchungen erwiesen, daß außer dem Namen mancher Kurorte, die mitunter geradezu paradiesisch gelegen sind, nur Weniges, meist noch Unzutreffendes und Schädigendes über sie bekannt ist.

Das kommt nicht etwa daher, daß die betreffenden Orte keinerlei politische Bedeutung haben, auch nicht daher, daß ihre Verwaltungen zu wenig um die Hebung des Fremdenverkehrs bemüht sind, wohl aber daher, daß diese Bemühungen den richtigen Grundgedanken, der nun einmal bei der Fremdenwerbung vorhanden sein muß, vermissen lassen. Hierfür ein einziges Beispiel:

Vor mir liegen die Drucksachen von fünfzig verschiedenen Erholungsorten und Sommerfrischen. Alle sind mit mehr oder weniger Geschick abgefaßt, alle heben mit mehr oder weniger Schlagkraft die Vorzüge des Ortes als Erholungsaufenthalt hervor, alle zeigen mehr oder weniger deutliche, wenn auch keineswegs schöne, Ansichten. Fast sämtliche fünfzig Orte liegen „herrlich zwischen Wald und Wasser", alle besitzen moderne hygienische Einrichtungen, alle veranstalten während der Hochsaison Blumenkorsos usw.; nur zwei nennen sich über diese an sich gewiß vorzüglichen Eigenschaften hinaus mit ausdrücklicher Betonung (die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Prospekt zieht) „Kinderparadies" und „Wochenendhafen". Dabei sind die übrigen 48 Orte durchaus keine sogenannten ruhigen Orte, deren Besonderheit in ihrer Abgelegenheit oder Geräuschlosigkeit liegt. Vielmehr sind alle mehr oder minder auf einen möglichst großen Fremdenzustrom und den damit verbundenen Verdienst angewiesen.

Nun aber das Wichtigste: „Vergleicht man die Frequenzziffern der letzten Jahre zwischen den 50 Orten, so kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, daß zwei von ihnen wesentlich besser abgeschnitten haben als die übrigen, und zwar sind das die beiden, die sich als „Kinderparadies" un „Wochenendhafen" charakterisieren.

Das beweist, das eine solche Charakterisierung, die nicht auf einen Klassenunterschied zwischen den Besuchern hinzielt, geeignet war, die beiden Orte im Sinne des Wortes volkstümlich zu machen. Diese Volkstümlichkeit ist für einen verbesserungsbedürftigen Fremdenbesuch erste Bedingung. Sie kann nie erreicht werden durch verallgemeinerte Schlagwortbezeichnungen, wie „Bad des Mittelstandes", „Zeitgemäßer Aufenthalt" usw., sondern muß sich auf Tatsachen stützen, die handgreiflich sind.

Die Frage, ob jeder Ort, der Wert auf Fremdenzustrom legt, sich in diesem Sinne volkstümlich machen kann, muß bejaht werden; grundsätzlich dafür ist stets der individuelle Charakter des Ortes, nicht der allgemeine. Man vergleiche die großen und Modekurorte; während diese sich ihre Individualität selbst geschaffen und sorgsam gepflegt haben, ist diese in den mittleren und kleineren Orten nur einigen Stammbesuchern bekannt. Gewiß ist es ein Leichtes, zu sagen: „In X. lebt man im Verhältnis zu Y. recht billig", oder „in Z. ist es zwanglos und abwechselungsreich", aber derartige Zeugnisse sind zu allgemein und lassen sich beliebig auslegen. Dagegen würde eine jährliche Rundfrage unter den Gästen über „Was gefällt Ihnen an unserem Ort und was gefällt Ihnen nicht?" bald zweifelsfreien Aufschluß über die Besonderheiten des betreffenden Ortes geben.

Die Individualität ist gleichzeitig die Grundlage für eine zielsichere Fremdenwerbung. Sie gibt den Ausschlag für Wahl und Art der Werbemaßnahmen, deren sich die Ortsverwaltung bedienen muß, sie weist den Weg, welchen der Ort auf der Suche nach neuen Gästen einzuschlagen hat. Dieser Weg führt sicherer ans Ziel als alle Phrasen über herrliche Lage, steinfreien Strand oder die ausführliche Beschreibung einer Heileinrichtung. Sagen nicht die zwei Worte „Kinderparadies X-Heim" mehr als der ganze Inhalt manches umfangreichen Prospektes? Natürlich wenden sie sich nicht an Hagestolze, Protzen und Nervenkranke, dafür aber weiß jede Familie, die Kinder besitzt, mit Sicherheit, daß in X-heim zuerst an die Kinder gedacht wird. Daß die beiden Worte im übrigen ziemlich treffende Schlüsse auf Unterkunftsmöglichkeiten, Verpflegungsverhältnisse usw. für Kinder zulassen, wird einleuchten. Eben in dieser besonderen Einstellung auf möglichst viele Annehmlichkeiten für Kinder liegt die Individualität des Ortes X-heim, die ihm jedes Jahr einen starken Gästezustrom sichert. Selbstverständlich äußert sich diese Besonderheit nicht nur auf den Prospekt, sondern auf alle Drucksachen und Anzeigen, wie überhaupt bei jeder passenden Gelegenheit. Sie verlohnt sich dafür. Wenn also die Bestrebungen unserer Kurverwaltungen fortan darauf hinausgehen würden, ihren Ort zunächst in vorstehend beschriebenem Sinne „volkstümlich" zu machen, nächstdem aber diese Volkstümlichkeit zur ersten Voraussetzung für ihre Werbung zu erheben, dann wüßten mit der Zeit nicht nur alle Gäste, sondern auch alle Kurverwaltungen, woran sie bei ihren Gästen sind; erst dann würde jedem in vollem Maße das Seine werden: Verdienst sowohl als Erholung.

„Humane" Hinrichtung.

Die Auffassung über Wert und Berechtigung der Todesstrafe ist nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch in allen Kulturländern heiß umstritten. Der Grundsatz des alten Testaments „Auge um Auge, Zahn um Zahn!" wird wohl anerkannt, aber man fragt sich, ob nun die direkte Angleichung daran dem Sinne entspricht, den jede Strafe haben soll. Man kann auch nicht ganz umhin, einen gewissen Widerspruch mit dem Gebot „Du sollst nicht töten!" in der Praxis der Todesstrafe zu sehen, weiterhin ist man heute auch durchaus nicht mehr so sehr von der abschreckenden Wirkung der Hinrichtung eines Mörders überzeugt, und endlich kommt auch da und dort die Auffassung noch zur Geltung, daß es mit der Würde, die der Mensch jetzt im 20. Jahrhundert genießen soll, unvereinbar sei, ihm an sein ureigenstes Besitztum, an sein Leben, zu gehen. Ueber die Todesstrafe selbst also sind, wie gesagt, die Meinungen durchaus geteilt. Darüber aber ist man überall nur einer Meinung, daß, wenn die Todesstrafe einmal vollzogen wird, sie mit den Kulturerrungenschaften, die wir uns durch die Jahrhunderte erworben haben, in Einklang stehen muß, d. h. daß sie auch demjenigen gegenüber, der aus der menschlichen Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes ausgetilgt wird, Humanität zuteil werden lasse. Wie diese Humanität jeweilig aussieht, welche Methoden der Hinrichtung sie anwenden müsse, darüber ist man sich auch noch nicht einig geworden. Eine ganze Reihe von Versuchen, kann man beinahe sagen, sind gerade in den letzten Jahren angestellt worden, um die Hinrichtung wirklich human sein zu lassen. Wir in Deutschland kennen heute schon nicht mehr den Tod durch den Strang, bei uns wird die Hinrichtung in der Hauptsache durch Enthaupten vorgenommen. Amerika, das Land der Technik, glaubt humaner zu sein, wenn es den Todeskandidaten auf den elektrischen Stuhl setzt, um ihm mit Strom das Leben zu nehmen. Es läßt sich darüber streiten, ob sich der elektrische Stuhl dem Humanitätsideal mehr annähert als das Beil. Die Versuche jedoch, zu noch besseren Hinrichtungsmethoden zu kommen, werden gerade in Amerika zur Zeit mit verstärktem Eifer betrieben. Auf eine etwas merkwürdige Idee ist man im amerikanischen Staate Nevada gekommen, wo jetzt Hinrichtungen mit Blausäure vorgenommen werden. „Human", wie die Amerikaner sind, wollen sie aber auch feststellen, ob diese Art Hinrichtung dem Todeskandidaten auch genügend „gut bekommt". Prompt wird auch hier wieder die Technik zu Rate gezogen. Man befestigt dem mit Blausäure Hinzurichtenden ein Mikrophon auf der Brust, da es ja nicht möglich ist, daß sich jemand in der von Blausäure gefüllten Kammer zur Beobachtung des Deliquenten aufhalten kann, um an diesem Mikrophon den Aerzten außerhalb der Kammer die Möglichkeit zur Beobachtung des Herzschlages zu geben. Man kann sich die erhebenden Gefühle eines solchen Todeskandidaten vorstellen, ob der Tatsache, daß sein Absterben ein solch intensives Interesse der Wissenschaft hervorruft. Aber man kann sich nicht vorstellen, daß diese Hinrichtungsmethode mit ihrem Drum und Dran noch den Anspruch auf Humanität für sich erheben kann.



kocht u. trinkt
Zell Kakao mit Milch
sie vereinigen die besten Aufbau u. Nährstoffe in anregender u. kräftiger Form
HARTWIG & VOGEL A.-G. DRESDEN
Generalvertreter Max Jeserich.
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Der Sport des Sonntags.

Die ungünstige Witterung während der Osterfeiertage beeinträchtigte den Sportbetrieb erheblich. Viele Spiele mußten abgesagt oder abgebrochen werden. Es scheint, als ob der morgige Sonntag günstiges Wetter bringen wird. Das wird auch recht notwendig sein, da mehrere wichtige Kämpfe in den einzelnen Sportzweigen zum Austrag kommen sollen.

Im Fußball wird die 8. Runde um die Südostdeutsche Meisterschaft ausgetragen. Das Endergebnis der Meisterschaft läßt sich noch immer nicht übersehen. Die drei Breslauer Vereine liegen so dicht zusammen, daß jeder für die Meisterschaft noch in Frage kommt. In Breslau treffen sich Sportfreunde Breslau und S. T. C. Görlitz, in Beuthen Vorwärts Rasensport-Gleiwitz und Breslauer F. V. 06, in Cottbus Brandenburg-Cottbus und Breslau S. C. 08 und in Glogau V. f. B.-Liegnitz und Preußen-Glatz. In den anderen Landesverbänden werden die Meisterschaftskämpfe, soweit erforderlich, beendet. In den Privatspielen treffen sich u. a. Hamburger Sportverein gegen Universität Oxford in Hamburg, Penarol Montevideo - Fußballsportverein Frankfurt a. M., Länderspiel Frankreich - Italien in Dublin. Beginn der Endspiele um die Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

Im Handball beginnen die Meisterschafts-Vorrundenspiele der D. S. B., in denen sich gegenüberstehen werden: in Berlin auf dem Sportplatz in der Sendlitzstraße Damen: S. C. Charlottenburg gegen Sportverein Güstrow 06, Herren: Polizei-Sportverein Berlin gegen Polizei S. V. Danzig. In Halle: Guts Muts Dresden gegen Sportfreunde-Breslau Herren: Polizei S. V. Halle—PSV. Oppeln. In Barmen Herren: PSV. Remscheid — PSV. Hannover. Spielfrei bleiben Süddeutschland (Sportverein Darmstadt 08) und Baltenverband (Damen) Sportklub Komet Stettin. Auch die D. T. beginnt mit den Spielen um die Kreisgruppenmeisterschaften. In Chemnitz trifft T. V. Vorwärts-Breslau auf den T. V. Chemnitz.

Die Leichtathleten der D. S. B. sowohl als auch der D. T. veranstalten ihre Waldlaufmeisterschaften. Die Sportler treffen sich in Heilbronn, während die Turner sich in Chemnitz ein Stelldichein geben. Die Nennungen zu beiden Veranstaltungen sind sehr zahlreich erfolgt. Große Bedeutung hat auch der 25-Kilometer-Lauf „Quer durch Berlin" und das Nationale Sportfest „Rund um den Friedrichshain" der Dresdensia in Dresden. Namhafte Sportler, wie Körnig, Dr. Peltzer sind u. a. vertreten. In Ratibor kommen die diesjährigen Gau-Waldlaufmeisterschaften des Obergaues zum Austrag.

Im Turnen bringt der Südostdeutsche Leichtathletikverband in Breslau die Meisterschaften heraus. Ferner wird der Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg in Berlin ausgetragen.

Das Radsportprogramm nennt Bahnrennen in Stuttgart (V. D. R.), Forst, Berlin, Nürnberg, Köln. Straßenrennen um den Preis der Wupperstädte (V. D. R.), Rund um Frankfurt a. M. (V. D. R.). Großer Carlo?-Preis von Norddeutschland und Meisterschaft von Niederbarnim um den Großen Fedia-Preis (D. R. V.). Königsberg-Cranz-Königsberg (Vgg. Ostdeutscher Rennfahrer). Großer Straßenpreis von Bielefeld. Straßenrennen Paris-Lille.

— [Der Frühjahrswaldlauf des S. T. C. Hirschberg 19] wird am 1. Mai abgehalten. Damit wird zugleich die Olympia-Sammlung des Vereins verbunden.

— [Der Meldeschluß für die deutsche Meisterschaft im 25-km-Laufen] ist auf den 26. April, mittags 12 Uhr, festgesetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Meldungen bei dem zuständigen Landesverband eingegangen sein. Die Meisterschaft wird am 8. Mai 1927 in Berlin ausgetragen.

— [Jules Okun disqualifiziert.] Am Donnerstag standen sich anläßlich eines in London veranstalteten Vorkampfabends der britische Schwergewichtsmeister Phil Scott und der Amerikaner Jules Okun in einem 20-Runden-Kampf gegenüber. Phil Scott war dem Amerikaner gegenüber jederzeit im Vorteil. In der vierten Runde wurde Okun wegen Tiefschlags verwarnt. Auf einen abermaligen Tiefschlag in der sechsten Runde brach der Ringrichter den Kampf durch Disqualifikation des Amerikaners ab.

Das soziale Problem im Sport.

Durch unser Dasein fließt das elementare Gesetz immerwährenden Kräfteausgleichs. Jede Lebensäußerung, jede Betätigung ist eine Verwirklichung dieser einfachsten Physik. So ist auch der Sport in seinem ursprünglichen Wesen die Stabilisierung eines Kräfteausgleiches. Auf der einen Seite ein Verbrauch physischer und geistiger Kräfte, auf der anderen Seite ihr Ersatz durch Leibespflege und Leibesübung.

Arbeit und Lebensfreude sind die Kräftepaare, die den Ausgleich zwischen positiver Arbeitsleistung und dem Verbrauch geistiger und körperlicher Qualitäten bedingen. Die handarbeitende Bevölkerung, aus der sich die Mehrzahl der Mitglieder der Turn- und Sportvereine rekrutiert, ist an diesem Ausgleichsprozeß besonders interessiert, denn es geht um das, was dem Sport den Hoheitswert gibt: Freude im Leben des Einzelnen, Zufriedenheit im Arbeiterstand, Volkswohlstand in der ganzen Nation.

Der Krieg hat Deutschlands Volksgesundheit erschüttert, physische und psychische Kräfte vergeudet. Das Heer der Entkräfteten, der Kranken, gesellte sich zu dem Heer der wirtschaftlich Armen, und das Ringen um Ausgleich begann. Der Sport erwies sich jetzt als die Waffe eines friedlichen und deshalb erfolgreichen Kampfes, er erwies sich als wertvolles soziales Moment unseres modernen Lebens. Darum müssen wir Sorge tragen, daß der Sportgedanke in allen Schichten unserer werktätigen Bevölkerung, besonders bei der Arbeiterjugend zum Nutzen der Allgemeinheit Fuß faßt.

Leibesübungen sind aber auch ein Fundament des Wirtschaftslebens; denn nur der gesunde Mensch ist leistungsfähig, schaffenstüchtig, und erst Lebensfreude bringt vollwertige Arbeit. Darum sollen die Wirtschaftskreise nicht nur für Verdienstmöglichkeit sorgen, sondern auch für einen frohen Arbeitsgeist durch sportliche Betätigungsmöglichkeit. Ihr Arbeitgeber, baut Schwimm- und Turnhallen, Licht- und Sonnenbäder, Spiel- und Sportplätze, Jugendherbergen.

Sport ist die Ausübung einer Beschäftigung um ihrer selbst willen, ist die edle Form einer vornehmen Weltanschauung, ein ausgleichendes Element im materiellen Wettstreit, ein in jeder Lebenslage erreichbarer Vorteil und Lebensgenuß.

Bunte Zeitung.

Neue Schreckensnachrichten vom Mississippi.

△ Newyork, 23. April. (Funkmeldung.) Aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi kommen immer neue Schreckensnachrichten. Die Zahl der Toten ist auf über 200 und die der Obdachlosen auf 175 000 gestiegen. Weitere 150 000 Menschen sind in Gefahr, durch die hereinbrechenden Fluten von Haus und Hof vertrieben zu werden. Dreitausend Quadratmeilen Land stehen im Mississippi-Delta unter Wasser. An vielen Stellen wurden die Dämme mit derartiger Gewalt eingerissen, daß Dutzende von Ortschaften und Tausende von Aeckern im Nu überflutet waren. Die Lage in Missouri und Arkansas ist geradezu verzweifelt. Infolge der Lebensmittelknappheit nimmt die Seuchengefahr vielerorts ständig zu. Ueberall im Ueberschwemmungsgebiet sind Truppen zur Hilfeleistung eingesetzt und Flüchtlingslager eingerichtet worden. Die Washingtoner Regierung hielt wegen des Hochwassers eine Sitzung ab und Präsident Coolidge hat in einer Proklamation zur Unterstützung der von der furchtbaren Katastrophe Betroffenen aufgefordert.



Festnahme eines siebzehnjährigen Schwindlers.

⊙ **Berlin, 23. April.** (Drahtn.) Am Freitag nachmittag wurde der 17jährige Fürsorgezögling Willi Hintze festgenommen, der durch einen besonders gemeinen Kniff in den letzten Tagen viele Berliner Familien erschreckt und dabei jedesmal größere Beträge erschwindelt hat. Hintze pflegte bei bekannten Aerzten anzurufen und den Besuch des Arztes. unter einer fingierten Adresse zu bestellen. Die Abwesenheit des Arztes benutzte er dann, um in dessen Wohnung anzurufen und zu erklären, der Betreffende liege schwerverletzt auf der Unfallstation und brauche einen größeren Geldbetrag, der von einem Boten abgeholt werden solle. Hintze erschien dann als Bote, um das Geld in Empfang zu nehmen. Trotz wiederholter Zeitungswarnungen hat der Schwindler mit großer Kaltblütigkeit sein Treiben bis heute fortgesetzt. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er bei einem Portier Erkundigungen einzuziehen versuchte.

Ein Doppelmörder überführt.

□ **Kennitz, 23. April.** (Drahtn.) Die Kriminalpolizei hat den Elektromonteur Böhm. der unter dem dringenden Verdacht, am Ostersonnabend die 82jährige Witwe Fichtner und ihre Tochter ermordet zu haben, verhaftet wurde, der Tat überführt. Gleichwohl bestreitet Böhm auch jetzt noch seine Schuld. Unter dem Verdacht der Begünstigung wurde ein gewisser Kirschner in Haft genommen.

Familientragödien.

≡ **Sonneberg i. Thür., 22. April.** (Drahtn.) Hier versuchte sich die Frau eines Augeneinsetzers zusammen mit ihrem zehnjährigen Töchterchen mit Kleesalz zu vergiften. Gegen den Mann gab sie aus einem Revolver einen Schuß ab, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Unglückliche Familienverhältnisse haben die Frau zu der Tat veranlaßt.

*

≡ **Hamburg, 23. April.** (Drahtn.) Heute früh wurde aus der Bille die Ehefrau des hiesigen Apothekers Just geborgen. Sie gab an, daß sie mit ihrem Mann und ihren beiden kleinen Kindern wegen wirtschaftlicher Sorgen aus dem Leben habe scheiden wollen. In der vergangenen Nacht habe die Familie Gift getrunken. Mit heftigen Schmerzen sei sie nach der Tat aus der Wohnung geflüchtet und habe sich in den Fluß gestürzt. Kriminalbeamte, die sich sofort in die Justsche Wohnung begaben, fanden dort die Leichen der zwei- und dreijährigen Kinder. Der Ehemann Just ist bisher nicht ermittelt worden. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ein geheimnisvoller Gattenmord.

Mysteriöse Angaben eines Dienstmädchens.

Kaum ist der Fall Marek zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, da ist Mödling bei Wien schon wieder der Schauplatz einer Sensationsaffäre geworden, die allerdings schon vier Wochen zurückliegt, aber jetzt erst die Oeffentlichkeit und Polizei zu beschäftigen beginnt. Am Morgen des 16. März wurde der in Mödling wohnende Ministerialrat im Finanzministerium Buchkirchner und seine Gattin Klara von der Bedienerin im Bett mit einer schweren Veronalvergiftung angetroffen, der Frau Buchkirchner nach zwei Tagen erlag, während der Ministerialrat acht Tage im Allgemeinen Krankenhause lag, bis er dies als geheilt verlassen konnte und, um peinlichen Fragen zu entgehen, zunächst eine Reise nach dem Süden antrat. Ueber die Beweggründen zu der Tat waren verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nunmehr hat sich aber eine frühere Bedienerin des Ehepaares bei der Behörde gemeldet und Angaben gemacht, die den Verdacht des Giftmordes gegen den Ministerialrat rechtfertigen. Während ihrer mehr als dreijährigen Dienstzeit bei dem Ehepaare sei nämlich eines Tages die Ministerialrätin erregt auf sie zugetreten und habe ihr mitgeteilt, ihr Mann habe ihr tags zuvor aus einer Flasche Bier in ein Glas gegossen, worauf ihr schlecht geworden sei. Sie habe dann am nächsten Morgen den Rest der Flasche untersuchen wollen, diese sei aber vollkommen leer und ohne Bodensatz gewesen. Offenbar habe ihr Mann die Flasche ausgewaschen. Sie hege keinen Zweifel, daß ihr Mann versucht habe, sie durch Gift aus dem Wege zu räumen. Sie habe darauf einen Eid schwören müssen, von dieser Mitteilung keinem Menschen etwas zu sagen; durch den nunmehr erfolgten Vergiftungstod der Ministerialrätin fühle sie sich aber so in ihrem Gewissen bedrückt, daß sie das Geheimnis nicht länger mit sich herumtragen könne. Diese Angaben der Bedienerin bilden nun die Grundlage weiterer Nachforschungen, die Mödling und Umgebung begreiflicherweise in höchster Spannung halten.

** **Kinderfürsorge beim G. D. A.** Die Krankenkassen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten haben nicht nur Heilanstalten sondern auch Erholungsheime für Kinder geschaffen. Schon seit Jahren unterhält der Gewerkschaftsbund in dem großen Park seines Stammsitzes in Zehlendorf bei Berlin ein eigenes Kindererholungs- und Ferienheim und neuerdings auch auf der Nordseeinsel Amrum in Wittdün einen Kinderhort. Jetzt ist in dem Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser ein Kindersanatorium des Bundes errichtet worden mit hygienischen Einrichtungen und einem großen Garten. Das seiner Bestimmung übergebene Kinderkurhaus führt den Namen „Hermann-Hedrich-Heim" zu Ehren des Seniors der deutschen Ersatzkrankenkassen.

** **Dreitausend Berliner Chauffeure ohne Arbeit.** Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die Kraftdroschkenführer, der von den Droschkenbesitzern für untragbar erklärt wird, hat die Großbetriebe veranlaßt, 3000 Chauffeure nicht weiter zu beschäftigen.

** **Kein künstliches Helium.** Prof. Paneth von der Berliner Universität hat jetzt in der amerikanischen Presse die dort früher gemachte Mitteilung, es sei ihm gelungen, durch Elementverwandlung künstlich Helium herzustellen, widerrufen müssen. Das angebliche Helium, das er gefunden zu haben glaubte, war schon in den Gefäßen vorhanden gewesen, in denen die chemischen Prozesse vor sich gingen. Der praktische Wert der Panethschen Versuche ist indessen nicht gering, da die zum Nachweis von Helium entdeckten Methoden bei der Aufschließung von Heliumlagern verwendet werden können.

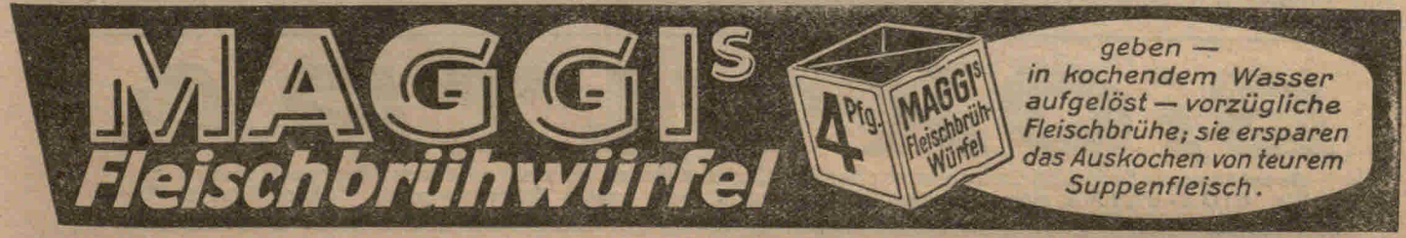
** **152000 Zigaretten beschlagnahmt.** Die Untersuchungsbehörden, die mit der Aufklärung des riesigen Banderolen- und Zigarettenfälschungsbetruges betraut sind, haben zu einem entscheidenden Schlage ausgeholt. Es gelang, eine der größten Fälscherzentralen, in der vorzugsweise beliebte Marken zweier großer Berliner Fabriken gefälscht wurden, festzustellen. Ein Fuhrwerk, das sich auf dem Wege von der Fälscherwerkstatt zu dem Hauptabnehmer befand, wurde beschlagnahmt. 152000 gefälschte Zigaretten konnten sichergestellt werden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

** **Aussterben der Berliner Pferdedroschken.** Die Berliner städtische Verkehrsdeputation hat eine neue Droschkenordnung für Groß-Berlin angenommen, worin u. a. bestimmt wird, daß künftig eine Erlaubnis zum Pferdedroschkenfahrbetrieb nicht mehr erteilt werden soll.

** **Eiserne Hochzeit.** Das überaus seltene Fest der Eisernen Hochzeit (das 65. Ehejubiläum) konnte in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit der Lokomotivführer a. D. Roeder in Frankfurt an der Oder mit seiner Ehefrau feiern. Der Jubilar steht im 93., die Jubelbraut im 89. Lebensjahr.

** **Vor Eröffnung des Flugverkehrs Berlin-Moskau.** Der deutsch-russische Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau wird am 2. Mai von der mit der Deutschen Luftbansa eng verbundenen Deruluft aufgenommen werden. In 15 Stunden wird die 1842 Kilometer lange Strecke durchflogen. Zwischenlandungen sind in Danzig, Königsberg, Kowno und Smolensk vorgesehen.

* **Trommler über vierzig Kilometer.** Ein Trommler zog vor kurzem in unablässiger Ausübung seines nervenschädigenden Berufes von dem belgischen Städchen Fosses nach dem zwanzig Kilometer entfernten Namur. Ihm folgte nicht etwa ein großer Heerhaufen, sondern nur ein Häuflein boshafter, fröhlicher Bürger des Städtchens Fosses. Sie, die keine Trommel vor dem Bauch hängen hatten, waren mit nichts anderem beschäftigt, als mit der Beobachtung des Herrn Felix Poulet — so heißt der Trommler — und seiner unausgesetzten Stabführung. In Namur ruhte sich Herr Poulet zweieinhalb Stunden aus und kehrte resolut trommelnd auf demselben Wege wieder heim. Er darf sich wohl als den einzigen Menschen schätzen, der an einem Tage vierzig Kilometer durchtrommelt hat. Die Ursache dieses partiellen Wahnsinns ist in einer Wette zu suchen. Im übrigen macht Herr Poulet, dessen Bild die belgischen Zeitungen veröffentlichen, einen verhältnismäßig vernünftigen Eindruck.



* **Das Camembert-Käse-Denkmal wirkt ansteckend.** Das französische Beispiel, der Erfinderin des weltberühmten Camembertkäses ein Denkmal zu setzen, hat in England den Plan erstehen lassen, auch englischen Erfindern guter und nützlicher Dinge Erinnerungsmale zu errichten. Vorgeschlagen sind zunächst ein Denkmal für den Arzt John Walker, der die erste Streichholzschachtel herstellte, Joseph Priestley, der Erfinder des Sodawassers und ein gewisser Shillebser, der 1827 den Omnibus einführte.

* **Rekord im Kaffeetrinken.** In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig ein scharfer Wettkampf um den Rekord im Kaffeetrinken ausgefochten. Bisher war Rekordträger ein gewisser Gus Comstock in Minnesota mit 85 Tassen im Laufe einer einzigen Sitzung. Anfangs dieses Jahres behauptete Frank Trachimowitz aus dem Staate Nord-Dakota, ihn um fünf Tassen geschlagen zu haben, doch wurde das mangels einwandfreier Zeugen nicht anerkannt. Jetzt aber ist der anerkannte Meister ein Grundstücksmakler in Winnepeg namens Kinard, der vor Zeugen zwischen 8,15 Uhr und 3,25 Uhr nachmittags hundert Tassen Kaffee bewältigte.

* **„Heute wird nicht amtiert!"** Im Gablonzer Tageblatt steht folgende Notiz: Ein kleines Taferl an der Tür des Bodenamtes teilte dies kurz und einfach allen Parteien mit, die am Osterdienstag zum Bodenamt kamen. Wer sich mit dieser Nachricht nicht begnügte und sich auch für den Grund des Nichtamtierens interessierte (der Dienstag nach Ostern ist doch nicht etwa ein gesetzlich aufgehobener Feiertag?), konnte vom Portier erfahren, daß das Bodenamt auch die nächsten Tage nicht amtieren wird, weil die Amtsräumlichkeiten gemalt werden. Wer von auswärts nach Prag kam — und die meisten Parteien des Bodenamtes kommen begreiflicherweise vom Lande —, ist also gezwungen, zwei Tage zu warten oder unverrichteter Dinge nach Hause zu fahren. Welches Privatunternehmen ist in der glücklichen Lage, den Osterurlaub seiner Angestellten um zwei Tage zu verlängern, weil es nichts kostet und mit dem Anbringen eines Taferls alles erledigt ist? Das Bodenamt kann es tun, da ja auch die kommerzialisierten staatlichen Betriebe an Werktagen nicht amtieren, wie es die Postverwaltung am gesetzlich aufgehobenen Ostermontag gezeigt hat. Es fehlt nur noch, daß nächstens keine Post ausgetragen und kein Telegramm befördert wird, weil die Amtsräumlichkeiten der Postdirektion gemalt werden, und daß keine Züge fahren, weil die Staatsbahndirektion ihre Zimmer putzen läßt.

* **Kugelblitzbombardement, ein merkwürdiges Rätsel.** In Vierringgbe in Dänemark wurde während eines heftigen Unwetters eine eigenartige Naturerscheinung beobachtet: ein Blitz, der sich über die ganze Gegend in verschiedenen Kugeln verteilte, die an ihrer Endbewegung explodierten. Von Augenzeugen wird darüber berichtet: In einer Villa kam plötzlich eine regenbogenfarbige Kugel über den Erdboden geglitten, die mit furchtbarer Gewalt explodierte, gerade in dem Augenblick, an dem die Hausfrau nach ihr schlug. Alle Möbel in dem Raume wurden umgeworfen. In einer nahegelegenen Villa kam die Kugel durch den Briefkastenspalt in der Tür und explodierte mit derartiger Gewalt, daß der Eigentümer der Villa zu Boden geschleudert und gelähmt wurde. In anderen Häusern wurden durch derartige Explosionen zahlreiche Einrichtungsgegenstände zerstört. Ein Sägewerk wurde nahezu zertrümmert. Ein die Gegend passierender Güterzug wurde aus den Schienen gehoben. An mehreren Stellen brachen Feuersbrünste aus. Die Telephonapparate und elektrischen Leitungen wurden zerrissen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland: Böiger, vielfach stürmischer Nordwest, nach Gewittern oder gewitterartigen Schauern Abkühlung.

Mittelgebirge: Bei starkem bis stürmischem Nordwest wechselnd bewölkt, gewitterartige Graupelschauer, Abkühlung bis Nachtfrost.

Hochgebirge: Nach Beendigung des Föhnsturmes schwere Nordwestböen, Schneeschauer, kälter.

Die Störung 20a hat sich zu einer ausgesprochenen Sturmzyklone entwickelt. Ihr Zentrum liegt heute bei Südskandinavien. Auf ihrer Rückfront folgt wieder ein Einbruch kühlerer Luftmassen, die heute vormittag Nordwestdeutschland erreicht haben. In unserem Bezirk herrschen zur Zeit noch starke Föhnwirkungen, die aber bald durch Gewitter oder gewitterartige Schauer abgelöst werden.

Letzte Telegramme.

Regelung der Tientsiner britischen Konzessionsfrage.

⚹ **London, 23. April.** Westminster Gazette meldet aus Peking den befriedigenden Abschluß der Verhandlungen für die Uebergabe der britischen Konzession in Tientsin. Die Bedingungen würden an die Regierungen zur Billigung geleitet, die Konzessionen werden von einem Rat aus fünf Chinesen und fünf Engländern verwaltet werden. Der chinesische Vorsitzende besitzt die ausschlaggebende Stimme. Die Sicherheit der Munitipalbonds und der finanziellen Anlagen wird verbürgt, während die Chinesen alle fremden Pachtverträge anerkennen. Die Chinesen wünschen die Munitipalpolizei in der Stadt der Tientsiner Polizei einzuverleiben, damit sie die Polizeiaufsicht der Konzessionsgebiete behalten. Sie beabsichtigen, auch ausländsche Inspektoren mit beratender Stimme beizubehalten. Der Korrespondent betont, daß die Vertreter Tschangtsolins eine sehr versöhnliche Haltung gezeigt hätten.

Ein Aufruf des Internationalen Friedensbureaus.

✕ **Genf, 23. April.** Das Internationale Friedensbureau in Genf hat an den Vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz einen von dem Präsidenten des Bureaus dem belgischen Senator Lafontaine unterzeichneten Aufruf gerichtet, in welchem erklärt wird, der Welt habe sich noch niemals eine so große Enttäuschung bemächtigt, als jetzt bei den Beratungen des Vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz.

Der Erzbischof von Mexiko ausgewiesen.

Mexiko, 23. April. Der Erzbischof von Mexiko und zwei Erzbischöfe sowie fünf Bischöfe wurden auf Verfügung der Regierung ausgewiesen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die Ausweisung erfolgt ist, weil der Episkopat Aufstände begünstige und damit für den Ueberfall auf den Eisenbahnzug verantwortlich sei, wo Vertreter der Liga für die religiöse Freiheit sich als Anführer beteiligt hätten.

Die Entente-Gerüchte.

△ **Newyork, 23. April.** Zu einer Rede Houthons in Manchester, in der dieser sich gegen ein Bündnis zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wendet, nehmen die Morgenblätter eingehend Stellung. Besonders hervorgehoben wird die Bemerkung Houthons, daß sich, falls ein englisch-amerikanisches Bündnis zustandekommt, die ganze Welt gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien vereinigen würde.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

⊙ **Berlin, 23. April.** Getragen von Spezialbewegungen, muß man die Tendenz der heutigen Börse behauptet nennen. Die Kursentwicklung ist nicht einheitlich und mit Ausnahme weniger Märkte, an denen recht lebhaftes Geschäft zu beachten ist, eher schwächer. Besonders anregende Momente liegen kaum vor.

Der Geldmarkt zeigt weitere Erleichterung (Tagesgeld 5 bis 6½ Prozent). An erster Stelle steht bei den Spezialbewegungen die sensationelle Steigerung der Bergmann- und Schuckert-Aktien, die beide 11½ Prozent über gestrigen Schluß einsetzten.

Kurhotel Fürstenhof in Bad Kudowa wird am 1. Mai nach gänzlicher Renovierung eröffnet. Mit viel Geschmack ist eine geräumige, 200 Quadratmeter große Hotelhalle geschaffen worden, die in ihrer vornehmen Ausstattung einen angenehmen, behaglichen Aufenthalt bietet. Das Hotel hat außer einigen Zimmern mit Bad auch im ganzen Nordflügel fließendes Wasser erhalten, sowie für sämtliche Zimmer eine Signal-Lichtanlage, wodurch das geräuschvolle Klingeln fortfällt. Auch wurde eine den neuesten Erfahrungen entsprechende Kühl- und Eisanlage eingebaut. Der zum Fürstenhof gehörige Fürstenkeller ist erweitert worden und hat außerdem eine sehr elegante Bar erhalten.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Aber auch die übrigen Elektropapiere zeigten Kurserhöhungen von 2 bis 4 Prozent. Spritwerte, Zellstoff-Aktien und Automobil-Papiere ragten neben einigen Spezialpapieren, wie Erdöl, Mannesmann, Dessauer Glas, Rheinstahl, Riedel, Continentale-Kautschuk, Leonhard Tietz und Braubant aus der Allgemein-Tendenz heraus.

Schwach liegt der Farbenmarkt angeblich auf Tauschoperationen gegen Rheinstahl. Montanwerte waren vernachlässigt, bei Kohlenpapieren dürfte die Einschränkung der Verkaufsbeteiligung beim rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat von Einfluß gewesen sein.

Die Meldung von der eventuellen Zulassung zum Handel an der Amsterdamer Börse hatte auf die einzelnen in Frage kommenden Papiere kaum einen sichtbaren Eindruck ausgeübt. Deutsche Anleihen nach anfänglicher Abschwächung im Verlaufe erholt, Ausländer überwiegend abgeschwächt. Lissaboner Stadtanleihe gut erholt. Der Pfandbriefmarkt hat sehr ruhiges Geschäft bei fast unveränderten Kursen. Rheinstahl-Bolds 1¾ Prozent höher mit 1963 notiert.

Am Devisenmarkt ist die feste Haltung für Devise Mailand hervorzuheben, während für den Yen kein zuverlässiger Kurs genannt wird. Rumänien neigte zur Schwäche. Der Verlauf bringt für die Effektenmarkte keine neuen Anregungen. An dem Gesamtbild ändert sich wenig. Die Favoriten bleiben auch weiterhin lebhaft und unter Schwankungen fest, während die übrige Börse zur Schwäche neigt.

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 22. April. 1 Dollar Geld 4,213, Brief 4,223, 1 englisches Pfund Geld 20,460, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,59, Brief 169,01, 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,516, 100 deutschösterreichische Schilling Geld 59,25, Brief 59,39, 100 schwedische Kronen Geld 112,85, Brief 113,13, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,58, Brief 58,72, 100 schweizer Franken Geld 81,03, Brief 81,23, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Dollarschatzanweisungen —,—.

Goldanleihe, 1932er —,—, 1935er, große 99,40, kleine 100,50.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 46,88—47,12, große polnische Noten 46,66—47,14, kleine 46,56—47,04.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 22. April. (Drahtn.) Die Woche schloß in etwas ruhiger Haltung. Weil die Käufer sehr zurückhaltend blieben, waren die Umsätze bei mäßigem Angebot recht unbedeutend. Brotgetreide lag still bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braugerste lag fast geschäftslos, Sommergerste für Industriezwecke genügend vorhanden. Hafer ohne Aenderung. Mehl ruhig.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

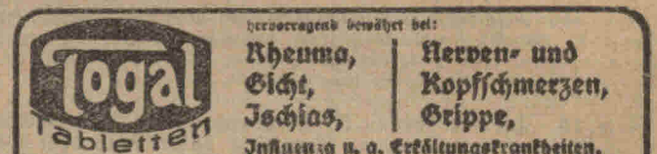
Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 28,70, 71 Kg. 27,30, Roggen 71 Kg. 26,50, 68 Kg. 25,60, Hafer 20,70, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20. Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,50, Roggenmehl 38, Auszugmehl 45,50. Tendenz: Ruhig.

*

Berlin, 22. April. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 278—276, Mai 285,5, Juli 284, September 261,5, fester, Roggen, märk. 254—258, Mai 258—258,5, Juli 253—253,5, September 227,5, fester, Sommergerste 219 bis 246, Winter- u. Muttergerste 193—206, ruhig, Hafer, märk. 217—225, Mai 223,5—223, u. G., fester, Mais 179—184, ruhig.



Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	21.	22.
Elektr. Hochbahn	84,50	84,25
Hamburg. Hochbahn	98,50	98,13
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	166,50	169,75
Berl. Handels-Ges.	270,00	269,00
Comm.- u. Privatb.	226,50	218,50
Darmst. u Nationalb	272,50	271,00
Deutche Bank	194,50	194,00
Discont.-Komm.	186,00	185,00
Dresdner Bank	186,00	185,00
Mitteld. Kredit-Bank	244,25	242,00
Preußische Bodenkr.	162,00	160,75
Schles. Boden-Kred.	175,00	172,00
Reichsbank	178,00	176,25
Schiffahrts-Akt.		
Neptun. Dampfsch.	169,00	169,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—
Hambg.-Amer.-Pak.	156,88	154,75
do. Südam. D.	240,88	236,00
Hansa. Dampfsch.	232,00	232,50
Norddeutsch. Lloyd	155,88	154,88
Brauereien.		
Engelhardt-Brauerei	231 00	231,50
Reichelbräu	345,00	345,00
Schulth. Patzenh.	464,50	475,00
Industr.-Werte.		
Allg. Elektr.-Ges.	192,38	190,88
Bergmann Elektr.	226,25	226,00
Berliner Masch.	142,50	140,50
Berl. Neurod. Kunst	125,50	124,75
Bochumer Gußstahl	201,25	200,00
Buderus Eisenw.	132,50	132,75
Charl. Wasserw.	145,75	145,00
Cont. Cautchouc	126,00	127,00
Daimlers Motoren	127,50	126,50
Dessauer Gas	235,75	243,00
Deutsch-Luxemburg	202,00	202,00
Deutsches Erdöl	194,75	199,50
dto. Maschinen	129,75	129,00
Dynamit A. Nobel	161,50	161,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	50,00	50,75
Elektriz.-Liefer.	202,75	200,50
Elektr. Licht u. Kr.	214,50	214,00
I.G. Farben-Industrie	334,25	332,00

	21.	22.
Felten & Guill	175,00	174,25
Gelsenk. Bergw.	202,50	200,50
Ges. f. el. Untern.	279,00	279,50
G. Genschow & Co.	91,00	90,25
Hamburg. Elkt.-Wk.	181,00	180,75
Harpener Bergb.	267,00	270,00
Harkort Bergwerk	—	52,00
Hoesch. Eis. u. Stahl.	220,00	220,00
Ilse Bergbau	328,00	324,00
Ilse Genußschein	164,50	163,00
Kaliwerk Aschersl.	215,50	211,50
Klöckner-Werke	188,00	187,50
Köln-Neuess. Bgw.	230,00	229,25
Linke-Hofmann-L.	99,00	97,25
Ludw. Löwe	376,00	370,50
Mannesmannröhr.	233,25	237,63
Mansfeld. Bergb.	172,00	168,75
Oberschl. Eis. Bed.	127,50	126,25
dto. Kokswerk	131,50	128,75
Orenstein & Koppel	141,00	139,25
Ostwerke	442,00	453 75
Phönix Bergbau	141,50	143,50
Rhein. Braunk.	326,00	326,00
dto. Stahlwerke	264,00	269,00
dto. Elektrizität	200,00	199,75
A. Riebeck Montan	188,00	184,00
Rütgerswerke	144,75	143,00
Salzdetfurth Kali	272,00	276,25
Schuckert & Co.	225,00	228,00
Siemens & Halske	324,75	325,00
Leonhard Tietz	156,50	159,00
Adler-Werke	138,00	136,50
Angl. Cont. Gus.	108,00	108,13
julius Berger	384,75	378,50
Berl. Karlsr. Ind.	114,75	113,75
Bingwerke	31,00	30,00
Busch Wagg. Vrz.	109,00	109,50
Deutsch.-Atlant.	124,00	121,13
Deutsch. Eisenhdl.	107,75	106,63
Fahlberg List. Co.	166,50	166,88
Feldmühle Papier	233,50	233,75
Th. Goldschmidt	151,75	150,00
Görlitz. Waggonfabr.	23,50	23,25
Gothaer Waggon	23,00	24,00
Harbg. Gum. Ph.	97,75	98,75
Hirsch Kupfer	129,00	128,00
Hohenlohewerke	28,50	28,30

	21.	22.
Laurahütte	94,50	94,38
C. Lorenz	156,00	153,50
J. D. Riedel	97,25	99,00
Sarotti	233,50	232,00
Schles. Bergbau	158,00	157,75
dto. Bergw. Beuthen	219,50	218,00
dto. Textilwerke	115,50	114,88
Schubert & Salzer	373,00	365,75
Stöhr & Co. Kamg.	170,00	173,13
Stolberger Zink	299,00	296,00
Tel. J. Berliner	107,00	105,75
Vogel Tel.-Draht	122,00	125,00
Braunkohl. u. Brik.	231,00	226,00
Caroline Braunkohle	246,25	246,00
Chem. Ind. Gelsenk.	105,25	105,25
dto. Wk. Brockhues	103,00	102,00
Deutsch. Tel. u. Kabel	125,50	124,25
Deutsche Wolle	71,50	72,38
Donnersmarckhütte	145,50	145,00
Eintracht Braunk.	205,13	204,50
Elektr. Werke Schles.	191,88	189,88
Erdmannsd. Spinn.	135,00	132,00
Fraustädter Zucker	200,00	199,50
Fröbelner Zucker	117,75	118,75
Gruschwitz Textil	110,00	110,00
Heine & Co.	75,00	75,00
Körtings Elektr.	145,00	145 00
Lahmeyer & Co.	184,88	183,00
Leopoldgrube	155,00	154,25
Magdeburg. Bergw.	164 50	164 50
Masch. Starke & H.	—	108,00
Meyer Kaufmann	104,25	104,75
Mix & Genest	181,00	181,00
Oberschl. Koks-G.	131,50	128,75
E. F. Ohles Erben	66,00	68,00
Rückforth Nachf.	133,00	134,00
Rasquin Farben	125,00	125,00
Ruscheweyh	127,00	126,50
Schles. Cellulose	159,50	157,00
dto. Elektr. La. B	222,50	223,20
dto. Leinen-Kram.	107,00	105,50
dto. Mühlenw.	72,00	71,88
dto. Portld.-Zem.	245,00	242,00
Schl. Textilw. Gnße.	96,75	92,00
Stettiner El. Werke	163,00	160,25
Stoewer Nähmasch.	85,00	84,88
Tack & Cie.	125,00	122,00

	21.	22.
Tempelhofer Feld	140,00	146,00
Thüringer Elektrizität u. Gas	—	151,00
Varziner Papier	148,50	147,50
Ver. Dt. Nickelwerke	193,00	188,00
Ver. Glanzst. Elberfd.	646,00	654,00
Ver. Smyrna-Tepp.	149,00	160,00
E. Wunderlich & Co.	197,00	195,00
Zeitzer Maschinen	188,00	193,00
Zellst. Waldh. VLa B	101,50	101,50
Vers.-Aktien.		
Allianz	241,00	239,00
Nordstern Allg.-Vers.	92,00	92,50
Schles. Feuer-Vers.	98,00	94,00
Viktoria Allg. Vers.	2400,0	2500,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	5,75	5,63
4% Kronpr.-Rudlfsb.	12,20	12,00
4% dto. Salzkagutb.	5,63	5,65
Schles. Boden-Kredith. A. 1-8	12,30	12,30
5% Bosn. Eisenb. 1914	48,25	48,00
4. 3½ % Schles. Rentenbr.	—	—
Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Prov. Sächs. Ldw. dto. 10	103,90	—
Schles. Ldsch.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,60	102,60
dto. dto. dto. dto. Em. 5	104,25	104,10
dto. dto. dto. dto. Em. 2	89,00	89,00
Schles. Bäuerl. Gold-Kom. Em. 1	2,40	2,41
dto. Landwirtschaftl. Togg. 5	8,58	8,52
Dt. Ablös.-Schuld Nr. 1-30 000	320,00	320,00
dto. 30 001-60 000	320,50	321,50
oh. Auslos.-Recht	22,12	21,50
4% Oester. Goldrente	30,25	30,25
4% dto. Kronenrente	2,40	2,70
4½% dto. Silberrente	8,40	8,40
4% Türk. Adm.-Anl. 03	14,80	15,20
4% dto. Zoll-Oblig.	16,38	16,00
4% Ung. Goldrente	28,10	28,00
4% dto. Kronenrente	2,75	2,70
4% Schles. Allianzschaftl.	18,42	18,10
3½% dto. dto.		
4% Schl. Ldsch. A	18,25	18,25
3½% » C		
3% » D		
Preuß. Landwirtschaftsob. C-Pf. R. 4	108,00	107,50
dto. dto. dto. R. 1	95,00	95,00

Weizenmehl 34,5—36,5, behauptet, Roggenmehl 34,25—35,75, behauptet, Weizenkleie 14,25, stetig; Roggenkleie 15,75, stetig; Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 22—28, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 15,75—16,5, Seradella neue 20,5—24, Rapskuchen 15—15,6, Leinkuchen 19,6 bis 19,9, Trockenschnitzel 12,5—12,8, Sojaschrot 19,7—20, Kartoffelflocken 30,7—31,2.

*

Bremen, 22. April. Baumwolle 16,70, Elektrolytkupfer 126,75.

Schlesische Textilwerke Methner & Frahne A.-G. Zu den Dividendensätzen von 5—6 Prozent teilt die Verwaltung mit, daß das Geschäftsjahr erst am 30. Juni abläuft und daher eine Schätzung noch nicht abgegeben werden kann. Doch ist die Gesellschaft gut beschäftigt, besonders vorteilhaft arbeitet die Kunstseidefabrikation. Die Preise sind zufriedenstellend. Alles in allem ist gegenüber dem Vorjahre ein Umschwung nach der günstigen Seite zu konstatieren.

Streik in der ostsächsischen Textilindustrie. Nach dem die seit Wochen andauernden Verhandlungen über die Schaffung eines neuen Rahmentarifes endgültig gescheitert sind, wurde von Gewerkschaftsseite der Streik beschlossen. In Neu-Gersdorf, dem Mittelpunkte der Lausitzer Textilindustrie, im Zittauer und Löbauer Bezirk haben die meisten Belegschaften für den 30. April gekündigt. In der Oberlausitz sind 45 000 Textilarbeiter vorhanden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

F. K. 10. Die Antwort in Nr. 67 bezog sich auf Hinterbliebene von Militärrentenempfängern. Nur diese haben nach dem Tode des Rentenempfängers Anspruch auf noch dreimonatlichen Bezug der Rente. Den Hinterbliebenen von Rentenempfängern der Invalidenversicherung steht dieser Anspruch nicht zu.

M. R. Meteor kommt her vom griechischen meteora (die zweite Silbe betont). So nannte man alle am Himmel befindlichen Körper (also Feuerkugeln, Sternschnuppen usw.), aber auch alle über der Erde befindlichen Erscheinungen, z. B. Wolken, Nebel, Regen, Schnee, Regenbogen, Morgen- und Abendröte, Winde usw. Die Meteorologie ist die Wissenschaft, die sich mit den Vorgängen in der Erdatmosphäre beschäftigt.

B. R. Wieso ein Förderer der Wissenschaft und Kunst und der Künstler etc. Mäcen heißt? Der Name kommt her von Gajus Cilnius Mäcenas, einem reichen römischen Ritter aus etruskischem Geschlecht der in seinem Palast die begabtesten Dichter der Zeit um sich versammelte und sie in jeder Weise förderte, namentlich Horaz, Virgil und Properz. Er starb im Jahre 8 v. Chr.

K. F. Die ersten kinematographischen Vorstellungen veranstaltete der Erfinder Lumière Anfang 1896 in einem Pariser Hotel. In Berlin fanden die ersten Vorführungen, damals Biophontheater genannt, im September 1896 im Apollo-Theater statt.

A. E. Rekord ist englischen Ursprungs (record) und bezeichnet zunächst die zur Beurkundung einer Rechtsprechung eigens aufbewahrte Gerichtsentscheidung. Auf den Sport übertragen bedeutet Rekord die nach bestimmten Normen ausgeführte und anerkannte Höchstleistung, wobei überdies Zeit- und Maßrekorde, Landes- und Weltrekorde zu unterscheiden sind.

P. M. Es gibt jetzt in Deutschland 3812 Zeitungen und 4809 Zeitschriften.

E. 50. Nach § 25 des Aufwertungsgesetzes bleiben hinsichtlich der Rückzahlung der Hypothek Vorschriften in Gesetzen, Satzungen oder Verträgen, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld anerkennen, unberührt. Sobald die Aufwertung im Grundbuche eingetragen oder die Feststellung der Höhe der Aufwertung durch Vereinbarung oder Entscheidung der Aufwertungsstelle erfolgt ist, müssen die sich hieraus und aus den Bestimmungen des § 28 ergebenden Zinsen pünktlich gezahlt werden, widrigenfalls die Fälligkeit gemäß der besonders getroffenen Verfallklausel eintritt.

R. P. Der Zinssatz für die Kredite auf Grund des Reichsgesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und gemäß der Verordnung über die Verwendung des Kredites beträgt seit dem 1. Februar d. J. 6 v. H. gegenüber einem bis dahin geltenden Satze von 6¾ v. H. Die zwischen dem preußischen Staat und den Realkreditinstituten abgeschlossenen Darlehnsverträge erfahren insoweit eine Abänderung. Die Realkreditanstalten haben den Kredit zu dem gleichen Zinssatz, zu dem sie ihn erhalten, an die Bauherren weiterzugeben. Der Verwaltungskostenbeitrag bleibt in der bisherigen Höhe bestehen. Wegen einer baldigen weitergehenden Herabsetzung des Zinssatzes ist der Reichsarbeitsminister erneut an den Reichsfinanzminister herangetreten.

K. B. Das Einspruchs- und Beschwerdeverfahren, wie es die Fürsorgepflichtverordnung vorsieht, entbindet die Aufsichtsbehörden nicht von der Verpflichtung, bei ihnen eingehenden Beschwerden nachzugehen, soweit aus ihnen auf allgemeine Mißstände in der Durchführung der öffentlichen Fürsorge geschlossen werden kann, es schließt aber, wie der Volkswohlfahrtsminister in einem Erlaß ausführt, darüber hinaus nicht aus, daß sie versuchen, offenbare, auf Unkenntnis oder irrtümlicher Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen beruhende Fehlgriffe abzustellen und erst, wenn ihre Einwirkung versagt, den Beschwerdeführer auf den besonderen gesetzlich vorgesehenen Beschwerdeweg verweisen. Insbesondere gilt die Notwendigkeit solcher Einwirkungen gegenüber kreisangehörigen Gemeinden, soweit dem Kreisausschuß das Weisungsrecht zusteht.

E. M. Die Schwurgerichte sind zuerst in England entstanden, wurden dann gegen 1790 nach Frankreich verpflanzt, wo das Verfahren vielen Wandlungen unterlag, sich aber im allgemeinen bewährte und deshalb auch bald in Belgien, Italien, der Schweiz, Rußland, Oesterreich, Griechenland und zuletzt in den deutschen Einzelstaaten zur Einführung gelangte.

A. R. Was man unter den „Fremdenkonzessionen" in China zu verstehen hat? Konzession ist ein lateinisches Wort und bedeutet Zugeständnis. Seit 1834 kam es wegen des Verbotes des Opiumhandels in China zu Differenzen mit den Engländern, die 1840 zum sogenannten Opiumkrieg führten. Im Frieden zu Nanking 1842 zwangen die Engländer die Chinesen, ihnen fünf Häfen zu öffnen und ihnen Hongkong abzutreten. Spätere Kriege führten mehrfach zur Abtretung ursprünglich chinesischer Gebiete und zu weiteren „Konzessionen" und Verpachtungen. Immer mehr Europäer siedelten sich an und gründeten für sich besondere, modern gebaute Fremdenviertel, erzwangen auch, namentlich England, Verträge, welche die chinesische Freiheit und Hoheit arg beschnitten. So sind die Fremdenviertel gewissermaßen ein Staat im Staate geworden, haben eigene Gerichtsbarkeit, Polizei, Militär usw. Fremde verwalten die Häfen, die Zölle usw., alles eine Folge der schwächlichen Politik der dynastischen Zeit. Nun eben wollen die nationalistischen Chinesen diese Verhältnisse ändern.

F. Sch. Bei der letzten Volkszählung in China im Jahre 1922 wurden in den 28 zum eigentlichen China gehörigen Provinzen 438 200 000 Einwohner gezählt.

B. P. In allen Ländern Süd- und Mittelamerikas, außer Brasilien, ist spanisch die Landessprache. In Brasilien wird hauptsächlich portugiesisch, aber auch sehr viel deutsch gesprochen.

O. R. Es ist geschichtlich erwiesen, daß sich schon 1121 vor Christi an Stelle des jetzigen Peking die Stadt Ki befunden hat, welche aber nur die Hauptstadt der Provinz Jen war. 1215 nach Chr. zog Dschingis Chan als Sieger in dieselbe ein, dessen Enkel die Residenz der Mongolenkaiser von Karakorum dorthin verlegte, und ihr den Namen Tatu gab. Als die Herrscher der Ming Dynastie die Mongolen vertrieben, übersiedelten (1409) diese von Nanking dorthin. Unter den Chinesen war der Name Peking niemals gebräuchlich, sie nennen ihre Hauptstadt heute noch King-tscheng oder King-tu.

L. K. Der Stoff „Beiderwand" hat seinen Namen nach der Distrikthauptstadt Beeder (Bidar) in Dekhan, einem Hochland in Ostindien. Es ist eigentlich ein grobes, geringwertiges, aus Leinen und Wolle hergestelltes, leinwandbindiges Zeug, jetzt gewöhnlich eine Art Halbwollenlama, d. h. ein in der Kette aus Baumwollgarn, im Einschlag aus Streichgarn bestehender, leinwandartig gewebter, zuweilen auch gekköperter Stoff. Er wird nicht gewalkt, daher auch nicht gerauht, sondern nur glatt geschert in den Handel gebracht. Der Stoff wird neuerdings viel in Deutschland, namentlich in Holstein hergestellt und findet seiner Eigenart und sehr großen Haltbarkeit wegen bedeutenden Absatz.

R. M. Kaiser Wilhelm II. besaß 83 Landgüter, aber nicht jedes Landgut hatte ein Schloß. Die Zahl der Schlösser einschl. Jagdschlösser betrug 68.

M. K. London ist seit 1899 eingeteilt in die City und 28 Verwaltungsbezirke mit je einem Bürgermeister. Der Lordmayor ist Bürgermeister von ganz London, nicht nur von der City.

A. P. Die wirtschaftliche Acht, welche über mißliebige Unternehmer usw. gelegt wird, wie seit einiger Zeit in China gegen die Engländer, wird Boykott genannt. Wie dieses Wort entstanden ist? Der Ausdruck entstand im Jahre 1880, als sich der Grundbesitzverwalter Charles Boykott des irischen Lord Erne durch Herzlosigkeit so verhaßt gemacht hatte, daß alle Landarbeiter den Dienst kündigten. Niemand schloß mit ihm Geschäfte ab, selbst die Bahn verweigerte den Transport seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Boykott wurde ruiniert und mußte 1881 auswandern.

L. Sch. Kefyr, auch Kefir, Kephir, Kapir, ist ein Wort tatarischen resp. türkischen Ursprungs, abgeleitet von Ke-if, d. h. Wonne, Wohlbefinden. Der Kefyr (mousierende Milch) wurde zuerst und heute noch vorzugsweise von den kaukasischen Bergvölkern hergestellt.

R. F. Treppenwitz ist die Bezeichnung für treffende Bemerkungen, die jemandem erst beim Heruntergehen auf der Treppe, also erst nach der Gelegenheit, sie treffend anzubringen, einfallen. Der Ausdruck rührt her von dem Titel eines 1882 von William Hertslet verfaßten Buches „Treppenwitz der Weltgeschichte" und ist seitdem zum geflügelten Wort geworden. Die Franzosen kannten den Begriff aber schon vorher und bezeichneten ihn mit „esprit d'escallier."

A. M. Das Wort Ingenieur wird vom lateinischen ingenium, d. h. Verstand, Geist, Mutterwitz, abgeleitet. Unter Ingenium wurde in alter Römerzeit eine Kriegsmaschine verstanden. Alle zu solchen gehörenden Werkmeister wurden Ingenieure genannt. Erst später wurde dieser Titel den Kriegsbaumeistern vorbehalten, und nach und nach auf alle wissenschaftlich ausgebildeten Techniker übertragen.

CREME MOUSON-SEIFE
Feinste milde Toilette-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Rauener Zeitzeichen. 1,45—2,30: Konzert auf Schallplatten. 1,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 5,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 10,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Kammermusik. 1,10: Plaudereien aus der Reichshauptstadt. 2,30: Rätselfunk. 2,50: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 3: Märchenstunde. 4—5: Elektrola-Konzert. 5,05—5,50: Humor der Weltliteratur. 6—7: Liederstunde: Peter Cornelius. 7—7,30: „Der menschliche Körper vom Standpunkte des Chemikers." 7,30—8: Streifzüge durch das Reich der Erfindungen und Entdeckungen. 8,10: Volkstümliches Konzert. 10,15—12: Tanzmusik.

Montag: 12: Mittagskonzert. 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Wilhelm Kriewitz: Das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten. 6,50—7,20: Winke für den Hörer. 7,25—7,55: Kreuz und quer durch Deutschland. 8,05—9: Die junge Generation. 9: Cembalokonzert.

Dienstag: 3,45: Kinderstunde. 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Die deutschen Malerdichter. 7—7,30: „Seele und Seelenleiden". 7,35 bis 8,05: „Bürckliche historia von der Haubtstatt Bresslau". 8,15: Funkbrettl. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 12: Mittagskonzert der Funkkapelle. 4,30—6: Wiener Nachmittag. 6: Aus Büchern der Zeit. 7—7,20: Englische Lektüre. 7,25 bis 8,05: „Englisch". 8,15: Die Entwicklung des Klavierkonzerts.

Donnerstag: 4,30—6: Nordische Musik. 6: Lesestunde. 6,50—7,20: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. 7,25—7,55: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Zuckerrübenbaues. 8,05: Frohe Dichtung. 9: Bastien und Bastienne. 10,30—12: Tanzmusik.

Freitag: 4,30—6: Konzert der Funkkapelle. 6: „Praktischer Nachmittag. Modebericht. Küchenzettel. Rezepte." 6,50—7,20: Erbrecht. 7,20 bis 7,40: Die Gewerbeertragssteuererklärung 1927. 7,45—7,55: „Rundfunk-Fernwettschreiben des Deutschen Stenographenbundes". 8,10: Heiterer Abend.

Sonnabend: 3—3,30: „Französisch für Anfänger". 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Stunde mit Büchern. 6,50—7,20: Die Macht der Gedanken und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. 7,20 bis 8: „Reichskurzschrift". 8,10: Zur Beethovenfeier. 9: Versuche am untauglichen Objekt. 10,30—12: Tanzmusik.

24-Stundenzeit im Rundfunkprogramm.

Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes führt die Deutsche Reichsbahn die 24-Stundenzeit ein, damit dem Beispiel der meisten europäischen Länder folgend. Wie wir erfahren, werden zum Sommer auch die deutschen Rundfunkprogramme auf die 24-Stundenzeit umgestellt.

Wie beseitigt man ohne Kosten den Druck der Kopfhörer?

Der Herr des Hauses sitzt gemütlich bei seinem Morgenkaffee und entfaltet die Zeitung. Heut abend gibts Tannhäuser im Rundfunk, bemerkte er und alles ist gleich voll freudiger Erwartung auf den Abend. Wann gehts denn los? Halb sechs Uhr. Das ist schön. Hast Du schon das Textbuch? Aber alles pünktlich da sein, damit man nicht in dem Genuß gestört wird. Frauchen, sieh mal schnell den Apparat nach, ob alles in Ordnung ist, damit es keine Unterbrechung gibt.

So und ähnlich schwirrt es durch das Zimmer, auch drahtlos aber nicht sehr weitreichend, wenn die Tageszeitungen uns für heute den Genuß einer Oper ankündigen. Denn gerade die Opern werden sicher mit dem größten Interesse aufgenommen werden und sind auch das beste Beispiel für meine Ausführungen.

Es ist eine Wohltat, daß die fortschreitende Technik mit ihren immer größer werdenden Ansprüchen an unsere Nerven auch im gleichen Schritt für deren Erholung sorgt. Wie herrlich ist es, nach des Tages Sorgen und Mühen beharrlich in eine gemütliche, vertraute Ecke gedrückt, sich eine Oper anhören zu können, ohne die Sorgen um Roben und Mäntel und unbequem im Frack und drückende Lackschuhe zu haben. Auch kümmert es uns wenig, ob es regnet oder der Frost schneidend ist, ob unser Abonnement für den heutigen Abend paßt und was die Frau Nachbarn anhaben werden. Alles abgetane Sorgen, wir haben ja den Rundfunk.

Aber keine Rose ohne Dornen.. Eine Oper dauert immer einige Stunden und jeder Rundfunkteilnehmer kennt den kleinen, übermütigen Kobold, der in der Stahlfeder unserer Kopfhörer sitzt und seine Kraft und Niedertracht auf unsere armen Ohrmuscheln austäßt. Man muß schon höllisch unempfindlich sein, wenn man das nicht merkt.

Wohl dem, der bei der heutigen wirtschaftlichen Not sich noch einen Lautsprecher leisten kann und dem ein halbes Dutzend durchgebrannte Lampen keine Sorgen machen.

Wer aber auf Kopfhörer angewiesen ist, höre meinen Rat und mache es genau so wie ich. Ich kenne keine Stahlfeder und somit auch keinen Druck bei meinem Kopfhörer, und kann mich froh und ungetrübt dem Genuß einer noch so langen Oper hingeben.

Die Hauptsache aber dabei ist, daß die ganze Sache keinen Pfennig Geld kostet, denn die Auslagen dazu findet man in jedem Haushalt zur Genüge, um gleich ein halbes Dutzend Kopfhörer von dem Druck zu befreien.

Zunächst entfernt man die Stahlfeder von den eigentlichen Hörern (Schalldosen) und trägt die Federn ins Museum.

Dann macht man von Baumwollband eine Haube in Netzform, ähnlich den bekannten Strandnetzen. Ferner häkelt man von weicher Wolle zwei runde Kissen, in der Größe der Schalldosen von festen Maschen. In der Mitte anfangend, wird ein kleines Loch gelassen und dann spiralförmig bis zur gewünschten Größe gehäkelt. Dann bewerfe man die Kissen noch mit losen Maschen, die aufgeschnitten ein weiches Polster ergeben. Zum Schluß nähe man noch ein Gummiband am äußeren Rande der Kissen an, das aber stark eingehalten werden muß, um die Kissen zusammenzuziehen.

Nun werden die Schalldosen unter das Gummiband geklemmt und das Kissen wird stramm anliegen. Dann näht man die vorher gemachte Haube an die Kissen fest.

Zum Abschluß wird dann, um den ganzen Apparat am Kopf festzuhalten, ein weiteres Gummiband unterhalb der Kissen angenäht, welches dann unter das Kinn geschoben, die Feder vollkommen ersetzt, aber nie einen Druck ausüben wird.

Wer da nun glaubt, den Druck der Hörer notwendig zu brauchen, um nicht einzuschlafen, dem empfehle ich, dem Rundfunk stehend zu lauschen, denn in der Oper gibts ja auch Stehplätze.

Richard Petzold, Königsberg i. Pr.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz": Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Svoma, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horatz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Rheuma, Gicht, Ischias

lindert prompt Karmelitergeist Dozal, das unentbehrliche Hausmittel. Auch bei Erkältungskrankheiten, Hexenschuß, Muskel-, Nerven- und Kopfschmerzen hat sich Dozal hervorragend bewährt. Flasche Mk. 1,25. In all. Apoth. u. Drog., sonst durch F. Lüttgen G. m. b. H., Berlin N 54.

SALZBRUNNER
Kronen-Quelle
bei GICHT · ZUCKER · NIERENLEIDEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn

Wollen Sie als Kenner gelten

so rauchen Sie die ausgezeichnete Jasmatzi Pteo-Zigarette zu 5 Pfg. Diese mit Recht so beliebte Marke wird auch in Ihnen das Vertrauen zu dem guten alten Namen Jasmatzi erneut festigen.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

57. Landwirtschaftlicher

Maschinenmarkt

1. OSTDEUTSCHE FACHAUSSTELLUNG „DIE MILCH"

Technische Messe

BAUMESSE
AUSSTELLUNG VON BÜROMASCHINEN

Breslau 5. bis 8. Mai

EMU Ausstellungswerk Scheitnig

PARATECT

HITZE-U-KÄLTEBESTÄNDIGE BEDACHUNG

ISOLIERUNG-ROSTSCHUTZ
KALT-AUFTRAGBAR

PARATECT-A-G-BRESLAU-6

Generalvertreter für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg i. Schl.

Fernsprecher 397.



das feine

Markenrad

Präzisionsarbeit in allen Teilen.
Spielend leichter Lauf.

Urania-Fahrradwerke, Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.



Gedrehte Metall-Schrauben Façonteile-Muttern Scheiben fertigt

Tittel & Murmann

METALLWAREN-FABRIK HIRSCHBERG / SCHL.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig. Fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Ein Satz neue, starke,

eiserne Eggen

zu verkaufen, weil für den eigenen Bedarf zu schwer.

Tschischdorf Nr. 61.

Trinkt Altheider Prinzensprudel.

Alleinvertrieb

Oskar Gries, Weingroßhdl., Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Toilett.-Seife

24 Stck. 1.73 Mk.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar 2.45 Mk.
Schlafdecken Stck. 1.85 Mk. Preisl. frei
M. Großmann, München 10, Brieffach.

Piano

schwarz, gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unt. **E. K.** an den „Boten" erbet.



wieder **fleckenlos** durch

SPECTROL

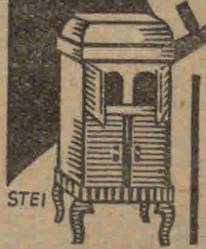
das Fleckenwasser

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin-Danzig-Sofia.

Sachs

Lederausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Gummiabsätze
Simon Sachs, Lichte Burgstr. 21

Die neue Hauskapelle Freyophon



mit Metall-Doppeltonführung. Erstaunliche Tonentwickelung. Ersetzt vollkommen eine gute Musik-Kapelle. Jed. Wirt d. eigene Musiker, daher keinerlei Ausgaben. Auf Wunsch mit Automat für 10-Pfg.-Einwurf od. Elektro-Werk. Bequemes Teilzahlungs-System. Versäum. Sie nicht, sof. kostenl. Prosp. zu verl.

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co.
Berlin N 4, Chausseestraße 46.



Stab- und Parkettfußboden

der Fa. **Wilh. Heidrich, Görlitz** liefert und verlegt unter Garantie

Hermann Rüger
Inh. **Fritz Rüger**
Bautischlerei **Hirschberg**
Telephon **469**

Reellste und billigste Bezugsquelle in Neuen Gänsefedern, wie von der Gans gerupft, mit voll. Daun., dopp. gereinigt, Pfd. 2,50 M, bess. 3 M, sehr zarte 3,50 M, kl. Fed. (Halbdaune) 5 M, sehr zarte 6 M, Edel-½-Daun. 6,50, Ia 7,50 M, gereinigte gerissl. Fed. mit Daunen 4 M u. 5 M, hochprima 5,75, Ia 6,25, allerfeinste 7,25 u. 8,25 M, Ia Volldaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. gegen Nachnahme ab 5 Pfd., portofrei und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.

Rudolf Gielisch, Neutrebbin 165, Oderbruch, Gänsemästerei.

Aus der Nr. 17. XVIII. Jahrgang.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — HIRSCHBERG — sonntäglich

24. April 1927

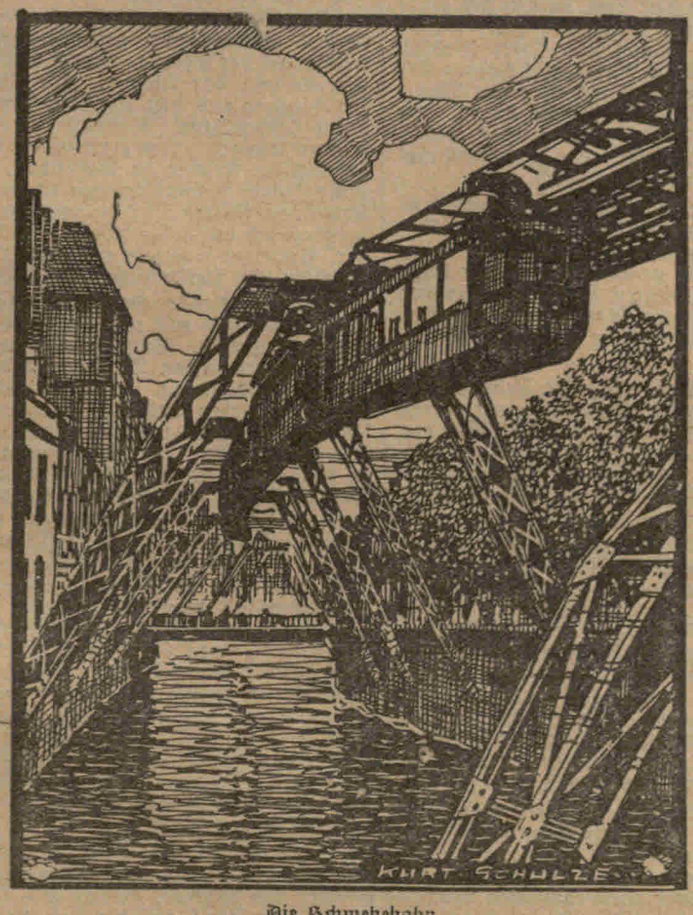
Aus deutschen Gauen.

Das fleißige Barmen.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß ein rechter Barmer mit Wupperwasser getauft sein mußte, damit etwas Ordentliches aus ihm wurde. Diese Sitte zeugt von der großen Heimatliebe der „Wuppertaler", wie man die Bewohner der Schwesterstädte Barmen-Elberfeld allgemein nennt. Draußen in der weiten Welt geben sie sich durch einen besonderen Pfiff bekannt. So fand ich in Leipzig, Berlin, Hamburg, auf der See und im Auslande Landsleute, die mit Wupperwasser getauft waren.

Heute ist das Wasser der Wupper in Barmens Grenzen nur mehr zum Gebrauch für industrielle Zwecke tauglich. Es schillert in allen Farben vom grellen Rot bis zum tiefen Schwarz und milchigen Weiß. Dieser chamäleonartige Farbwechsel der Wupper ist eine Folge der überaus vielen, dem Flusse anliegenden Färbereien. Die Barmer Textilwaren vom Schnürband bis zu den feinsten Spitzen und duftigsten Geweben haben Weltruf, und die annähernd 200 000 Einwohner Barmens leben von der Textilindustrie. Die Anfänge zu diesem Gewerbe liegen in der schon 1500 einsetzenden Verarbeitung des Garnes zu Lint (leinen Band) und leinen Tuch. Lange Zeit besaß die Stadt das „Garnnahrungs-Privilegium", das sie gemeinsam mit Elberfeld für die hohe Summe von 861 Goldgulden erkauft hatte, und das als Ausgangspunkt der ganzen industriellen Entwicklung des Ortes bezeichnet werden darf. Die Garnbleicherei auf den schönen Wiesen der vor Zeiten überaus klaren und schnellfließenden Wupper barg den Keim der heute so vielseitigen Wupperindustrie in sich.

Schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts gab es rege Handelsbeziehungen zu den Niederlanden. Diese und die Einwanderung niederländischer Posamentierer erhob das Garn- und Bleichhandwerk zu hoher Blüte, und in der Folge ging man auch zum Färben der Garne über, um farbige Bänder, Spitzen, Litzen und Posamenten herzustellen. Später kam die Fabrikation von Bettzeugen, Siamosen, Seiden- und Samtbändern, von Kordeln, Hosenträgern und Gummiband — nicht zu vergessen Textilmaschinen für das In- und Ausland — hinzu. Alle diese Erzeugnisse sind auf dem Weltmarkt unter dem Namen „Barmer Artikel" bekannt und begehrt.



Die Schwebebahn.

Die langgestreckte Stadt fand in dem engen Wuppertale wenig Ausdehungsmöglichkeit und baute sich darum terrassenförmig die Berge entlang aus. So ist drunten ein endloses Gewirr von Fabriken und dampfenden Schloten, von Werkstätten, Handelshäusern und Kontoren. An den Bergen aber bis auf die Höhen hinauf liegen sonnige Wohnhäuser und Villen, Gärten, Parks und herrliche Anlagen. Die Enge des Tales war seit jeher ein großes, endlich zur Not sich auswachsendes Verkehrshindernis, dem durch die vor einem Vierteljahrhundert erbaute Schwebebahn, der ersten und bedeutendsten der Welt, abgeholfen wurde. In 15 Kilometer Länge erstreckt sie sich über dem Wupperlauf als hohes, von schrägen Seitenstreben getragenes Eisengerüst, an welchem die wie große Autobusse hängenden Einschienenwagen verkehren. Eine Fahrt in dieser ebenso eigenartig wie kühn konstruierten Bahn ist ein wirklicher Genuß und jedem Fremden zu raten. (Die Schlesier des Gebirgslandes wird die Barmer Schwebebahn gewiß noch besonders im Hinblick auf die geplante Seilschwebebahn nach dem Spindlerpaß interessieren.)

Otto Sauer.

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferstehn.
Laß diesen Glauben Dir nicht rauben,
Trotz allem, allem, was geschehn.
Und handeln sollst Du so, als hinge
Von Dir und Deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär' Dein!

Frühlingsglaube.

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland.

Als ich Ostern in Jerusalem war.

In aller Frühe boote ich aus. Als ich die „Belgenland" verließ, ging über Haifa strahlend die Sonne auf. Auf Deck des prächtigen über die Toppen geflaggten Dampfers waren Offiziere, Beamte, Matrosen, Stewards, Maschinisten und Köche versammelt. Donnernd schallten uns ihre Abschiedsgrüße nach. Ein süßer Duft von Orangen weht vom Lande her. Schimmernde Bergketten umkränzen den blauen Golf. Am Kai stand der Zug, eine lange Reihe blitzsauberer Waggons, der mich nach Jerusalem bringen sollte, bereit. Ein Schwarm brauner Träger stürzt sich auf mein Gepäck. Während vom Schiff eine Wolke weißer Tücher mir abschiednehmend zuwinkt, verläßt der Zug Haifa.

In schneller Fahrt geht es hinaus in den lachenden Frühlingsmorgen. Auf den Abhängen des Karmel weiden Scharen von Kamelen. Zu unserer Rechten dehnt sich die blaue See. In hohen Wogen rollt sie heran. Ihre Schaumzungen lecken gierig den Strand. Bildhübsche braune Bengels reiten ihre Esel ins Meer. Lustig tummeln sich die Grautiere im erquickenden Naß.

Weiß gekleidete dunkelhäutige Kellner stellen unter fröhlichen Zurufen Tische in die einzelnen Coupés, servieren den Lunch. Als Nachtisch reichen sie bunte Körbe gefüllt mit Riesenorangen. Wir fahren durch fruchtbares Land. Aus wogenden Palmenhainen tauchen die weißen Häuser der Kolonien auf. Wohin das Auge blickt, dehnt sich weithin die fruchtbare Ebene. Schafherden bevölkern sie. Lachend winkten Hirten, auf ihre langen Stöcke gestützt, dem davoneilenden Zuge nach. Noch begleitet uns eine Weile das schäumende Meer. Goldig erglänzen Orangengärten.

Bei der Station Ludd zweigt die Bahn nach Kairo ab. Arabermkinder reichen Blumen und Orangen in den Zug, balgen sich unter lautem Geschrei um die herausgeworfenen Kupfermünzen. Genau wie vor tausenden vor Jahren gehen Kamel und Stier friedlich vereint im Pflug. Bei Artus beginnt die Bahn zu steigen. Sie schlängelt sich am ausgetrockneten Bache durch das enge Tal Wadies-Sarar. Dann klettert sie das Gebirge von Judäa hinan. An der steilen Bergwand zeigt sich die Oeffnung einer großen Höhle, die die Sage als die Simson-Höhle bezeichnet. So geht die Fahrt immer weiter durch schroffes, unbewohntes Bergland.

Die ersten Häuser der südwestlichen Vorstadt Jerusalems tauchen auf. Rasselnd fährt der Zug in die einfache Halle ein. Vor dem Bahnhof wartet eine lange Kette von Automobilen. Eine steile Straße geht es bergan. Ueber dem grauen Häusermeer wird der Oelberg sichtbar. Vor mir ragt inmitten düsterer viereckiger Türme, aus riesigen Quadersteinen gefügter Mauern und gezackter Zinnen Jerusalem auf. Durch das Jaffa-Tor fahre ich in die heilige Stadt.

Vom Stephanstor führt die Via Dolorosa, der Leidensweg, den Jesus auf seinem Gange zum Tode durchwandelte, zur Kirche des Heiligen Grabes. Am Anfang desselben liegt das Kloster der Weißen Brüder von St. Anna. Tief in der Erde im Hofe ein ausgetrockneter Wasserbehälter. Nach der Ueberlieferung des Mittelalters der Teich Bethesda. Aus der Kirche dringen Orgelklänge. Die Brüder halten Gottesdienst.

Langsam schreite ich die enge düstere oft durch massive Steinbogen überbrückte Gasse aufwärts nach Golgatha. Die einzelnen Stationen des Leidensweges sind durch Inschriften gekennzeichnet. Rechts steht eine Kapelle der Lateiner, „Hi flagellavit". Es ist die Stelle, an der die Kriegsknechte Jesum geiselten. Links ragt dort, wo einst der Palast Pilatus gestanden, eine alte türkische Kaserne auf. Tiefe Stille liegt über dem Platze, auf dem man Jesum das Kreuz auflegte. Unweit davon ist gegenüber dem Kloster der Zionschwestern die Straße, in der die Schritte laut wiederhallen, von dem Bogen des „Ecce homo" überspannt. Nach der Legende hat hier Pontius Pilatus, als Christus gebeugt unter der Last des Kreuzes vorüberschritt, sein „Ecce homo" ausgerufen.

Dieser Bogen scheint der Rest eines dreiteiligen römischen Triumphtores zu sein. Die Fortsetzung desselben ist in den Altarraum der Klosterkirche eingebaut. Wahrscheinlich gehört er mit zu den Trümmern des Richthauses des Pilatus. In den Kellergewölben des Klosters hat man die Ruinen einer alten römischen Wachtstube und den Anfang einer Straße mit altrömischem Straßenpflaster aufgedeckt. In altersgrauen Zeiten lag wohl hier die Wachtstube des Richthauses. Eingekratzt in die glatten rötlichen Quadern kann man noch heute deutlich Quadrate und Kreise unterscheiden; ein Spiel, mit dem die römischen Soldaten sich die Zeit zu vertreiben pflegten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man hier den Anfang des Weges aufgefunden, auf dem Christus zum Tode schritt. Die Glocken des Klosters läuten den Abend ein.

Zwischen finsteren Häusermauern steigt der Weg in vielen Windungen weiter aufwärts. Vorbei an der Stelle, an der Jesus unter der Last des Kreuzes zusammenbrach, passiere ich den Ort, an dem er seiner Mutter begegnete und gelange zu dem Platze, wo ihm die heilige Veronika ihr Taschentuch reichte, in welches sich nach der Ueberlieferung beim Trocknen des Schweißes sein Gesicht eingedrückt haben soll. Fahrhunderte hindurch haben andächtige Pilger alle diese Stellen mit ihren Küssen bedeckt, sodaß geglättete Vertiefungen entstanden. Am Richttor, das Jesus auf dem Wege nach Golgatha durchschreiten mußte, befindet sich die siebente Station. Die letzten drei der vierzehn Stationen liegen auf Golgatha selbst.

Aus dem Häusergewirr und engen Gassen trete ich hinaus auf den von Klöstern und Kapellen umschlossenen Platz vor der Heiligen Grabeskirche. Nach Durchschreiten des Portalls nimmt mich ein Rundbau mit hoher Wölbung auf, von dem ein Labyrinth von Kirchen und Kapellen ausstrahlt. Eine marmorne Kuppelhalle umschließt das Heilige Grab. Durch eine niedrige Pforte betritt die andächtige Menge die Grabkapelle. Weinend küssen die Pilger die von glutroten Flammen trüb erhellte Grabplatte. Alle tragen Kerzen, die sie an den Flammen entzünden. Ein unvergeßlicher Anblick diese Tausende von flackernden Lichtern in der Osternacht.

Hunderte von silbernen und goldenen Ampeln hängen von der Decke herab. Unruhig zucken in ihnen rote Flämmchen. Aus Wolken von Weihrauch tauchen goldene Tabernakel, ragen blitzende Kreuze. Die Grabeskirche birgt in ihren Heiligtümern, Tabernakeln, Kreuzen, Decken und Vorhängen reiche Schätze. Stiftungen frommer Pilger, Gold, Silber, Bronce und Marmor sind bis zum Ueberladen verwendet. In riesigen Kandelabern brennen mannsdicke Kerzen. Hinter goldenen Verzierungen glänzt der nackte Fels des Kalvarienberges.

Prozessionen drängen sich durch die Menge. Voran Chorknaben silberne Rauchpfannen schwingend. Ihnen folgen in prächtigen Meßgewändern Priester, die Monstranz tragend. An der Stelle der Kreuzigung liegt die Menge auf den Knien. In der Tiefe der Wölbungen verhallt der Gesang. Dumpf klingen aus der Höhe die Glocken.

Welch ein Kontrast! Aus dem von Andacht und Frieden erfüllten Gotteshause heraustretend, mitten in das Menschengewimmel der Straße. Durch das Gewirr enger, winkliger Gassen geleitet mich der Führer. Die Straßen sind so schmal, daß man sich bequem aus den Fenstern der gegenüberliegenden Häuser die Hand reichen kann. Vielfach sind es nur enge, oftmals überwölbte düstere Gänge. Im Halbdunkel der Gassen drängen sich turbangeschmückte Araber in wallenden, farbigen Mänteln, Palästinensische Juden in buntfarbigen Kleidern, armenische Priester mit tiefschwarzen Bärten. Schwerbepackte Kamele, Säcke tragende Esel wenden sich durch die Menge. Pilger, Touristen, tiefschwarze Neger, Soldaten wechseln mit dunkelfarbigen Beduinen und blinden Bettlern und Bettlerinnen, die halbnackte Säuglinge tragen.

Die aufgehende Sonne übergoß die düsteren Schluchten des Tales Josaphat mit rosigem Lichte, als ich zur Fahrt nach Gethsemane aufbrach. Vom Jafator fahre ich an der alten Ringmauer mit ihren ragenden Türmen entlang durch das Kidron-Tal zum Garten Gethsemane. Der am Abhange des Oelberges gelegene, von schmucklosen weißen Mauern umgebene Garten ist nur kleinen Umfanges. Hinter Gittern steht eine Anzahl uralter Oelbäume. Die die Aufsicht führenden Franziskaner haben genügend damit zu tun, das Abpflücken der Zweige derselben durch erinnerungssüchtige Pilger und Touristen zu verhüten.

Jenseits der Brücke liegt die über dem Grab der Maria errichtete unterirdische Kapelle. In der Nähe befindet sich eine andere Grotte. Nach der Ueberlieferung die Stelle, an der Jesus in heißem Ringen im Kreise der Jünger seine letzte Nacht verbrachte. Wahrscheinlich war diese Grotte die Zufluchtsstätte, in der die Jünger in der Leidensnacht schlummerten, während Christus sich von ihnen „einen Steinwurf weit" entfernt hatte, um in Erwartung des Todes zu beten. Hier soll er denn auch von den herangeschlichenen Häschern gefangen worden sein.

In flotter Fahrt ging es vorbei an schattigen Oelbaumpflanzungen und wunderbaren Cypressenhainen immer hinauf zum Gipfel des Oelberges. Die höchste Spitze ist von einem russischen Nonnenkloster gekrönt. Daneben ragt der sogenannte Russenturm. Auf einer eisernen Wendeltreppe geht es zur Plattform empor. Die Aussicht ist einzig schön.

Unter mir glänzen die lichtübergossenen Kuppen des Oelberges. Jenseits des Kidrontales erhebt sich die Heilige Stadt mit ihrem Gewirr von Ruinen, Kirchen und Klöstern. Feuriges Gold zaubert die Morgensonne auf die von verwitterten Mauern umkränzten Kuppen und Türme. Jenseits des Tales grüßt auf steilem Tempelberge die blaue Omar-Moschee. Ihre Kuppeln glänzen und funkeln, als wären sie mit Myriaden von Brillanten bedeckt. Der weiße Turm der Erlöser-Kirche hebt sich aus dem grauen Gemäuer. Im Norden umschließen die Bergketten von Samaria das wundervolle Panorama. Verstreut auf ihnen liegt eine Anzahl blühender Ortschaften. In der Ferne taucht der Gipfel des Hermon auf. Im Osten blitzt der tiefblaue Wasserspiegel des Toten Meeres. An seinem östlichen Rande erheben sich in Dunst gehüllt die Kalkberger Moabs.

Noch einmal nehme ich all diese Schönheit in mich auf. Zum Abschied grüßt das sich in der Tiefe schlängelnde, von grünem Laub eingefaßte funkelnde Silberband des Jordans. Es war hohe Zeit nach Jerusalem zurückzukehren. In scharfer Fahrt ging es direkt zum Bahnhof der ägyptisch-palästinensischen Bahn, wo der Zug nach Kairo schon bereit stand.

Fritz Löwe.

Der Tresorschlüssel.

Skizze von Karl Fr. Rimrod.

Des Abends gegen neun ließ sich der Direktor der geheimen Staatspolizei, Tschorn hieß er, bei dem Chef der kartographischen Abteilung des Generalstabs, dem Obersten von Bogendörffer, melden. Der Oberst arbeitete noch und empfing den Besuch, mit dem er bereits mehrfach dienstlich zu tun gehabt hatte, sofort.

„Herr Oberst", sagte der Direktor, nachdem er Platz genommen hatte, „Herr Oberst, die geheimen Minierpläne der Festung X waren in der vergangenen Nacht in den Händen der feindlichen Spionage."

Der Oberst stand auf: „Das ist ausgeschlossen. Sie sind seit gestern mittag nicht aus dem Tresor gekommen. Den Schlüssel, den einzigen Schlüssel zu diesem Tresor, trage ich in einem Ledertäschchen unter der Uniform um den Hals."

„Und doch trifft meine Behauptung zu. Ich habe, als polnischer Jude verkleidet, den Spionen ganz nahe gesessen. Es ist mir gelungen, ihnen den durchgepausten Plan wieder zu entwenden, so daß er seinen Wert für uns behalten hat. Das Pauspapier habe ich nämlich auch mitgenommen. Zum Beweis, daß ich den Plan in der vergangenen Nacht in Reichweite hatte, sage ich Ihnen folgendes: Ich habe auf den grauen Umschlag mit einem Tintenstift ein Pluszeichen gemacht."

Der Oberst ging in höchster Erregung zum Tresor, schloß mehrere Male und entnahm dem geöffneten Panzerschrank ein Aktenstück in grauem Umschlag. „Das Dokument ist da!" sagte er, bedeutend sicherer geworden.

„Und hier ist das Pluszeichen. Sehen Sie?"

Der Oberst sah es. Er ließ sich schwer in seinem Sessel nieder.

„So muß — der Tresor — gewaltsam geöffnet — —

„Herr Oberst, der Tresor wurde mit ihrem Schlüssel geöffnet!"

Bogendörffer fuhr hoch. „Sie werden mir Genugtuung geben, mein Herr!" schrie er seinem Gegenüber zu.

Der Detektiv blieb ganz ruhig. „Verzeihung, Herr Oberst, wo bewahren Sie des Nachts den Schlüssel auf?"

Der Oberst zögerte: „Er liegt unter meinem Kopfkissen. Wer ihn will, muß mich erst niedergemacht haben. Ich schlafe sehr leise."

„Noch eine indiskrete Frage, Herr Oberst: „Haben Sie gestern unmittelbar vor dem Schlafengehen ein Getränk zu sich genommen?"

Der Oberst besann sich: „Jawohl, ein Glas Erdbeerlimonade."

„Ich danke sehr, Herr Oberst. Der Plan, den wir hier vor uns haben, wurde den Spionen, von denen einer Offizier bei der feindlichen Gardekavallerie ist, von einer tief verschleierten Dame überbracht, die das Original des Planes auch wieder mitnahm. Ich verlor leider ihre Spur. Die Dame hat dieses Taschentuch verloren."

Tschorn legte ein stark nach Flieder duftendes Spitzentuch auf den Schreibtisch. Der Oberst nahm es und suchte nach dem Monogramm.

Jetzt hatte er es gefunden: J. v. B.

— — — — — — — —

In dem kleinen Raum herrschte minutenlanges Schweigen. Die Uhr tickte ernst und gemessen, vom Portal herauf klang der Schritt des Postens.

Der Oberst, aschgrau im Gesicht, saß wie leblos in seinem Sessel und sah in weite Fernen.

„Es besteht leider nicht der geringste Zweifel. Wenn bis morgen abend — etwa ein Unglücksfall eingetreten sein sollte, Herr Oberst, werde ich die Verhaftung der Frau Ilona v. Bogendörffer, geb. Gräfin Schuwaloff, wegen Landesverrats nicht durchzuführen brauchen. Ihnen, Herr Oberst, habe ich dann im Auftrag des Herrn Kriegsministers auszurichten, daß dann Ihrem ehrenvollen Abschied nichts im Wege steht. Ich habe die Ehre."

Von dem Mann im Sessel kam keine Antwort. Die Tür fiel hinter dem Polizeichef ins Schloß und seine Schritte verklangen.

— — — — — — — —

Die Hauptstadt durcheilte am nächsten nachmittag die Sensation, daß der Generalstabsoberst von Bogendörffer mit seiner Gattin bei einer Autotour tödlich verunglückt sei. Der Oberst hatte den Wagen selbst gesteuert. Bei einer gefährlichen Kurve war der schwere Wagen in den Abgrund gerast.

Herr Tschorn war gerade beim Minister, als die Nachricht kam. Der Kriegsminister erhob sich langsam, trat zum Fenster und sagte, während er in die Weite sah, leise: „Armer Kerl!"

Die Frühlingsflora.

Von Kurt Bibl.

Ehe noch der Winter gewichen ist, schauen wir in den wunderschönen weißen Sternen des Schneeglöckchens die ersten Boten des nahenden Lenzes. Zuweilen ist der Schnee nicht einmal abgeschmolzen, da wagen sich bereits die feinen Blümchen hervor. Die zum Wachstum notwendigen Aufbaustoffe werden der Zwiebel entnommen. Dieses Gebilde hält mehrere Jahre aus. Der oberirdische Trieb besteht aus zwei schmalen Blättern. Eine farblose Hülle schützt sie und fällt erst ab, nachdem die Erdkruste durchbrochen ist. Jetzt schiebt sich an einem langen Stiele das ebenfalls sorgsam verwahrte, hängende Blütenglöckchen hervor. Die Bestäubungsorgane vermögen auch in der ungünstigen Winterzeit ihren natürlichen Zweck zu erfüllen und Samen zu bilden. Geschieht dies ausnahmsweise einmal nicht, so kann sich die Pflanze immerhin noch durch Brutzwiebeln weiterverbreiten. Das Schneeglöckchen, von dem wir außer der gewöhnlichen Art noch die große Form, die Märzenbecher, antreffen, kommt nicht mehr so häufig im Freien vor wie früher. Es war durchaus notwendig, daß man die schöne Pflanze unter Naturschutz stellte und sie auf diese Weise vor völligem Aussterben bewahrte.

Ein besonders anmutiges Gewächs, das mit seinen prächtigen bunten Glocken im Frühjahr die Alpenwiesen schmückt, ist der Krokus. Diese Zwiebelpflanze ist aus dem europäischen Süden zu uns gekommen. Man spricht sie als Verwandte der Lilie an und kann bedauern, daß sie in Mittel- und Norddeutschland nur in den Gärten gedeiht.

Wenn die Bäume des Waldes noch kahl stehen und die Sonnenstrahlen ungehindert auf die moderige Erde gelangen können, dann ist die Zeit gekommen, wo die Anemone, das liebliche Buschwindröschen, seine Lilasterne den kosenden Lichtfluten öffnet. Der winterharte Wurzelstock spendet dem Frühauschen die Nahrung. In wagerechter Richtung durchschneidet er die Erde, stirbt am Ende allmählich ab und treibt immer neue seitliche Wurzeln. Diese lösen sich dann von der Stammpflanze los, sie werden selbständig, und auf solche Weise verbreitet sich das Gewächs. Die Blüten dagegen entwickeln sehr selten Samenkörner. Der Naturfreund schont auch die Anemone und pflückt sie nicht zum Strauße; denn die überzarte Blume ist kaum gegen die Verdunstung geschützt. Wird sie gebrochen, dann fällt sie kraftlos zusammen, und das armselige Bündel welkender Blätter und Blüten wird gewiß keinen Zimmerschmuck abgeben können.

Ist es nötig, daß wir auf das goldene Himmelsschlüsselchen weisen? Jedes Kind kennt die prächtige, gelbe Blume; aber an dem wunderbar eingerichteten Bestäubungsmechanismus dieser Pflanze sollten wir doch nicht achtlos vorübergehen. Es gibt nämlich zweierlei Primelblüten: Die eine Art besitzt lange Stempel und die Staubbeutel in der Mitte der Blütenröhre, die andere Art ist kurzgriffelig. Hier schauen die Staubgefäße oben zur Blüte heraus. Als Träger der Befruchtung kommen vor allem Hummeln in Betracht. Bei der langgriffeligen Blume wird die Bestäubung durch den gelbeingepuderten Insektenkopf herbeigeführt, dagegen werden die Primeln mit kurzem Stempel durch die Zunge der Hummel befruchtet. Diesen interessanten Vorgang, der in ähnlicher Weise an vielen Pflanzen zu beobachten ist, bezeichnet die Biologie mit Fremdbestäubung. Die Gewächse haben jene sinnvollen Organe herausgebildet, um eine möglichst intensive Samenentwickelung zu erreichen.

In wenigen Wochen verlieren sich die grauen Farben in der Natur, die noch an den Winter mahnten. Die Wiese färbt sich smaragdgrün, überall flammen große, goldene Lichter auf. Kinderhände greifen in die leuchtende Pracht der Löwenzahnblüten, reißen die fattgelben Kronen mit den langen Stielen ab, stecken die hohlen Schäfte zu Ringen zusammen, fertigen Ketten und schmücken sich damit in naiver Eitelkeit. Nachdenklich betrachtet ein Knabe den korbähnlichen Fruchtstand mit den zierlichen Fallschirmen, pustet hinein und freut sich, wenn die Luftsegler in den blauen Himmel fliegen. Wie weit kann dieser Apparat schweben! Aber einmal ist die Reise des Fallschirms doch zu Ende. Das Stielchen mit den Flughaaren bricht ab, und die Zähnchen des Samenkornes haften an dem Boden. Der Löwenzahn ist eines der bekanntesten Frühlingsgewächse. Die Jugend hat ihm alle möglichen leicht zu erklärenden Namen angedichtet, wie Ketten-, Ringel-, Pust- und Kuhblume.

Auf der Wiese gedeihen noch eine große Anzahl anderer goldfarbiger Blumen. Da fällt zuerst der scharfe Hahnenfuß ins Auge, so bezeichnet nach seinen charakteristisch gestalteten Blättern. Sorgsam wird diese Pflanze von den weidenden Tieren wegen ihrer Giftigkeit gemieden. Was ein Tier instinktiv tut, sollte einem Menschenkinde eigentlich nur einmal verboten werden. Aber nur zu oft sieht man das junge Volk draußen auf der Wiese nichtsahnend an dem Stengel einer „Butterblume" kauen. Die Mutter steht dann voll Bangen am Bettchen der kleinen Unvernunft, und niemand kann sich erklären, wo die Magenkrämpfe des Knaben hergekommen sind. Alle Hahnenfußarten sind mehr oder weniger giftig. Am gefährlichsten ist jedoch der „Gifthahnenfuß", der die stattliche Höhe von einem Meter erreicht. —

Der Lenz streut eine verschwenderische Fülle bunter Blumen über die Auen. Es gibt wenig Menschen, denen die blühende Pracht nichts zu sagen hätte. Freuen wir uns an der erwachenden Natur und öffnen wir unsere Augen dem ewigen Wunder des Lebens!

Die Ringe des Saturn — unzählige Monde.

Von Dr. Wegner, Leiter des Berliner Planetariums.

Der ferne Planet Saturn bietet mit seinem Ringsystem und zehn Monden ein sehr interessantes Beobachtungsobjekt. Schon mit einem kleinen Fernrohr können wir die Ringe erkennen. Gleich nach der Entdeckung des Fernrohres (1610) stellte man am Saturn sonderbare Anhängsel fest, die sich erst nach etwa fünfzig Jahren erklären ließen. Gegenwärtig hält sich der Saturn im Sternbilde des Skorpion auf, bleibt immer länger sichtbar und ist im Mai die ganze Nacht hindurch zu beobachten; wir sehen augenblicklich auf die nördliche Seite seiner Ringebene. Betrachten wir dieses merkwürdige Gebilde etwas näher: Es sind mehrere konzentrische Ringe, die den Saturnäquator frei umschweben, so daß der Eindruck entsteht, als ob der Planet mit einer Hutkrempe versehen sei. In der Hauptsache erblicken wir einen inneren breiten, helleren und einen weniger leuchtenden, schmäleren äußeren Ring; beide sind durch einen etwa 3600 Kilometer breiten Zwischenraum getrennt, der als schwarze Linie erscheint. Innerhalb dieser beiden Ringe liegt ein dunkler, fast durchsichtiger Ring, dessen innerer Rand vom Saturn 9400 Kilometer absteht. Der Durchmesser des ganzen Ringsystems beträgt fast 280 000, die Dicke aber nur 350 Kilometer. Die Oberfläche der Ringe, die ziemlich veränderliche Gebilde sind, zeigt sich recht uneben. Die Gesamtmasse des Ringsystems beträgt etwa 1/100 000 der Saturnmasse. Der Saturn wiederum übertrifft die Erde rund hundertmal an Masse.

Bestehen nun diese Ringe aus einer festen, zusammenhängenden Scheibe? Nein! Wäre das der Fall, würden schon die kleinsten Störungen, vielleicht durch einzelne Saturnmonde, die großen Ringe ins Schwanken bringen und zum Aufstürzen auf den Zentralkörper veranlassen. Es ist nachgewiesen, daß es sich hier nicht um eine einheitliche Masse handelt, denn unzählige kleine Monde liegen dicht beieinander und umkreisen den Saturn mit großen Geschwindigkeiten. Wir sehen nur ihren Gesamtschimmer und können sie im einzelnen nicht unterscheiden. Der dunkle innerste Ring ist nicht so dicht wie die anderen, sondern setzt sich aus vielen, durch leere Räume getrennten Körperchen zusammen. Die äußersten Ringteilchen bestehen vielleicht nur aus Staubmassen. Der Saturn wirft auf den Ring seinen Schatten und dieser umgekehrt auf ihn. Nehmen wir an, es befänden sich im Saturnäquator Bewohner, so würden sie den Ring immer in ihrem Scheitel und nur dessen innere Kante sehen, so daß ihnen bestimmte Fixsterne verdeckt bleiben. Polbewohner könnten so überhaupt nicht den Anblick des Ringes genießen, weil er sich für sie stets unter dem Horizont befindet. Nur diejenigen, die beiderseits des Aequators bis zum 55. Grade wohnen, sehen den Ring verschieden hell in seiner ganzen Breite.

Heimat.

Es raunt der Wind wie ehedem im Ried;
Die Lerche jubiliert das alte Lied.
Und über meines Waldbachs Silberbahnen
Wehen der Weiden grüngoldene Fahnen.
Stolz trotzt eine Wolkenburg im Blau,
Und Tausendschönchen knien in der Au —
Wie ehedem, und auch mein Herz singt leise
Im Arm der Mutter eine Heimatweise.

Franz Mahlke.

Blätter und Blüten.

b. Der fischreichste See Europas. Als den fischreichsten See von ganz Europa hat man den nahe der albanischen Stadt Skutari gelegenen Skutari- oder Skhodra-See festgestellt, der eine Gesamtfläche von 373 Quadratkilometer umfaßt und somit ein ziemlich ansehnliches Gewässer darstellt. In diesem See halten sich nun ganz ungeheure Massen von Fischen auf; zu manchen Jahreszeiten ist das Wasser geradezu unerschöpflich an Fischen der verschiedensten Art. Unter diesen Fischen sind sowohl kleine, kaum sardellengroße Fischchen, die getrocknet und eingesalzen in gewaltigen Mengen verschickt werden, als auch große, wohlschmeckende Aale und Störe, die oft bis zu 70 Pfund schwer werden. Alljährlich im März tauchen wahre Riesenzüge eines Weißfisches auf, während etwas später Karpfen und Lachsforellen in großen Massen erscheinen.

b. Serbische Weisheiten. Wer die Wahrheit geigt, den schlägt man mit dem Bogen auf die Finger. — Willst du jemand kennen lernen, gib ihm die Macht. — Bei einem reichen Bauern ist auch die Kuh klug (d. h. Schmeichler loben alles an ihm).

b. Sächsisches. In einem Kurort der Sächsischen Schweiz sind in den Parkanlagen Tafeln angebracht „Betreten der Anlagen bei 1 Mark Strafe verboten!" Ein Fremder fragt den Parkwärter: „Warum steht auf das Betreten der Anlagen nur eine Mark Strafe?" — „Ja, wissense, mir hatten erst drei Mark Strafe, aber da is keiner mehr druffiedreden, weilsn zu deier word."

Büchertisch.

b. Die steirische Lehrerin Paula Grogger, bis dahin ein in der Literatur unbekannter Name, ließ vor einigen Monaten in der Ostdeutschen Verlagsanstalt, Breslau, ihren ersten Roman „Das Grimmingtor" erscheinen, der heute zu den am meisten gelesenen Büchern gehört (soeben ist die 6. Auflage erschienen!) und den Namen Paula Grogger mit einem Schlage berühmt gemacht hat. Es handelt sich hier nicht um ein raffiniert aufgemachtes Stück moderner Literatur, sondern um ein gesundes, reines, schlichtes, deutsches Volksbuch, in dem das Schicksal eines alten steirischen Bauerngeschlechts in der Andreas-Hofer-Zeit erzählt wird.

Abschied.

Heut hab ich lang ins Tal geschaut;
Im Grase war der Nebel noch zu spüren,
Es zitterte im Heidekraut
Der Tau an seinen Silberschnüren.

Im Schiefer stand der Himmelbrand,
Ein wildes Bienlein sumsete hieneben,
Ein Falter lag auf meiner Hand,
Und wie mein Atem ging sein Flügelbeben.

Dann kam der Wind und nahm ihn lind.
Ein weißes Wölkchen flog mit vielen andern.
Ich wußte wohl, die wir auf Erden sind,
Wir müssen wandern.

Ein Blumensternlein blühte nah.
Ich mußte heimlich drum die Hände falten.
Ich küßt es, als es niemand sah,
Und wußte doch: ich kann es nicht behalten.

Die Ziegen äugten durchs Geheg.
Im Haselstrauch die scheuen Vögel sangen.
Blaß lag der Sonnenschleier überm Weg,
Da wo du gestern noch gegangen.

Paula Grogger.

Rätselecke.

Rebus.



Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Auflösung zur Denkaufgabe „Der schlaue Osterhase"

Der Osterhase hatte die 12 Eier folgendermaßen hingelegt:

00	0	0
0	00	0
0	0	00

So lagen also in den drei wagerechten Reihen je 4 Eier und in der einen Querreihe (von links oben nach rechts unten) 6 Eier. Ja, ja! Der Osterhase ist schlau!

Lösung des Rösselsprungs.

Die drei Küsse.

Den ersten Kuß, des Lebens Gruß,
Es ist die Mutter, die ihn spendet,
Wenn in der Freude Hochgenuß
Ihr Herz voll Dank zu Gott sich wendet.

Und wenn ihr Beten einst erfüllt,
Wenn deines Herzens heißem Sehnen
Das Glück der Liebe sich enthüllt,
Wird dich der zweite Kuß verschönen.

Dann, wenn dein Lauf sich wenden muß,
Wirst freudig du zurück noch schauen
Und lächelnd mit dem letzten Kuß
Hinübergehn in Gottes Auen. (Fritz Reiß.)

Verlag und Rotationsdruck der Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge in Hirschberg in Schlesien.
Verantwortlich: Paul Werth in Hirschberg.



Was Sie brauchen!

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alle anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhren, Uhrketten und andere Goldwaren, Photogr. Apparate, Ferngläser, Rasierapparate, Leder- u. Stahlwaren, Alpaka- und Silber-Bestecke, Geschenkartikel aller Art erhalten Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert

auf Teilzahlung! Geringe Anzahlung!

Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.

Brandenburg. Wirtschafts-Akt.-Ges., Berlin SW 61



Gelegenheits-Kauf!

Ein stark geb. Herrenfahrrad,
1 Waschmaschine, System Krauß, Durchm. 50 cm, auf den Herd zu stellen, w. geb.,
1 Paar braune, neue Herr.-Touristen-Stiefel Nr. 44, weil zu groß, zu verkaufen;
ebenso kann sich ein

Kuhhirte

zum Hüten der Kühe melden.

Fortshaus Kemnitzberg,
Post Seifershau i. R., bei der Ludwigsbaude.



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen
Seiler's Maschfbr., Liegnitz 17
Billigste Preise! Zahlungserleichterung.

Saat-Kartoffeln,

frühe und mittelfrühe Sorten,
Ersatz Zwickauer Frühe, gelbfleischig,
Feodora, Jubel, 1. Nachbau, **Parnassia** vom Sandboden, **Kartz v. Kameke, Arnika** sowie alle anderen Sorten empfiehlt preisw.
Paul Brade, Haynau in Schlesien.
Telephon Nr 3.



Maschinen für Hand- u. Kraftbetrieb, sowie Eiskonservatoren in jeder Größe u. Ausführung, Eisbüchsen aller Art, Eiswagen, Paradedecken, Eiszerkleinerer, Eisgläser, -teller, -löffel Eiskonserven, Eiswaffeln in 30 Sorten, Portionierer, Spachtel, Ersatzteile für alle Maschinen und 1000 andere Sachen,
Verlangen Sie noch heute **gratis u. franko** meinen neuen Katalog mit 150 Abbildungen, ausführlich. Beschreibungen aller Bedarfsartikel, praktischen Winken und Rezepten.

Willi Thormeier, Magdeburg 74
Deutschlands größtes Spezialhaus für die Eiskonditorei.
Vertreter an allen Orten gesucht.

Wissen Sie

daß bei läst. Schweiß, Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Beinsch., Hautjuck., Krätze, Haemorrhoiden, „Hautheil" 1 000 000 fach bewährt, gebraucht wird? 75, 100, 150 Gr. Pack. Mk. 1,50, 2, 3. Auch Versd. **Drog. Beitauer, Markt.**

Unkraut „Ex"

das billigste u. radikalste Unkrautvertilgungsmittel auf Gartenwegen, Spielplätzen usw. Verlangen Sie bitte gratis Prospekt.

Gustav Scheel,
Landschaftsgärtner,
Schmiedeberg. Str. 11a

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett. günstig an Priv. Kat. 320 frei
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)



Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken
liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knoblach, Sägewerk,
Tel. 147. **Allersdorf (Isergeb.).** Tel. 147.



Billige böhmische Bettfedern



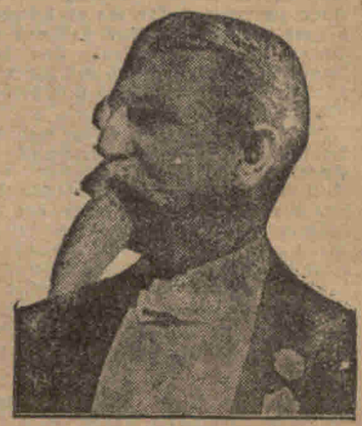
1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.
Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Parkett-

und **Stabfußböden,** Eiche und Buche, mit fester Feder, sowie **Reparaturen** und **Reinigen alter Böden** führt aus
G. Hielscher, Mauer am Bober.
Fernsprecher Matzdorf Nr 6.

Schweiß-Apparat,

fabrikneu, 2 Kilo Füllung, mit sämtlichem Zubehör, billig zu vergeben.
Albert Konnopasch, Arnsdorf i. Rsgb.



Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaubte ich, bedingt durch die Tatsache meines Daseins, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaare zu haben.

Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Tscherokesen aus Scherz „den weißen Bruder ohne Skalp-Locke"

Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Tscherokesen-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg straffe Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Talequah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Tscherokesen Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitze ich immer einen Ueberfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixier. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erstaunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und seidenartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Eine Probedose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G.m.b.H., Berlin W. 9
Abt. 15, Potsdamer Straße 13.
Bitte ausschneiden!

Zur gefl. Beachtung!

Die **Fa. Carl Zeiß, Jena,** schreibt:

Dem Optiker bleibt die wichtige Aufgabe vorbehalten, das passende Punktalglas in die richtige Stellung vor das Auge zu bringen, für die es berechnet ist, um die volle optische Leistung des Glases zu gewährleisten. Die fachmännische Anpassung und der dauernde gute Sitz des Augenglases sind deshalb von größter Wichtigkeit

Welcher Gestellart u. Form man den Vorzug gibt, mag dem Geschmack des einzelnen überlassen bleiben usw. Auch hier höre man auf den fachkundig. Rat des Optikers, dem neben der Erfüllung der optischen Bedingungen daran gelegen sein muß, die individuelle Note des Trägers durch das Augenglas in unauffälliger, vornehmer Weise zu unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der **Firma Carl Zeiß, Jena,** deshalb nicht unbeachtet und

kaufen Sie Ihre Augengläser nur beim

Fach-Optiker Scherf,

Hirschberg i. Schles.,
Schmiedeberger Straße Nr. 2a,
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platze.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften u. viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 691 H, Emmastraat 42, Den Haag (Holland) Briefporto 25 Pfg.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,

bessere 3,00 Rmk. Alle anderen Sorten gerissene und ungerissene Federn zu alleräußerst billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.

Karl Hesse, Zechin im Oderbr.,
Gänsemästerei und Federnversand.

Unsere Niederlage Hirschberg, Schl.

befindet sich in den Räumen

Ziegelstr. 20

Telephon 971

Außer unseren Erzeugnissen:

haselbach

Helles Lagerbier
Dunkles Lagerbier
Burgquell
Caramel

in Gebinden und Flaschen, führen wir

Kißling (hell und dunkel) *in Gebinden*
Pilsner Urquell *vom Bürgerlichen Brauhaus Pilsen in Gebinden*

A. Haselbach

G.M.A.

Dampfmaschinen
modernster Ausführung
sowie
Umbauten veralteter Anlagen
liefert
in erstklassiger Ausführung

Weitere Erzeugnisse:
Dampfturbinen
Dieselmotoren
Eis- und Kühlmaschinen
Hydr. Pressen
Textilveredlungsmaschinen
(Bauart Gebauer)

WAGGON- UND MASCHINENBAU AKTIENGESELLSCHAFT GÖRLITZ
ABTEILUNG MASCHINENBAU GÖRLITZ

Allerbestes Bohnerwachs

ausgewogen das Pfund Mk. 1.
Ed. Bettauer, Marktdrogerie, Hirschberg

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme
Bruno Senftleben
Groß-Imkerei **Trebnitz i. Schl.**

42 Jahre rheumatismuskrank!

Endlich ein wirksames Mittel!
Näheres durch
Albert Konnopasch, Arnsdorf i. Rsgb.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist"
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Zum Spielen im Freien

Schürzenhöschen mit Trägern zum Überziehen — Spielhöschen mit kleinen Ärmeln an Stelle des Kleidchens

Beim ersten warmen Sonnenschein verlegen die Kinder ihr Tätigkeitsfeld ins Freie, in den Garten, die Anlagen oder auch nur vor das Haus. Dann sind Sand, Steine, Käfer und Hölzchen wieder Dinge von großem Wert, nachdem man den ganzen Winter über nur im Zimmer mit Spielsachen spielen mußte. Auch Erde und Lehm sind wunderbare Dinge, und noch schöner ist es, wenn man damit spielen kann, ohne aufpassen zu müssen, daß man nicht schmutzig wird. Spielhöschen aus waschbaren Stoffen sind daher für Jungen und Mädchen das einzig Richtige. Für Mama sind sie deshalb sehr praktisch, weil sie Kleider sparen, leicht zu waschen und gewöhnlich nach einem sehr einfachen Schnitt herzustellen sind, und die Kinder lieben sie, weil sie luftig und bequem sind, und weil sie schmutzig werden dürfen. An kühleren Tagen trägt man das Spielhöschen über dem Kleidchen oder über dem Anzug, und wenn es heiß ist, haben die Kleinen nur ein Hemdchen oder ein Hemdhöschen darunter an. Die Spielanzüge, die man über das Kleidchen zieht, werden in der Regel mit Trägern auf den Schultern gehalten, und an heißen Tagen zieht man ein Hemd mit kurzen Aermeln darunter an. Diese Hemdchen sind farbig oder kariert, haben manchmal auch einen kleinen Kragen und Aermelaufschläge, so daß sie wie eine Bluse wirken. Die Spielhöschen für heiße Tage sind meist in einem geschnitten, haben kleine Kimonoärmelchen und einen viereckigen Querschnitt. Die Höschen sind sehr kurz und fallen nach unten offen, während die Ueberziehhöschen mit einem Gummizug abschließen. Material sind bunt gemusterte Schürzenstoffe, die einfarbig eingefaßt werden oder einfarbige Stoffe in leuchtenden Farben mit aufappliziertem Stofftieren, Küken, Eulen, Fischen. Auch Spielanzüge aus zweierlei Stoffen sehen sehr nett aus, aber sie sind nicht so einfach aus einem Stück zu arbeiten wie die anderen. Sie setzen sich aus Leibchen und Höschen zusammen und erinnern ein wenig an die Dirndlkleider, die immer aus Leibchen und weitem gezogenen Röckchen zusammengestellt werden. Auch das Dirndlkleid ist ein praktischer Spielanzug, und viele Mütter sehen ihr kleines Mädchen lieber im Röckchen als im Höschen. Das Dirndlkleid für das kleine Mädchen ist immer waschbar und hat fast immer eine kleine Schürze, die zum Sammeln von allen möglichen herrlichen Gegenständen, wie Tannäpfeln, Gras und Strohhalmen, sehr gut zu verwenden ist.

Heddy Hadank.



Spielanzug aus zweierlei Stoff K-K 788
Ein blaues Leinenhöschen sitzt an einem blau-rot-gelb karierten, viereckig ausgeschnittenen Leibchen.

Dirndlkleid für kleine Mädchen K-M 2563
Zu einem grün karierten Röckchen ein grünes Schoßleibchen mit rundem Ausschnitt und Kimonoärmeln.

Schürzenhöschen für kleine Knaben K-K 789
Gearbeitet aus schwarz-weiß kariertem Schürzenstoff, mit schmalen roten Blenden eingefaßt. Sehr große aufgesetzte Tasche

K-K 789



K-M 2618

Spielanzug für kleine Mädchen K-M 2542
Aus dunkelblauem Wollstoff mit rotem Kragen und Aermelaufschlägen. Das kurze Pumphöschen ist ziemlich weit.

Ein Dirndlkleid für die große Schwester K-M 4352
Das blaue Leibchen ist durch Abnäher tailliert und hat einen großen runden Kragen. Dazu ein blau-gelb karierter Rock.

Spielhöschen mit großer Tasche K-M 2618
Material ist blau-gelb karierter Schürzenstoff mit blauen Blenden eingefaßt. Viereckiger Ausschnitt u. Kimonoärmel.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Franz Bendel empfiehlt seine Neuheiten in Sommer-Kleiderstoffen

Formulare!

Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowle
Expreßkarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (3teilig)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger.
Glücksspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfscheine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel
Kubiktabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietsverträge
Mietsquittungs-Bücher
Mitteilungsblocks
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachlaß-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Pferdefleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Prozeßvollmachten
Quittungsblocks
Revisionsbücher für Vierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen
Ruhezeit im Gastwirtsgewerbe
Schüler-Ueberweisungskarten
Schulabgangs-Zeugnisse
Schweinschlachten
Skatzettel
Speisenkarten
Stundenpläne
Toilettetafeln: Damen — Herren
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermögens
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II
Vormundschafts-Rechnungen
Wechsel, Prima- und Sola-
Weinkarten
Wochenlisten
Wochenzettel, groß und klein
Wohnung für Fremde
Wohnung für Sommergäste
Wohnung zu vermieten
Zahlungsbefehle
Zinsenquittungsbücher
Zolleinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Von Montag, 25. April ab, findet der Verkauf wieder Parterre in meinem neu eingerichteten Verkaufsraum statt

Hermann Junge

Bad Warmbrunn, Schloßplatz 15 · Tel. 276



H. Güldenpfennig G. m. b. H.
Staßfurt.



Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohl. Viele Dankschreib. 26 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M Porto extra (Postanw. oder nachn.).
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Schmerzen
in den Gliedern, Gicht, Rheuma, Hexenschuß u. nervöse Kopfschmerzen beseitigt 5-facher echter
Thür. Nerven-Balsam
Nur echt mit roter 5. Germ.-Drog. R. Bese, Bahnhofstraße.

Hornspäne
bester Blumendünger für Topf- und Balkonpflanz. (Gärtner Vorzugspreise) empfiehlt
Albert Ludwig,
Markt 60/61

Achtung! Achtung!
Neues Piston
in B mit A-Zug billig zu verkaufen.
W. Beier,
Boberstein Nr. 59.

Achtung! Achtung! Gute Bratsche
sowie Roman „Mäher Heinrich Anton Leichtweiß", 100 Hefte, billig zu verkaufen.
Karl Grimmig,
Cunnersdorf 210 a.

Chaiselongue,
32 Mark.
Plüschsofa,
50 Mark, fast neu, zu verkaufen.
Greiffenberger Str. 42

Futterkartoffeln,
Kartoffelschalen, Lehrmehl u. sämtliche Küchenabfälle
kauft ständig.
Angeb. unter J 9 an den „Boten" erbet.

Gute Saat- und
Speisekartoffeln,
Jubel, Parnassia, frühe Kaiserkr., Tiels Frühe, hat abzugeben
Wilh. Opitz,
Boberröhrsdorf 159.

Fast neuer Kinder-Sportklappwagen
mit Plane umständeh. sofort preiswert zu verkaufen Angebote unt. C 3 an den Boten erb.

Ein transportabler
Hühnerstall
zu verkaufen.
Näheres Hermannshof, Hirschberg-Cunnersdorf.

Jagdwagen
fast neu, zu verkaufen.
Callies, Cunnersdorf, Villa Bernhardt.

Offeriere schöne verschiedene Sorten
frühe und späte
Saatkartoffeln
sowie gute
Speisekartoffeln
Carl Rücker,
Arnsdorf i. R.

Saatkartoffeln
frühe und späte, nur fürs Gebirge, ertragreiche Sorte, preiswert ab
P. Winkler,
Herischdorf i. R.

Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Wir sind z. Zt. Abgeber von unseren an der Berliner Börse amtlich notierten

7% Central-Gold-Pfandbriefen
0 Gold-Kom.-Schuldverschreibungen

letzter Kurs **102 %** bzw. **100.50 %**

6% Central-Gold-Pfandbriefen
0 Gold-Kom.-Schuldverschreibungen

letzter Kurs **98 %** bzw. **97 %**

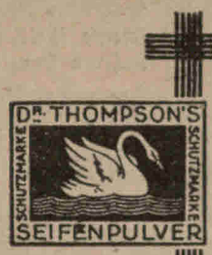
Unsere Kom.-Schuldverschreibungen sind in Preußen mündelsicher.

Kündigung der Anleihen bis Ende 1931 ausgeschlossen.
—— Lieferung der Stücke kann sofort erfolgen. ——

Sie sind erhältlich zum jeweiligen Börsenkurse sowohl bei uns selbst, wie auch bei den bekannten Zahlstellen und den übrigen Bankfirmen.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft
Berlin NW 7, Unter den Linden 48 49.

Sehr einfach



ist das Waschen mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
Es wäscht schnell und schont den Wäschebestand.

Nur 10 Pfennig pro Tag



brauchen Sie für diese Uhr zu bezahlen. Ich verkaufe —— **diese hier abgebildete Anker-Remontoir-Uhr mit Garantieschein** —— für 12 Mk., u. zwar kann dieser Betrag auf Wunsch in 4 Monatsraten bezahlt werden. **Keine Vorausbezahl.** Erst bei Lieferung der Uhr beg. die **monatliche** Ratenzahlung. Versäumen Sie nicht diese gute Gelegenheit zur Anschaffung ein. genau gehenden u. eleg. Uhr unter günst. Zahlungsbeding. **Damenuhren 2 Mk.** teurer.
Ferner liefere ich hochelegante **Kavalier-Uhren**, gut **vergoldet** für n. 12 Mk. geg. bar. Für jed. Uhr leist. ich **schr. Garantie.** **Zahlreiche Anerkennungen.**

Karl Fritsch, Abt. 2 :: Berlin SW 43, Beselstraße 5

Straßenbauten
unverbindliche Kostenanschläge f. Neubau und Ausbesserungen übernimmt
Oskar Klein, Tiefbauunternehmer,
Petersdorf i. R.
Beste Referenzen. Fernruf Nr. 104.

Selbst **Greise** lernen
Klavierspielen
in 2–3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. **Alles Überragende Erfindung eines blinden Musikers.** Prospekt Nr. 71 sofort kostenlos durch **Musikhaus Isler, Lörrach** (Baden).


Burgsmüller
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Preisabbau bis zu 30%-Katalog F über Fahrräder Modell 1927, Zubehörteile, Pneumatiks u.s.w. kostenlos! Postkarte genügt.
BURGSMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 306

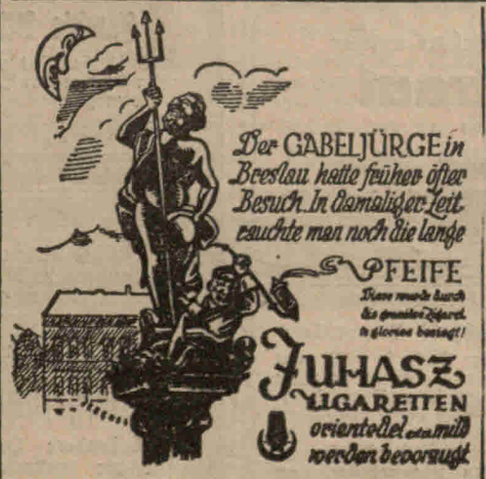
25 jährige Praxis
Erfinder
erhalten **kostenlose** Vorprüfung ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerbl. und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34
25 jährige Praxis

Original C. Bechstein, Original Ed. Seiler, Orig. Th. Mannborg, Original L. Hupfeld
Flügel
Pianos
Harmoniums
hat stets in groß. Auswahl auf Lager das
Pianohaus Aug. Benedix,
Fernruf 181.

Gelegenheitskäufe in gebr. Instrumenten treffen Sie stets bei mir.

Glasdach
in Eisenrahmen — Pultdach — 7,00×2,60 m groß, sehr preiswert zu verkauf. Gefl. Anfragen
Baugeschäft
Steiner,
Schmiedeberg i. R.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **N 159** an den „Boten" erbet.



Preiswerten Sohlleder-Ausschnitt
und Lederwaren
in anerkannt vorzügl. Qualität.
Otto Spüth & Sohn,
Markt 51.

10/40 P. S. Benz,
6 Zylinder, in bestem Zustande, 1 Jahr alt, offen, aus Privathand billig abzugeben. Zuschriften unter **K 10** an die Expedition des „Boten a. d. Rsgb."

Gutes, helles Schlafzimmer, neue Küche, Bettstellen mit Matratzen, gute Federbetten verkauft billigst
Frau Kwasnitschka, Schulstraße 15.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. 4., versteig. ich in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierklause des gold. Friedens:

100 Fl. Sekt, 30 Fl. Wein, 40 Fl. Liköre, 1 Mille Zigaretten (Reemtsma), 1 goldene Damen-Armbanduhr, 7 Paar Schneeschuhe; mittags 12 Uhr, im Waldhaus Weimar Brückenberg:

1 Schreibmaschine, 1 Schreibm.-Tisch, einen 6 P. S.-Gleichstr.-Motor mit Pumpanlage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel,
Ob.-Gerichtsvollz.,
Schmiedeberg.

Impfung.

Die öffentliche Impfung im Stadtkreis Hirschberg findet in d. Zeit vom 29. April b. 18. Mai statt.

Näheres ist aus den Aushängen im Rath.-Flur, Bezirks-Revier Cunnersdorf, Gerichtskretscham Hartau und Polizeiamt ersichtlich.

Hirschberg i. Schl., den 21. April 1927.

Die Polizeiverwaltung
Dr. Müller.

Schriftliche Arbeiten
fertigt an. Schreibmaschine vorhanden.
Angeb. unt. **G K 150 Bad Warmbrunn postlagernd.**

Für die uns zu unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten **herzlichen Dank.**

Unterfeldwebel Karl Olschyna
und **Frau Klara** geborene **Mühmer.**

Hirschberg, Ostern 1927.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Dentist Max Röder
und **Frau Ida** geborene **Busch.**

Hirschberg, 23. April 1927.

Ihre am 19. April vollzogene

Vermählung

zeigen hiermit an

Lehrer Johannes Zahn
und **Frau Elisabeth,** geb. **Krusche.**

Jannowitz (Riesengeb.)

Gleichzeitig danken wir allen für die uns in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke.

Die glückliche Geburt unserer

Irmtraut

zeigen hocherfreut an

Gerhard Walter, Lehrer,
u. **Frau Reinhilde** geb. **Jannasch.**

Lomnitz, 22. April 1927.

Unsere **Silberhochzeit** ist vorüber.

Es ist uns an diesem Tage so recht zum Bewußtsein gekommen, an welch' großem Freundeskreis wir uns in unserem Dörfchen und auswärts sowie den lieben Verwandten erfreuen dürfen.

Für die vielen, vielen Geschenke und Gratulationen danken wir herzlich, dem Vorstand des Militärvereins Fischbach, der Lichtkommission Bärndorf, den lieben Nachbarsfrauen für Ausschmückung uns. trauten Heims, sowie der Musik am Hochzeitsmorgen, allen nochmals Dank.

Schmiedemstr. Raschke, Warenhdl.,
und **Frau** geb. **Neuberth.**

Bärndorf bei Fischbach, 20. April 1927.

Gleichzeitig geben an diesem Tage ihre **Verlobung** bekannt:

Gertrud Raschke, Fritz Amtsberg,
Berlin, Verlobte.

Wir danken auch für Aufmerksamkeiten durch Geschenke u. Grat. an diesem Tage.

Trauerhüte Crepe, Schleier, Handschuhe, Schürzen
Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23
– **Umarbeitungen sofort** –

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der **„Bote".**

Für die zu unserer

goldenen Hochzeit

dargebrachten Gratulationen und Geschenke sprechen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank** aus.

Hermann Kriegel, Sattlermeister,
und **Frau.**

Fischbach i. Rsgb., Ostern 1927.

Da es uns nicht möglich ist, für die überaus großen Ehrungen, Geschenke und Gratulationen von nah und fern anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** einzeln zu danken, sagen wir auf dies. Wege unseren **innigsten Dank.** Allen ein herzliches **„Gott vergelt's!"**

August Brendel und Frau.

Warmbrunn, den 19. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren

tiefempfundensten Dank.

Familie Albert Wittwer.

Geliebt, beweint und unvergessen,
Wer Dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Hirschberg Schl., 19. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die herrlichen Kranzspenden, die uns anläßlich der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege unseren

tiefgefühlten Dank,

insbesondere Herrn Pastor Klein für die trostreichen Worte, Herrn Kantor Schubert für die erhebenden Gesänge, dem Eisenbahnerverein, dem Verein der Bahnhofswirte u. allen denen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, sowie für die aufopfernde Pflege der Verstorbenen.

In tiefer Trauer:

Hermann Madla u. Angehörige.

Merzdorf, Kreis Bolkenhain, den 22. April 1927.

Flügelpumpen, Ständerpumpen
Jauchepumpen.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Haus- und Servierkleider
zu billigsten Preisen.
Rahmer, Zelderhaus, 2 Trepp.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Beileidsbezeugungen u. zahlreichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meiner innigstgeliebten Mutter und Schwiegertochter erwiesen worden sind, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Dürr für die Trostesworte am Sarge der Entschlafenen, der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten Hermsdorf u. K. u. dem zahlreichen Grabgeleit von nah und fern.

Friedel Worbs als Tochter
und die Großeltern.

Hermsdorf u. K., d. 24. April 1927.

Heute nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach längerer Krankheit meine liebe, gute Gattin u. Mutter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- u. Großmutter, Frau

Bertha Schneider

geb. **Liebig**
im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Paul Schneider, Lackierermstr.,
Familie Wilde.

Hirschberg, den 23. April 1927.

Beerdigung Dienstag, nachmitt. 4 Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchhofes aus.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unsere treusorgende Mutter und liebe Schwester,

Frau verw. Bankdirektor

Gertrud Jacob

geb. **Hantzsch.**

In tiefer Trauer
Ilse, Rudolf u. Anneliese Jacob
namens aller Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 22. April 1927.

Trauerfeier Dienstag, nachm. 4 U., in der Leichenhalle Hermsdorf u. K.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Sprechstunden-Aenderung.

Vom 1. Mai bis 30. September vorm. täglich 7—½9 Uhr, nachmittags nur Dienstag und Freitag 2—3 Uhr.

Dr. Deinert, Fischbach i. Rsgb.

Geöffnet ist heut die
Adler-Apotheke
Langstraße 21.
Diese versieht b. Sonnabend, den 30. April, früh, den Nachtdienst.

Junge Dame sucht
Partner zum Tennisspielen.
Angebote unt. **W 123** an den „Boten" erbet.

Abbitte.
Ich habe den Arbeiter Herrn Alfred Erfurt v. hier durch unwahre Aussagen beleidigt. Ich leiste, schiedsamtlich verglichen, Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Gustav Bien
Hindorf.

Achtung! Achtung!
Anfarbeiten v. Kleidern und Kostümen, Anfertig. neuer Garderobe f. Damen und Kinder (in und außer dem Haus. Ang. unt. **P 15** an den „Boten".

Wer übernimmt für Schömberger Herrn Waschen o. Ausb. ff. v. Wäsche oder beides? Angeb. unter **V 20** an den „Boten" erbet.

Haarreifen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Beyers Hotel
Agnetendorf i. R.

Fast neuer
Lederanzug
preiswert zu verkaufen
Wilhelmstr. 9b, I.



Nur praktischer Unterricht durch Praktiker. Keine Ferien.
Tages-, Abend- und Sonderkurse.
Kaufmännische Privatschule und Uebungskontor
John Großmann, Bahnhofsr. 54

Wissenschaftlicher Privatunterricht
G. Walter, Oberschullehrerin, Hirschberg, Ziegelstraße Nr. 11, II.

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Montag, den 25. April, fällt meine Sprechstunde aus.
Dr. Baatz, prakt. Arzt,
Altkemnitz i. Rsgb.

Halte wieder Sprechstunde
Dr. Lehmann
Zahnarzt.

Willst du **Motorrad** fahren,
Zeit und viel Aerger sparen,
Schaff' dir 'ne **Hansa** an
Die nie versagen kann.
4 Takter, 4 P. S., m. all. erdenkl. Neuerungen nur 785,— Mk. ab W. Vertr. f. d. Kreise Hirschberg, Löwenberg und Schönau. Auch and. erstkl. Marken am Lager.
O. Walter, Boberröhrsdorf.

Lederne
Pferdedecke
von Heinrichmühle bis Raiffeisenlager Herischdorf verloren.
Abzugeben
Herischdorf, Giersdorfer Str. 16.

Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Greiffenberg. Str. 1, II.

Damen
sind. lieben. Aufn. zur Geheimentb. Hebamme Wiesner. Breslau, Herdainstr. 37, II, 5 Min v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Damen
finden liebevoll. Aufn. z. Geheimentbindung
Hebamme Dressler
Breslau, Gartenstr. 23 II.
5 Minu. v. Hauptbahnho.
Telephon Ohle 8853.

Pianinos u. Flügel
Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und Zahlungsbedingungen!
Stimmungen — Reparaturen
August Förster
Löbau
Görlitz-Jakobstr. 5.
Grösstes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Eine
Sehenswürdigkeit
ist der bewährte, preisgekrönte
Borsig-Staubsauger
Saugling
fahrbar — umhängbar — schlauchlos
der **stärkste** und **handlichste** von allen.

Alleinvertretung der Borsig-Staubsauger für Schlesien:
Schlesische „Saugling"-Vertriebsges. m. b. H., Breslau

Unser Bevollmächtigter weilt z. Zt. mit seinem Vertreterstabe zu Propagandazwecken in Hirschberg und erbittet recht zahlreiche Vorausbestellungen auf völlig **kostenlose,** zu nichts verpflichtende **Vorführung** in ihrer eigenen Wohnung. Lehnen Sie solche nicht als **„zwecklos"** ab, weil Sie in absehbarer Zeit noch nicht zu kaufen beabsichtigen! Wir beschäftigen nur gebildete Herren, denen jedes hausierermäßige Drängeln auf Abschlüsse fernliegt. Der Erfolg beweist die Richtigkeit unserer Propaganda-Methode.
Wir erhielten freiwillig **in den letzten 3 resp. 4 Tagen aus:**
Bunzlau: 20 Aufträge
Löwenberg: 11 Aufträge von Behörden und Privaten.
Die einschlägigen Geschäfte führen unsere Apparate nur ungern wegen des bescheidenen Zwischengewinnes.
Wir können Riesenrabatte von $33^1/_3$ %, wie sie andere Firmen dem Zwischenhandel gewähren, nicht gutheißen und verkaufen deshalb unser hochwertiges, deutsches Erzeugnis meist direkt an Private.
Großer Umsatz - kleiner Nutzen
ist unsere Devise zum Nutzen des kaufenden Publikums.

Derzeitige Vertretung in Hirschberg:
Hotel Drei Berge Fernruf 15



Frühjahrskuren zur Blutreinigung.
Rademacher
Hirschberg in Schlesien
Poststraße Ecke Bahnhofstraße
Sprechstund. an Wochentagen von 9—2 Uhr

Welche Firma führt
Rabitzarbeiten
aus? Angebote unter **A 23** an den Boten erbeten.

Wer erteilt Fräulein
Klavierunterricht?
Gefl. Ang. u. **F 130** an den „Boten" erbet.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. April, vormittags 9 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in **Giersdorf, Gasthaus Dämmler:**

1 Herrenfahrrad, div. Spiel- und Galanteriewaren, 100 Tafeln Schokolade, 1 Klavier, 3 Faß Farben, 18 Flaschen Liköre,

vormitt. 11 Uhr in **Hain, Hotel Fischer:**

1 Chaiselongue mit Decke, 3 Kleiderschränke, 2 Schreibtische mit Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Vertiko,

nachmittags 1½ Uhr in **Seidorf,** in der **Brauerei:**

1 Geschäftswagen,

nachmittags 3 Uhr in der **Bergmann-Baude:**

3 Gebett Betten, 1 Nähmasch., einige Geweihe, 3 kompl. Zimmereinrichtungen, 1 Kleiderschrank, 1 Badewanne, 2 Langholzschlitten, 1 Bretterwagen, 1 Jagdwagen, 1 Pferd.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Demmig, Gerichtsvollzieher kr. A., **Hermsdorf (Kynast).**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. April, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in **Hermsdorf u. K. im Gasthof „Zum Kynast":**

1 Rollwagen, 4zöllig, ohne Federn, **und 1 Kastenwagen.**

Ferner freiwillig im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Schönbrunn:**

1 fast neue Ladeneinrichtung,

bestehend aus Ladentisch und Schränken mit Glasscheiben und Schiebetüren.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. K. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. April, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in **Agnetendorf,** im **Hotel „Deutscher Kaiser":**

4 Bettstellen mit Patentmatratzen u. Keilkissen, Schränke, Tische, Stühle und anderes mehr.

Sämtliche Sachen sind weißlackiert u. gut erhalten.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. K. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr, versteigere ich in **Hartenberg,** im **Gasthof des Herrn Schröter:**

1 Bullen, ca. dreijährig.

Die Pfändung ist anderweitig erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. K. Tel. 151.

Montag, den 25. April, nachm. 4 Uhr, werden auf dem **Güterschuppen** des hiesig. Hauptbahnhofs

350 Stück junge Obstbäume

im ganzen oder in Posten meistbietend gegen Barzahlung versteigert

Güterabfertigung Hirschberg Hbf.

Feuerlösch-Uebung.

Die **Freiw. Feuerwehr Petersdorf** befindet sich bis z. 1. Mai im **Alarmzustande.** Zu der in dieser Zeit stattfindenden **Hauptübung** müssen alle feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner der Abteilung I erscheinen. Fernbleiben hat Bestrafung zur Folge.

Näheres siehe Säulenanschlag.

Der Amtsvorsteher.

Petersdorf i. Rsgb.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!!

Kommen Sie

und überzeugen Sie sich von der **Billigkeit** meines Resteverkaufs. Es sind noch vorhanden: **Waschgarnituren, Tassen, Kaffeeservice, Steingut, Wirtschafts-Artikel,** sowie **noch viele Geschenkgegenstände.**

Verkauf: ☞ **Bahnhofstraße 16, Ecke Poststraße, Hof**

Josef Adler.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

GUGAU

VERANSTALTET VON DER STADT **LIEGNITZ** 25. JUNI BIS SEPTEMBER

Habe mich in Hirschberg, Aeußere Burgstraße 3, als

Hebamme

niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch

Frau Emma Belte

Oeffentliche Versteigerung.

Am 26. 4. 1927, vormittags werd. im städtischen Pfandlokale — Aeußere Burgstr. 29:

1 Tisch,
1 Stuhl,
1 Schreibtisch,
1 Wintermantel

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Schl., den 20. April 27.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. 4., vorm. 11½ Uhr, verst. ich in **Arnsdorf** im Gasthof „z. Gerichtskretscham":

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Lorkowski, Gerichtsvollz. kr. A., **Schmiedeberg i. Rsgb.**

☞ **Dünger** ☜ hat abzugeben **Sand Nr. 12.**

Landwirtssohn, 26 Jahre alt, evgl., m. Vermögen, sucht pass. Gelegenheit in Landwirtschaft

einzuheiraten

Angeb. unter **D 4** an den „Boten" erbet.

Witwer in d. 40er J., mit kl. Landwirtschaft sucht passende

Lebensgefährtin

ohne Anhang. Werte Ang. u. **S 53** an den „Boten" erbet.

Mädch., 25 J., ev., m. 1 Kind, sucht Herrenbekanntschaft zwecks

späterer Heirat

Aussteuer u. Wohng. vorhanden. Angeb. unt. **S 45** postlagernd **Cunnersdorf bei Hirschberg.**

Witwe, 40 Jahre, m. kleiner Landwirtschaft, wünscht sich m. ordentlichem Witwer, am liebsten Handwerker,

wieder zu verheiraten.

Angebote unter **A 147** an den „Boten" erbeten.

Nettes, anst. Mädchen, ev., 27 J., sucht anst. Herrn in gesich. Stell. zwecks späterer

Heirat

Nur reelle Angeb. mit Bild und **D 62** an den „Boten" erbeten.

Gewesener Schmiedemeister

60 J. alt, evang., mit kl. Rente, sucht wieder in **Schmiede od. kleines Hausgrundstück**

einzuheiraten.

Witwen im Alter von 50—55 Jahren, womögl. ohne Anhang, wollen ihre werten Angeb. u. **Z 146** an die Geschäftsstelle des „Boten" send.

Trautes Heim

bereiten möchte ich zw. Führung eines klein. Haush., bei wirklich, alleinst., bess. Beamten oder Herrn m. Eigenheim auf d. Lande o. kl. Städtchen u. d. m. Beruf ein Heim sind. Bin 36 Jahre alt, kath. schaffensfr., m. anpass. symp. Wes., große Naturfr., liebe d. Landl., insbes. Gart. u. Geflügel. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. **D 26** an den „Boten" erbet.

Streng reell

Witw., 40 J., m. 1 K., sehr solider Charakter, wünscht sich wied. glücklich zu verheiraten. Fräul. od. Witw., m. Kind, mögl. m. Grundstück od. auch Landwirtschaft, denen an ein. glücklich. Eheleben gelegen, belieben Angeb. mögl. m. Bild, u. **K 156** an d. „Boten" zu senden.

Herzenswunsch

Strebsamer Handwerk., 27 Jahre alt, Landwirtssohn, kath., verm., v. anständ., solid. Charakter, dkbl., wünscht anständig. Mädchen bis 25 Jahre, kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat

Ernstgemeinte Angeb. mögl. mit Bild unt. **W 21** an den „Boten" erbeten.

Witwe,

Anfang 40er Jhr., Besitzerin ein. gr. Grundstücks, wünscht sich mit passend., bess., gebild. Herrn wieder zu

verheiraten

etwas Barkapital erwünscht.

Angeb. unt. **J 133** an den „Boten" erbet.

Witwer, bess. Handw., mit Geschäft u. Grundstück, möchte Frl. oder Witwe, 45—50 J., gr. Figur, zwecks

Heirat

kennen lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote unter **D 34** an den „Boten" erbet.

Vermögende Dame

möchte nach Kleinstadt heiraten Ehrenhafte Herren senden Angeb. unter **P 134 D Berlin SW. 48, Postlagerkarte 79.**

Die moderne Krawatte
kaufe bei W. Ranke
Lichte Burgstr. 23.

Gut erhaltener
Damenschreibtisch
(Mahagoni)
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter **N 137** an den „Boten" erbeten.

Privat sucht bald bei hoher Zahlung
Altertum
aus d. J. 16. od 1700 in Gobilin, Sever, Truhe, Elfenbein, echt. Gemälde (Rubens od. van Dyk.)
Baldige Angeb. u. **E 107** a. d. „Boten" erb.

Allerbeste
Saatkartoffeln
billigst abzugeben
Dominium
Neukemnitz i. R.

Geldverkehr

2000 Rmk.
zur 1. Hypothek auf massiv. Landhaus von Selbstgeber gesucht.
Angebote unt. **C 127** an den „Boten" erbet.

1 Hypotheken
a. Landwirtschaft, städt. Grundbesitz, reell, schnell, ohne Vorschuß, 8½% Zins., Bargeld.
1a Referenzen.
Büro Hansa,
Schützenpl. 4, Tel. 719.
Hanse Darmahypothek.

Suche auf Landwirtschaft zur zweit. Stelle
1500—2000 M.
so sicher, wie erste.
Angebote unt. **S 119** an den „Boten" erbet.

500 Mark
auf Landwirtschaft von Privat bei gut. Sicherheit u. Zinsen sofort gesucht. Zahle 50 ℳ extra. Angeb. unt. **H 132** an den „Boten".

150 Mark
sucht Hausbesitzer kurzfristig gegen hohe Zins. zu leihen.
Angebote unter **O 133** an den „Boten" erbeten.

3000 Mark
auf Landwirtschaft und Geschäftshaus als Hypothek von Privat zu guten Zinsen gesucht.
Angeb. unt **B 126** an den „Boten" erbet.

Ca. 5000 Mark
als 1. Hypothek auf Neubau, Wert 22 000, bei hohen Zinsen ges.
Angeb. unter **F 28** an den „Boten" erbet.

Suche auf Doppelgeschäftsgrundstück mit mehreren Morg. Land
12 000 Mark
als erste Hypothek nur von Selbstgeber.
Angeb. unt. **D 150** an den „Boten" erbet.

200-300 Mark
gesucht für 1. 5. 1927. Gute, pünktliche Zinsl., reiche Sicherheit.
Angeb. unter **B 2** an den „Boten" erbet.

Suche sofort auf Landwirtschaft
200 Mk.
Angebote unt. **T 142** an den „Boten" erbet.

Kl. Darlehen
erhält, wer mir hier 2 beschlagnahmefreie od. wenig möbl. Zimmer vermietet. Zuschr. unt. **V 144** an d. Boten erb.

Mark 300
vom Selbstgeber als Darlehn gesucht gegen gute Sicherheit u. Verzinsung. Rückgabe im August d. J. Gefl. Angebote unter **G 7** an d. „Boten" erbeten.

Grundstücke
Angebote

Eine kleine
Landwirtschaft
wegen Unglücksfall sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Hohenhelmsdorf Nr. 38
Krs. Bolkenhain.

Verkaufe villenartiges
Landhaus
in schönst. Lage des Riesengeb., m. 7 Zimm., 2 Küchen u. Nebengel. u. schön. Obst- u. Gem.-Garten. Preis ca 18000 Mk. Anz. 8000 M. Anfragen von zahlungsf. Selbstreflektanten unt. **H 154** an den Boten erbeten.

Landwirtschaft
mit 22 Morg. Eigent. u. 10 Morg. Pachtland, sof. zu verk. m. mass. Gebäuden, Wohnhaus, 5 Zimm. u. Nebengel., totes u. leb. Inv. Pr. ca. 16 000 Mk. Anzahlung 6500 Mk. Ernsthafte Selbstkäufer wollen sich melden u. **B 148** an den „Boten" erbeten.

Hohe Rente!
Mark 10 000
Hypothek auf Hirschberger Grundstück in bester Lage, vor Aufwertungshypotheken, für 1 Jahr **gesucht.** Angeb. von Selbstgeb. unt. **J S 6733** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Auf **Landwirtschaften** von 10 Morgen aufw.
Hypotheken-Kapital
zur ersten Stelle zu 6 % Zinsen u. Amortisation, auf Wunsch sofort. Teilauszahlung, auszuleihen.
Bureau Rübezahl, Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Wohnhaus
mit freiwerdender beschlagnahmefr. Wohnung und Lagerräumen, sowie Stallung f. 2 Pferde, geeignet f. Fuhrwerks- u. ähnliche Betriebe, im Zentrum der Stadt Hirschberg geleg., **sofort zu verkaufen.** *Kaufpr. ca. Mk. 18 000 je nach Anzahlung. Angeb. unt.* **K 32** *an die Exped. des „Boten".*

In aufblühend. Sommerfrische b. Riesengeb.
kl. Logierhaus
mit tadellos. Invent. verkfl., u. zwar mit od. ohne 11 Morg. Wiesen (ev. Bauplätze). Da waldreiche Geg., auch als **Wochenend-Besitz** empfehlenswert. Weil beste Absatzmöglichkeit vorhand., zur Anlage einer **Hühnerzucht** geeignet. Anzahlung 10 000 Mk. Anfragen an
J. Bette, Herischdorf i. Riesengebirge,
Ungerstraße 1, Post Bad Warmbrunn.

Pension zu 15—20 Betten
mit **Einrichtung** und **etwas Land** suche ich als **Selbstkäufer** in gut. Lage von **Schreiberhau** bei hoher Anzahl. und erbitte Preisangeb. Verm. verb.
Major a. D. Mattner, Jannowitz
(Riesengebirge).

Kolonialwaren-Geschäft
m. Grundst. bei 6—10 000 M. Anz. sof. zu kf. ges. Ausf. Besitz.-Ang. unt. **K 46** an d. Boten erb.

Gasthaus
mit ca. 20 Morg. Landwirtsch., Nähe Hirschberg, sof. bei 10—12 000 Mk. Anz. zu kauf. ges. Ausf. Besitzerangebote unter **O 14** an den Boten erb.

Wer übernimmt
meine Heimstätte in schönem Gebirgsort und überläßt mir seine Wohnung in Hirschberg oder Umgegend?
Zuschriften unter **L 33** an die Exp. des „Boten" erbeten.

Gute Lebens-Existenz!
Verkaufe an strebsam. **Landwirt** m. schöne
Landwirtschaft,
20 Morgen, mit **Spezereigeschäft,** im Dorfe von 300 Einw., an der Hauptstrecke gelegen. Acker und Wiese im besten Zustande. Anzahl. 10 000 Mk. Preis nach Uebereinkommen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Gefl. Angebote unter **B 24** an den „Boten" erbeten.

Baustellen
in **Hirschberg,** mit Fernblick nach dem Hochgebirge, schöne Lage, preiswert abzugeben. Gefl. Angebote unter **C 25** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Geschäftshaus oder Einfamilien-Haus
in **Hirschberg oder nächster Umgebung wegen Zurruhesetzung zu kaufen gesucht.**
Größere Barauszahlung.
Hermsdorfer Dampfziegelei,
Hermsdorf, Post Haynau.

Hotel
im Riesengebirge.
Suche in festem Auftrage ein gutgeh. **Hotel im Riesengebirge** mit Winter- u. Sommergeschäft. Vorl. Anzahlung ca. Mk. 35 000. Ausführliche Angebote an
E. Wechselmann, Breslau,
Augustastraße 94.

Verkaufe familienverhältnishalber meine im Kreise Goldberg-Haynau gelegene
Landwirtschaft
85 Mg. Acker, Wiese, Wald, alles in einem Plan geleg., wie es steht u. liegt; Preis 38 000 RMk., Anzahl. 10 000 RMk., ev. u. kath. Schule im Ort. Rückporto erbet. Angeb. an **Rob. Borfuhlb,** Fellenhauermstr., **Hirschberg Schl.,** Berndtenstr. 9.

Wer sein Grundstück oder Geschäft verkaufen will,
wer Hypotheken, Baugelder, Darlehen und Betriebskapitalien sucht,
wende sich an **Denkalla.**
Bin täglich von **10—5 Uhr** zu sprechen:
am 25. u. 26. 4. in **Hirschba.,** Hot. Zum Kynast,
am 27. 4. in **Warmbrunn,** Hotel Schneekoppe,
am 28. 4. in **Schmiedeberg,** Hot. Preuß. Hof,
am 29. 4. in **Landeshut,** Hotel Kaiserhof,
am 30. 4. in **Schönau,** Hotel Schwarzer Adler.

Logier-Villa
in **Krummhübel i. Rsgb.** zu **verpachten,** eventuell zu **verkaufen.**
Herrl. Lage. Ang. unt. **F 86** an den Boten.

Geschäfts-Haus
mit **freiwerdendem Laden und 3-Zimm.-Wohnung sofort zu verkaufen.** Nur Selbstreflektanten erhalten Nachricht. Gefl. Angeb. unter **O 116** an d. Geschäftsst. d. Boten erb.

Laden-Geschäft

in gt. Geschäftslage in industriereichem Nachbarort, eingericht. a. Papierwar.-, Gelegenheits- u. Sportartik.-geschäft, Zigarren- u. Zigaret enverkauf, kann fortzugshalber sofort übernommen werden. Angeb. an **Hunold, Hartau-Gansberg.**

Landwirtschaft

mit 60 Mg., im Kreis Hirschberg gel., bald verkäuflich m. ot. Bod. u. mag. Gebäuden, sowie kompl. leb. u. tot. Inventar. Kaufpreis: 29 000 Mk. Anz. 8 bis 10 000 Mk. Angebote unter **P 161** an den „Bot n" erbeten.

Bau-stellen

in jeder Größe. 10 Min. v. Bahnhof Mitt.-Schreiberhau geleg., herrl. Aussicht üb. das Riesen- u. Isergebirge und Hirschberger Tal (Südseite), **□m. v. 80 Pfg. an aufwärts** Gefl. Angeb. an

Wilhelm Süßmilch

Mittel-Schreiberhau 392, Siebenhäus.

Geschäfts-Grundstück

im Zentrum m. freiem Laden und Werkstatt, evtl. auszubauender Wohnung, große Stallung, Remise, bequeme Einfahrt, Keller u. viel Nebengelaß. zu verk. Anges. unter **H 8** an den „Boten" erbet.

Gut,

100 Morgen, mass. Gebäude, mit gut. lebend. und toten Inventar, Rübenboden, bei einer Anzahlung von 15- bis 20 000 Mk. zu verkauf.

banchäuser

mit Land bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkauf.

Ia Gasthauspachtg.

mit 10 Morgen Land, erforderlich 8000 Mk. Näh. **Bruno Köhler, Lauban, Walkg. 4.**

Eine schön gelegene

Verkaufshalle

direkt beim Kurhaus in Flinsberg, günstig zu verkaufen.

Alfons Lange, Kl.-Röhrsdorf, Krs. Löwenberg.

Grundstücke Gesuche

Kl. Landhaus

mit kleinem Ladengeschäft und Garten zu kaufen gesucht

Angeb. unter **C 83** an den „Boten" erbet.

Kl. Bauernhaus

mit Garten zu kaufen gesucht.

Ang. m. Prs. u. **G 87** an den „Boten".

Zu kaufen gesucht in schöner Lage d. Gebirg. (Krummhüb., Brückenberg, Hain, Schreiberhau) ein großes

Logierhaus

für Fremdenverkehr in gutem Bauzustande. Angebote m. Preisang. unt. **G 131** an den „Boten" erbeten.

Bäckerei

zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Uebereinkommen. Agenten verbeten. Auskunft bei **Richard Geisler, Bäckerobermeister.**

Gutgehende

Sattlerei

mit Ladengeschäft zu pachten od. ev. zu kf. ges. Ang. unt. **K 112** an den „Boten" erbet.

Kl. Logierhaus

ob. Grundstück m. Garten in gut. baulich. Zustand in Badeort zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten an **M. Richiedrich, Grimma i. Sa., Schröderstraße 38.**

HAUS möglichst z. alleinbewohnen, in **bester Lage,** mit oder ohne Geschäft, in Stadt oder lebh. Ort m. Bahn kauft **KOCH** Hussdorf b. Lähn.

Grundstück

mit Geschäft, gleich w. Branche, sof. zu kauf. gesucht.

Angebote mit Angabe der Beschaffenheit, Pr. unter **L 157** an den „Boten" erbeten.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg i. Schl. Hellerstr. 2

Einige Millionen Goldmark-Bankgelder

sind auf Landwirtschaften zu 6% Zinsen und 1/2% jährlicher Tilgung in Beträgen von Mk. 2000 aufwärts auszuleihen. Anträge sind unter Beifügung d. beglaubigt. Grundbuchabschriften d. bericht. Wehrbeitrages u. d. Feuerversicherungs-Policen zu stellen.

Lagerplatz

600 Quadratmeter groß, in der Nähe des Hauptbahnhofes, direkt an der Straße gelegen, zu vermieten. Äußerst günstige Lage. Angebote unter N 115 an den „Boten" erb.

Mehrere Bauplätze

in schöner Lage in Herischdorf einzeln oder geschlossen unter günstigen Bedingungen abzugeben. Nur ernsthafte Reflektanten wollen ihre Adresse einsenden unter C 105 an die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge".

Vertretung

für den dortigen Bezirk ist neu zu besetzen. Es wollen sich nur Herren melden, welche bei der einschlägigen Kundschaft, Gaststätten und Feinkosthandlungen aufs beste eingeführt sind und welche unbedingt seit Jahren in unserer Branche sich betätigt haben. Wir verlangen 1a Referenzen.

Joh. Gottl. Hafftmann A.-G., Pirna / Sa.

Gegr. 1793

Alleinige Herstellerin von Hafftmann Magenbitter.

Landhaus

mit 8 bis 10 Zimmern für Pensionszwecke sof. zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Ausf. Angebote unt. **G 29** an den „Boten" erbeten.

Fleischerei

in belebt. Ind.-Dorfe mit gr. Laden, Wohn-, Stallung, Remise, sof. zu verrachten. Pacht jährlich 900 M. Zur Uebernahme 2700 M. erforderlich.

Riedel & Co., G. m. b. H., Hirschberg i. Schl. Wilhelmstr. 56. Fernruf 752. Rückporto erbeten.

Logierhaus

ob. Gast- Hotel- Log.-Haus sof. zu

pachten

gef. Kaut. b. 5000 vrh. Ausf. Bef.-Ang. unt. **J 45** an den Boten.

Suche zu kaufen:

Landwirtschaft

von 25—50 Mg., mit gt. Gebäuden u. Viehbeständen. Anzahlg. k. in jeder Höhe geleist. werden. Ausf.-Angeb. m. Preis u. Anz. unt. **E 151** an den „Boten" erbeten.



2 junge, starke, gute

Zug- u. Zugkühe

und eine hochtragende zu verkaufen.

Weiß, Seifersdorf.

Umständehalber

10 Legehühner

sofort zu verkaufen.

Modler, Giersdorf i. R., Endst. d. Elektr.

Die schönsten, fleißigsten u. dankbarsten Hühner für unser Klima sind meine

schwarzen Wyandotten

Fabelhafte Leger, auf Leistung gezüchtet. Gebe **Bruteier** ab. **Stück 40 Pfg.**

b. Kaemmerer, Krummhübel i. Rsgb., Haus Union.

Junger

Zugochse

ca. 8 Zentner, steht z. Verkauf.

Straupitz 17 b.

Eine hochtragende, junge, rothunte

Kuh

sowie

Ferkel und Läuferschweine

stehen zum Verkauf.

Landhaus „Am Stirnbe g", Brückenberg i. R.

Junge, hochtragende

Nutzkuh

und sechs Wochen alte, starke

Ferkel

verkauft

Birngrütz Nr. 46.



Sehr gut. Nutzkühe

mit und ohne Kälber, stehen zum Verkauf.

Wehner, Hermsdorf u. K.

Neumelkene

Kühe

auch welche mit Kälb., zu verkaufen.

Rich. Menzel, Gutsbesitzer, Herischdorf i. R.

Eine junge

Kuh

und

1 Kalbe,

nahe zum kalben, sowie ein schöner

Zuchtbulle

stehen zum Verkauf.

Friedrich, Ober-Herischdorf, Gasth. „Zum Bismarck"

Schöne

Absatz-Ferkel

aus feiner alten Meißner Zucht verkauft

Rittergut Berthelsdorf,

Kreis Hirschberg.

Gesunde, frohwüchsige

Ferkel

hat laufend billig abzugeben

Gutsp. Otto, Tschichdl.

Ferkel

hat bald abzugeben
Hinke, Grunau.

Pferd

Wallach, mitteljährig, ca. 1,70 groß, zugfest, fromm, flott., sicherer, scheufreier Einspänner, zu kaufen gesucht.
Angebote an
Spediteur Apel,
Zillerthal i. R.



Schlacht-Pferde
kauft
A. Folges Rossfleischerei
Priesterstraße 9. Tel. 609

Verkaufe
3jähr., starken, braunen
Wallach
mit voller Garantie
Größe 1,68 Meter,
Wolarczek, Cunnersdorf Nr. 66,
Nähe „Drei Eichen".

Ein
Schlachtpferd
zu verkaufen.
Alfons Lange,
Ob.-Röhrsdorf,
Krs. Löwenberg.

Starkes
Arbeitspferd
10 Jahre, zu verkauf. (300 Mk.), od. auf kl. zu vertauschen.
G. Kühn, Johannisthal bei Schönau.

Schlachtpferde
zu hohen Preisen gesucht.
Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Drahthaarhündin,
braunthger, bildschön, 9 Mon., gesund, sehr feine Nase, äußerst stubenrein, kinder- und geflügelfromm, guter Apporteur, läßt sich ablegen, am liebst. Vorführ., verk. weg. Nachzucht billigst
Alschner,
Mauer a. B. Nr. 27.

Schäferhund
Rüde, mit Stammbaum ist zu verkaufen.
Hermsdorf u. K., Warmbrunn. Str. 14 a.

Stellenangebote männliche

Vertrauensstellung
(ohne Kaution) leicht, ohne Vorkenntnisse, hohe Provision und Gehalt, für Herren u. Damen, auch nebenberuflich vergibt.
Verlag Eigene Scholle, P 134, Berlin SW. 48

Schriftl. Heimarb. Vitalis-Verl. Münch. 135.

Hohen Verdienst
sichert Ihnen die Vertretung m. weitbekannt. Fabrikate. **Tüchtige Vertreter bei höchster Provision** f. sofort ges. Unübertroffene, reichhaltige Musterkollektion franko.
Fritz Hanke,
Holzrollo- u. Jalousiefabrik, Hof-Göhlenau b. Friedland, Breslau.

Wer noch keine reelle
Nebenbeschäftig.
hat, melde sich unter **P 139** an den Boten.

Vertretung

Erstklass. Patent ist an verkaufsgewandt., mögl. techn. gebild. Herrn für **Hirschberger Kreis** zu vergeben. Herren mit Motorrad oder Auto bevorzugt. Nur geringes Kapital notwendig. Einarbeitung erfolgt.
Näheres durch Herrn Ingenieur **Max Baum, Hirschberg,** Hotel „Deutsches Haus", Sonntag, vormitt. 10—12, und Montag, 9—11 Uhr vormitt.

Heimarbeit

vergebe ich nach all. Orten in Anfertigung sanb. **Handarbeiten.** Die Arbeiten werden franko zugesandt. Auskunft grat. Ausf. Mitteilung mit Probearbeit gegen 30 Pfg. Es wollen sich nur Damen melden, welche ernstlich gewillt sind, fleißig zu arbeiten. **Clemens Günther,** Stick-Export, gegr. 1903, **Dresden-A.,** Pillnitzer Str. 65.

Versandfiliale und Alleinvertrieb
vergibt Fabrikant. Prima D. R. P.-Sache! Dauernd hoh. Einkomm. Kl. Kapital für Auslieferungslag. erf. **Walter Hansen, Hamburg 36.**

Erfahren. Buchhalter od. Buchhalterin
mit **Abschlußarbeiten, Mahn- und Klageverfahren, Steuersachen** vollständig vertr., **per bald oder 1. Juli d. J. gesucht.**
Bewerbungen unter **S 17** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Kellner
mit guten Umgangsformen und solidem Charakter zum Antritt per 1. Mai gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnissen erb.
Hotel Prinz von Preußen
Sprottau i. Schles.

Aeußerst tüchtiger
Glasschleifermeister
mit **3 Gehilfen** sofort nach Sachsen **gesucht,** derselbe muß ledig sein. Freies Logis vorh. Persönl. Vorstellung Sonntag und Montag in **Ndr.-Schreiberhau i. R. Nr. 212** erb.

Tüchtigen, nüchternen
Chauffeur
absolut sicheren Fahrer, sauberen Wagenpfleger, der auch kleinere Reparaturen selbst ausführen kann, für 11/40 P. S.-Benz-Personenwagen zum sofortigen Antritt sucht
Firma Julius Exner
Petersdorf i. Rsgb.

Ein verheirateter, tüchtiger
1. Ackerkutscher
der mit sämtlichen Maschinen vertraut ist, sowie ein
Lohngärtner
der ev. die Führung des Dampfdreschsatzes zu übernehmen hat, **für 1. Mai cr. gesucht.** Leute, nur mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich melden bei der
Gutsverwaltung Halbendorf,
Kreis Bolkenhain.

Der ostmärkische Heimatfilm
sucht für Krs. Hirschberg, Löwenberg, Schönau, Landeshut und Bolkenhain einen
Bezirks-Vertreter
mit Beteiligung, für Film-Aufträge von Kinos, Vereinen, Schul., Verbänd., sow. Sport- u. Wirtschaftsorganisationen aller Art.
Ang. u. **R. W. 8950** an **Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Schuhmacher
selbständig, per bald gesucht.
Hochsattel,
Lähn am Bober.

Malergehilfen
sucht bald
Hermann Bläschke,
Malermeister,
Schreiberhau i. R.

Einen
Schneidergesellen
sucht
Wilhelm Krause
Ludwigsdorf,
Krs. Hirschberg.

Jüng.
Malergehilfen
stellt ein
A. Alder, Herischdorf.

Tüchtige
Maurer
stellt sofort ein
A. Liebig,
Baugeschäft,
Hermsdorf u. K.

Maurer
stellt ein
Oswald Kahl,
Bauunternehmer,
Hermsdorf u. K.

Jungen Mann
der Landwirtschaft versteht, sucht zum sofort. Antritt
Zobel, Viehhändler,
Jannowitz Nr. 108.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
zum 1. Mai oder später gesucht.
O. Reichert,
Giersdorf i. R.

Arbeiter
guter Pferdepfleger, für sofort gesucht.
Härting,
Fleischermeister,
Zillerthal i. R.

Tapezierer
bittet um Privatarbeit. Reelle Ausführung bei billigster Preisberechn., komme auch nach auswärts.
Angeb. unt. **A 59** an den „Boten" erbet.

Chauffeur-Schule Silesia
Fernruf Stephan 1489
Breslau 23, Herdainstr. 69
Aelteste Schule Schles. empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

Ein tüchtiger
Kutscher
guter Pferdepfleger, der schon in Stell. war, nicht unter 25 Jahren, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
Angebote unter **O 160** an den „Boten" erbet.

Tücht. Kutscher
in Landwirtschaft sucht
R. Seeliger,
Tschischdorf 69.

Ein
Kutscher
z. Landwirtschaft kann sich bald melden bei
Bruno Hornig,
Gutsbesitzer,
Reibnitz i. R.

Suche für 1. Mai ein
Kutscher
Gerichtskretscham Berthelsdorf.

Ein junger
Arbeitsbursche
für kleine Landwirtschaft kann sich melden bei **Friedrich,**
Ober-Herischdorf,
Giersdorfer Str. 28.

Kräftiger Bursche
1 Dienstmädchen
zur Landwirtschaft ges.
Straupitz Nr. 120.

Einen kräftigen
Jungen
der Lust zur
Fleischerei
hat, stellt bald od. zum 1. Mai ein
Fleischermeister
Julius Flade
und Sohn,
Aeuß. Burgstraße 15.

Lehrling
sucht
Kreuz-Drogerie.

Kurz- u. Spielwaren-Vertreter
gut eingeführt in Schlesien, wird von leistgs.-fähiger Firma sof. gesucht. Da umfangreiche Kollektion gestellt wird, ausführl. Ang. nötig. Ang. unter **N G A 10 393** an **Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.**

Tüchtiger Tuchvertreter
zum Verkauf von guten Herren- und Damenstoffen an Beamte und solvente Private geg. hohe Provis. gesucht. Nur eingeführte Herren woll. ausführliche Bewerb. eins. **Müncheberg & Co., Cottbus,** Tuchgroßversf. Gegr. 1890. Pünktliche Lieferung.

Bestens eingef. Vertreter
für **Hirschberg und Umgegend gesucht** von Generalvertr. allererst. Schokoladenfabr. geg. Provis. Zuschriften unter **B C 1047** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Marzipan-, Trüffel- u. Nugat- **— Eier —** ff. Qualität, täglich frisch **Zucker-Scholtz**

Stellengesuche männliche

Kaufmann

(Reisender), verheiratet, 36 J. alt, sucht per 1. 6. cr. Dauerstellung irgendwelch. Art. Ang. u. **A 125** an den „Boten" erbet.

Ia Herrenfriseur

Bubikopfschneider, Pedikure, prima Zeugnisse, flott und zuverlässig, 23 Jahre, sucht Stellung für sofort — mögl. mit freier Station. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten an

Ernst Schneider,
Kohlfurt O.-L.,
Grube „Stadt Görlitz".

Suche Stellung

für meinen Sohn, 2 J. ausgelernt, in einer besseren Bäckerei, wo er sich in Feinbäckerei ausbilden kann. Lohn Nebensache.
Angebote erbeten an

P. Witteck,
Bäckermeister,
Pilgramsdorf
bei Goldberg.

Junger Mann

26 J. alt, gel. Maler, sucht Stellung auf groß. Gut, wo er selbst. arb. kann, in jed. vorkomm. Arbeit firm, od. sonst. Arb., gleich welch. Art, verricht. kann. Werte Angeb. unt. **S 141** an den „Boten" erbeten.

Kellner

32 Jahre, sucht f. bald Saison- evtl. Aushilfe-Stellung.
Angebote unt. **P 117** an den „Boten" erbet.

Geprüfter

Oberschweizer

(Stahlhelmer) sucht p. 1. Juli evtl. früher Stellung.
Angebote unt. **L 135** an den „Boten" erbet.

Chauffeur

gelernter Autoschlosser, Führerschein 3 b, sucht veränderungshalber **Stellung.**
Angebote unt. **V 122** an den „Boten" erbet.

Gastwirtssohn, 24 Jahre alt, m. Führerschein II u. III b, sucht für sofort oder 1. Mai **Stellung** in Gastwirtsgew., gl. w. Art, evtl. als **Hausdiener.** Kaution kann gestellt werden.
Angeb. unt. **M 158** an den „Boten" erbet.

20 Jahre alter Bursche, groß u. kräftig, sucht Stellung als

Kutscher

gleich welcher Art zum 1. Mai 1927.
Angebote an die **Ausgabestelle des „Boten" in Wiesenthal.**

Tischlerstelle

für intelligenten, stark. Jungen, Sohn achtbar. Eltern, der sch. 1 J. gelernt hat, wird weg. Aufgabe des Betriebes weitere Lehrstelle bei tücht. Meister gesucht.
Angebote unt. **D 106** an den „Boten" erbet.

Lehrstelle gesucht
f. erw., jg. M. f. a. **Kuhstallarb.** Kein Lohn. Kostgeld 50 M. monatl. w. gez. Antritt nach Wunsch, mögl. 15. 5. o. 1. 6. Verm. Belohng. Ausf. Ang. u. **L 69** an den „Boten" erbet.

Suche Stellung als

Kellnerlehrling

zum 1. 5. oder 15. 5. 27
Angebote an
Erich Müller, Nbr.-Stonsdorf, b. Fr. Klose

Stellenangebote weibliche

Für m. Saisongesch. (Reiseandenk.) im Gebirge suche ich per 15. Mai 1927 eine tüchtige, redegewandte

Verkäuferin.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **E 5** an den „Boten" erbeten.

Gesucht, einf., kräft.

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren. Etwas nähen u. ausbessern erwünscht. Antritt 1. Mai.
Baronin Romberg, Hindorf bei Altkemnitz Kreis Hirschberg.

Suche für bald oder 1. Mai ein 15—16 J. alt.

Mädchen

in kleine Landwirtsch., das 2 Kühe melken kann.
Forsthaus
Hermsdorf gräfl.
bei Bad Flinsberg.

Lehrfräulein
für Damenbekleidung, mgl. fortbildungsschulfrei, gesucht.
Angebote unt. **C 149** an den „Boten" erbet.

Wegen Erkrank. des Mädchens sof. od. 1. Mai ehrlich., jüngeres

Mädchen gesucht.

Wilhelmstraße 55, II.

Einfache Stütze

evgl., christl. gesinnt, die 2-Pers.-Haushalt besorgt u. im Laden — Gemischtwaren — hilft, gesucht. Solche, die schon im Geschäft war., bevorzugt. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. **R 30** an den „Boten" erbet.

Ein Mädchen

das gut melken kann, zur Landwirtschaft ges.
Heinrich, Hirschdorf,
am Kraftwerk.

Aushelferin
wöchentl. f. 1 Tag ges.
Angebote unt. **T 120** an den „Boten" erbet.

Als

Allein-mädchen

wird ein fleißiges, ehrliches, sauberes Mädchen, nicht unt. 20 J., das etwas bürg. koch. u. alle Hausarbeiten verrichten kann, in kl. Haushalt z. 1. od. 15. Mai d. J. gesucht.
Waschfrau wird gehalten.
Starke-Hoffmann-Straße Nr. 6.

Tüchtiges

Hausmädchen

für 15. Mai gesucht.
Vorstellung. m. Zeugn.
Sanatorium Jannowitz.

Aelteres, erfahrenes

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste u. häuslichen Arbeit., welches auch etwas Landwirtschaft versteht, zum 1. Mai gesucht.
Vorstellung erwünscht.
Hans Mignon, Brückenberg i. R.

Ehrlich., sehr sauber., fleißiges, kath.

Alleinmädchen

welches gut kochen k., f. 3-Pers.-Haushalt z. 15. 5. gesucht. Unerläßlich gute Empfehl. und beste Zeugnisse.

Brauner,

Liegnitz,
Goldene Gasse 2.

Zuverl., ges., kinderl.

Alleinmädchen

für kl. 3-Pers.-Haush. z. 1. 5. ges. Anfangsgehalt 25 Mk.
Frau v. Braun,
Hohenwiese
bei Schmiedeberg.

Dienstmädchen,

kräftiges, nicht unter 24 J. alt, mit allen Hausarbeiten einschl. Waschen vertr., Kochkenntnisse nicht erford., für Villenhaushalt ges. Lohn 50 Mk. Zeugnisabschrift., Personenbeschreibung auch Bild, erbitte **Frau Reichelt,**
Zehlendorf-Mitte-Berlin, Dietloffstraße.

Jüng. Tagmädchen

wird gesucht.
Stonsdorfer Str. 32 a.

Zuverlässiges

Mädchen

das melken kann, für Landwirtsch. u. Haushalt, sowie einen jüng. landwirtschaftlichen

Arbeiter

sucht bald
Gustav Liebig,
Niederschreiberhau,
Garten 7.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, das auch häusliche Arbeit übernehmen muß, wird zum 1. Mai zum Bedienen der Gäste als

Stütze

gesucht. Baldige Vorstellung erwünscht.
Deutscher Kaiser, Goldberg.

Ein älteres, tüchtiges

Waschmädchen

und ein

Küchenmädchen

zum 1. Mai ds. Js. gesucht.

Kurhaus,

Bad Warmbrunn.

Ein Mädchen

oder **Futtermann** nimmt bei hohem Lohn an
Richard Wenzel,
Gutsbesitzer,
Herischdorf i. R.

Alleinmädchen

zum 1. 5. in besseren Haushalt gesucht.
Urban, Gartenstr. 11.

Mädchen

zu allen häusl. Arbeit., das auch melken kann, kann sich bald melden bei
Otto Hofrichter,
Gutspächter,
Reibnitz i. Rsgb.

Für m. Saisongesch. im Gebirge suche ich per 15. Mai 27 eine tüchtige, ältere

Stütze

die selbständig kochen kann. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **F 6** an den „Boten" erbeten.

Waschfrau

tüchtig und erfahren, bei guter Bezahlung und freier Fahrt nach Altkemnitz gesucht.
Angeb. unter **R 16** an den „Boten" erbet.

Fleiß., ges., durchaus ehrliches **Mädchen** z. 1. 5. gesucht.
Berghaus Marie,
Petersdorf i. R.,
Gut. Lohn u. Trinkg., etwas Kochk. erwünscht.

Gesetztes, ruhiges, ordentliches

Mädchen

welches für die Küche Lust hat, zum 1. Mai gesucht.
Café Hauptwache, Liegnitz.

Aelteres, erfahrenes

Mädchen

vom Lande bevorz., für kl. Landhaus bei Berl. bald gesucht.
Vorstell. erb. Sonntag 10—5 Uhr, wochentags 2—3 Uhr.
Frau **Dr. Schnabel,** Hirschberg, Prom. 20, I, Haus Guthmann.

Dienstmädchen

in Landwirtsch. gesucht.
Kirst, Wernersdorf i. Rsb. Nr. 22.

Stellengesuche weibliche

Tüchtige, ansehnliche evang. Landwirtstocht., Mitte 30, mit guten Zeugnissen s. Stell. a.

Wirtschafterin

oder Stütze (frauenlos. Haush. bevorzugt), für bald o. 1. Mai. Ausführliche Angebote unt. **E 129** an den „Boten" erbet.

Kochhilfe.

Suche z. 1. 6. od. früh. f. m. gebild., arbeitsfr., gesunde, kräftige Tochter, tücht. in bürgerl. Küche. **Stellung** z. Weiterbildg. in ff. Küche in größ. Saif.-Betriebe. Taschengeld.
Angebote an
Ehlert, Breslau 13,
Goethestraße 73.

Junge, saubere Frau sucht

Bedienung.

Angebote unter **W 79** an den „Boten" erbet.

Kaffee Kaffee Kaffee nur von **A. Scholtz**

Alleinsteh. Dame bess. Kreise sucht mit umfangreichem Mobiliar **Beteiligung an Logierhaus,** eventuell Verwaltung.
Angebote unter **M 12** an den „Boten" erbeten.

Anstd. Mädch., 20 J., sucht Lehrstelle als

Friseuse.

Angeb. unt. **D 128** an den „Boten" erbet.

Suche Stellung als

Stütze

in Kindererholungsheim oder ähnlichem Betrieb, evtl. auch als **Helferin.**
Frdl. Ang. u. **G 153** an den „Boten" erbet.

Junges Mädchen sucht täglich **Bedienung.**
Angeb. unter **A 1** an den „Boten" erbet.

Zwei branchekundige Schwestern suchen

Servierstellung.

Laube bevorzugt, am liebsten Büfett auf Rechnung. Kaution k. gestellt werden.
Angebote an
J. Böhm,
Breslau,
Elbingstraße 5, 2 Tr.

Aeltere Frau

in allen Zweigen des Haushalts erfhr., sucht passend. **Wirkungskreis** am liebsten in frauenlosem Haushalt.
Näheres durch

Frau Seidel,

Oberschreiberhau i. R.,
Bergstraße 372,
Telephon 276.

Suche zum 1. od. 15. Mai Stellung als

Kochlehrfräul.

in Hotel oder großem Restaurt., ohne gegenseitige Vergütung oder als **Zimmermädchen** f. Saison, evtl. Privat. — Gt. Zeugnisse vorh.
Angeb. unter **U 19** an den „Boten" erbet.

Branchekundiges,

solides Fräulein

28 Jahre, perfekt im Verkauf u. Servieren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** in Konditorei für 1. 5. od. später.
Gefl. Angebote unt. **T 18** erbeten.

2 sehr intelligente Damen

aus Haushalt oder Bureau,
die ihren Beruf wechseln wollen, finden

als Werbe-Beamtinnen

sofort Beschäftigung.

Nach erfolgter Einarbeitung kann event. **feste Anstellung** erfolgen. Nur **sofort entschlossene Damen,** die unabhängig reisen können, wollen sich mit amtl. Papieren **am 25. April, von 5—7 Uhr,** im **Hotel „Drei Berge", Zimmer 72,** bei Frau **Besuch** melden.

Abteilungsleiterin

u. **Kassiererin,** zuletzt viele Jahre in f. Herr.- **Artikel- u. Sporigeschäft** Oberschles. tätig gewes., erfahren in Lohn- u. Gehaltsbuchhalt., gt. Zgn., sucht **Wirkungskreis,** ev. als **Filialleiterin.** Zuschriften unter **B 104** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Weberinnen

werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Suche für meine Schwester, 18½ Jahre alt, welche die Haushaltungsschule besucht hat, zur weiteren Ausbildung

:: Stellung ::

mit Familienanschluß, in nur bess. Haushalt. Gefl. Angebote erbittet
Albert Kupzok, Krummhübel i. R.,
Dorfstraße Nr. 26.

Aelteres Mädchen

für Wäsche, Stuben- und Hausarbeit,
eventuell **Garten,**
für sofort oder später gesucht.
Rittergut Berthelsdorf, Kr. Hirschberg.

Wir stellen
junge tüchtige Arbeiterinnen
sofort ein. Weiter werden noch
junge geschickte Arbeiter
für den Spinnsaal angenommen.
Glanzfäden-Aktiengesellschaft
Petersdorf i. Rsgb.

Perfekt. Zimmermädchen

sowie

Waschmädchen

per 1. Mai 1927 gesucht.
Hotel „Zum Schwan", Hirschberg.

Suche f. meine 15 J. alte Tochter

Stellung

zum 1. 5., auch als zweites Mädchen.
Zu erfragen Dittrich, **Arnsdorf i. R. 57.**

Intellig., unabhäng., junge

Frau

langj. im Hotelwesen i. Rsgb. tätig gewes., übernimmt **Führerstube** oder **Büfett a. Rechng.,** oder **Vertrauensstellg.** Angebote unter **L 11** an den „Boten" erbeten.

Anständiges, ehrliches
Büfett- oder Serviermädchen

sucht z. 1. od. 15. 5. 27 **Saisonstellung i. R.** — Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Ang. u **R L 72 postlg. Petersdorf.**

Anständiges, ehrliches
Mädchen

19 J. alt, sucht Stellg., wo es ev. etw. Kochen erlernen könnte, am liebst. in Privathaush. Angebote unter **Z 22** an die Geschäftsstelle d. „Boten" erbeten.

Ehrliches, solides
Mädchen

20 J., sucht zum 1. Mai Stellung in bess., kind.-losen Privathaushalt. Angebote erbeten an
E. Schibilla,
Bunzlau i. Schles.,
Klosterplatz 12.

Vermietungen

Saalberg i. R.

Neuerb. Landhaus, Einfamilienh., Blockhausstil, neun Zimm., Bad, gr. Küche, Diele, Loggia u. Balk., Wasserversorgung u. elekt. Licht, bald zu vermiet. Näheres
Hubertus-Baude.

Einfach möbliertes
Zimmer
für Herr. z. vermiet.
Volkenh. Str. 7, p., r.

Gut möbl. Zimm.

zu vermieten
Stonsdorfer Str. 80, I.

Tischlerwerkstatt oder Lagerraum

mit Lagerplatz bald zu vermieten.
Hellerstraße 5.

Logis
zu vergeben.
Linkestraße 28, ptr., r.

Gut möbl. Balkonzimm. mit **Schreibtisch** ab 1. 5. an bess. Herrn zu verm. Besichtigung bis 3 Uhr nachmittags.
Hirschbg., Kais.-Friedr.-Straße 14, II.

Mietsgesuche

Suche gegen rote Karte

oder beschlagnahmefrei
4—5-Z.-Wohnung
mit Zubehör.
Angebote unter **O 50** an den „Boten" erbet.

Suche zum 1. Mai ein gut möbliertes, sonnig.
Zimmer

in ruhiger Straße.
Angebote unt. **K 118** an den „Boten" erbet.

Wohnungstausch.

Biete an: 6 Zimmer und Garten. Suche 4 immer in ruhiger Lage.
Angebote unt. **M 114** an den „Boten" erbet.

Tausche meine
3-Zimmer-Wohn.
im Zentrum gegen
2 größ. Zimmer

m. Balkon im Außenviert. Ang. u. **F 108** an den „Boten" erbet.

Sol. Kaufm. s. per 1. 5. 1927 einf. möbliert. **Zimmer** bis 20 Mk. Angeb. unt. **U 121** an den „Boten" erbet.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht beschlagnahmefr.
Wohnung

1 Zimm. u. Küche od. von größ. Wohnung 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit od. ein Zimmer u. Küche.
Angeb. unt. **K 134** an den „Boten" erbet.

Suche per bald oder später eine
2-Zimm.-Wohng.

mit Küche (beschlagn.-frei) gegen Darlehen zu mieten.
Angeb. unter **E 27** an den „Boten" erbet.

Sommerfrische

im Gebirge, mit Kochgelegenheit, f. 2 Pers. auf 3 Wochen, Juli, gesucht. Preisangebote unter **R 140** an den „Boten" erbeten.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit zum 1. 5. oder 15. 5. 27.
Angeb unt. **F 152** an den „Boten" erbet.

Auto gegen Wohnung!

Suche schöne beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung

Biete schöne **Limousine,** evtl. den Wert als Hypothek eingetragen, oder auch nach Uebereinkunft. Angebote unter **N 13** an den Boten.

Im **städtischen Siedlungshaus** ist im 1. Stock eine
2-Zimmer-Wohnung, Küche,

anschließend Abort, elektrisches Licht u. Wasser-Zu- u. Ableitg., Keller, Bodenraum und Hausgarten alsbald zu verm. **Monatliche Miete 50 Mark.** Vermietung auf sechs Jahre. Meldungen alsbald an den **Magistrat Kupferberg am Riesengeb.**

Gr. heller Raum

als **Werkstatt** oder **Lagerraum** geeignet, per sofort oder später zu **vermieten**
Pariser, Markt 5

Kleines möbliert. Zimmer

als **Bureau** und **ein großes** mit 2 Betten von verh. Beamten für bald gesucht. Küchenbenutzung nicht erforderlich. Angebote unter **K 90** an d. Geschäftsstelle d. „Boten" erbet.

Beschlagnahmefreie Wohnung

gesucht, ev. Baukostenzuschuß od. Hypothek nach Hauszinssteuer.
Hermsdorfer Dampfziegelei,
Hermsdorf, Post Haynau.

2 Bureauräume

in zentraler Lage, mögl. 1. Etage, per bald **gesucht.**
M. J. Sachs & Söhne,
Möbeltransport, Wohnungstausch.

Ringtausch!

Gesucht 5 Zimm. mit kompl. Nebengel., event. 4 **große,** in guter Lage. Für freiverfügbare Wohnungen wird Gewährung von Abstandsgeld möglich sein Angebote mit genauen Angaben, auch des Mietspreises, unt. **L 113** an die Geschäftsstelle des „Boten" erb.

Jg., kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Juni 1927
möbliertes Zimmer mit Kochgelegenh.

Angebote unter **U 143** an den „Boten" erbet.

Solides Ehepaar
sucht zum 1. 6. d. J.
nett möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.
Ang. m. Pr. u. **W 145** an den „Boten" erbet.

Suche per bald o. 1. Juni beschlagnahmefr.
Stube mit Küche
für kinderlos. Ehepaar gegen Darlehen.
Angebote unt. **Z 124** an den „Boten" erbet.

Vereinsanzeigen

Sonntag, 24. April nachm. 3 Uhr:
Bibelforscher-versammlung

bei Frau **Schwarzer** in **Hermsdorf-St.,** Kliete Nr. 144, u. sind alle freundlich willkommen.

Wohnungs-Tausch Breslau-Hirschberg.

Biete schöne, geräumige 2-Zimmer-Wohnung in Breslau, suche entsprechende in Hirschberg.
Zuschriften unter **M 136** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Verband der Gastwirtsvereine im Riesen- und Isergebirge.

Außerordentliche

Frühjahrs-Haupt-Versammlung

Mittwoch, den 27. April, vorm. 11 Uhr, im „Braunen Hirschen".

Da äußerst wichtige Tagesordnung, unter anderem Stellungnahme zum Arbeitszeitnotgesetz, wird auf vollzähliges Erscheinen aller gerechnet.

Hirschberger Theatergemeinde.

Listen z. Einzeichnung liegen aus:
Buchhandlung Röbke,
Bote aus dem Riesengebirge,
Schlesische Gebirgszeitung,
Niederschlesische Zeitung,
Konsumverein Schützenstraße,
Konsumverein Poststraße,
Reisebureau Rig, Warmbr. Platz.

Die Tschentschern.

---

z. h. Qu.
Mo. 25. 6½ III Bef.

Evang. Frauenbund.

Teeabend

Freitag, 29. April, abends 8 Uhr, „Zum Kronprinz"
Vortrag Pastor Lic. Sommer.
Gesang: Johlscher Frauenchor.

Volksbund für Mutterschutz

Ortsgruppe Hirschberg.
Montag, 15. April 27, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der „Alten Hoffnung".

Der Vorstand.

Weltpanorama.

Diese Woche:

Portugal.

Evang. Frauenhilfe Cunnersdorf.

Montag, 25. April 27, abends 8 Uhr:

Tee-Abend

im „Gerichtskretscham".

Achtung! Achtung!
Kretscham Petersdorf
Sonntag:

Karussell- und Schaukelfahrt

Es ladet ein
der Besitzer.

Kapelle
bei Berbisdorf.
Sonntag, den 24. 4.:

Tanz

Anfang 3 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Fritz Teichmann.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Gastwirtsverein für Hirschberg und Umg.

Monats-Versammlung

Dienstag, d. 26. April, 4 Uhr nachmitt., beim Kollegen H. Müller, Cunnersdorf, Kretscham.
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen Ehrenpflicht. Lüder, Vorsitzender.

Schützenhaus.

Heute Sonntag, den 24. April cr.:
Letzter Tag des wandernden
Lunaparks.
In den Räumen:
Musikalische Unterhaltung.

:: Solokrebse ::

H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Hausberg.

Sonntag, den 24. April, ab 3 Uhr nachmitt.:
Unterhaltungsmus. m. Tanzeinl. i. Gart.
Es ladet ergebenst ein Karl Dreßler.

Eintritt frei!

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 24. April:
:: Großer Tanz. ::
Flotte Musik Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!

Eintritt frei!

Langes Haus.

Heute Sonntag, den 24. April 1927:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6—7 Uhr Freitanz.
Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Achtung! • Berliner Hof

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 6 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Um gütige Unterstützung bitten
Oswald Kretschmer und Frau.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.
Von 6 Uhr ab: Tanz.
Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

„Schneekoppe" :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:
— Unterhaltungsmusik. —
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gaststätte „Drei Eichen"

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Gasthof „Zur Post" Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Kretscham Straupitz.

ff. Kaffee und Gebäck.
Heute Sonntag: Grosser Tanz.
Von 6—7 Uhr Tanz frei.

Zum Felsen

Heute Sonntag ab 3 Uhr:
Kaffee-Konzert!
Anschließend:
Großes Tanzvergnügen

„Küchel" • Schwarzbach

Jeden Sonntag:
Großes Tanzvergnügen.

„Pelikan" Eichberg

Heute Sonntag, den 24. April, nachm. 3½ Uhr:

Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.
Herren willkommen!
Es laden frdl. ein Robert Beier und Frau.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 24. April:

Tanz.

Anfg. 5 Uhr. Eintritt frei. Anfg. 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Familie Illgen.

„Weihrichsberg" ◆ Ober-Herischdorf.

Heute Sonntag, den 24. April:

• Tanzkränz hen. •

Erstklassige Musik.
Freundl. Zuspruch erbittet E. Hoferichter.

„Scholzenberg" • Herischdorf.

Beliebter Ausflugsort.
Morgen Sonntag: Grosser Ball.
Jazzband. Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Es laden frdl. ein Paul Weichenhain und Frau.

Galerie Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 24. April:

TANZABEND

Brauerei ● Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 24. April:

Großer Teddybär-Ball

12 reizende, drollige Teddybären sind eingetroffen und werden an 12 Damen gratis verlost.

Dazu die neuesten Tänze, Mondschein-polonäse.

Anf. 4 Uhr. Anf. 4 Uhr.
Billiger Eintrittspreis. Tanz frei.

Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 24. April:

Frühlings-Ball.

Gute, flotte Musik. Anfang 5 Uhr.

Hermsdorf
Gasthof zum Kynast

Heute Sonntag:

Grosser Tanz

Kynwasser ● „Rübezahl"

Heute Sonntag, den 24. April:

Elite-Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr

Es laden freundlichst ein
Alfred Fischer und Frau.

„Bibersteinbaude"

Kaiserswaldau.

Neue Bewirtung.
Gemütlicher Familienaufenthalt.
Saubere Fremdenzimmer.
Warme Speisen zu jed. Tageszeit.
Der Wirt.

Gerichtskretscham • Petersdorf

Heute Sonntag, den 24. April:

● Großer Tanz. ●

ff. Streichmusik. Anfang 6 Uhr.
Herren Eintritt 80 Pfg., Damen 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Anna Läbe.**

Gerichtskretscham Wernersdorf

Sonntag: Grosser Tanz.

4—6 Uhr Freitanz.
Es ladet freundlichst ein **Familie Bürger.**

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.
Es ladet ergebenst ein **Josef Kronauer.**

Gerichtskretscham Giersdorf.

Heute Sonntag, den 24. April:

Großer Tanz.

Bis 6 Uhr Freitanz.
Um güt. Zuspr. bitt. R. Schüßler und Frau.

„Bismarckhöhe"

bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten
die neue Sportkapelle und der Wirt.

Beyer's Hotel
Agnetendorf

Sonntag, den 24. April, ab 4 Uhr:

Künstlerkonzert

mit Tanzeinlagen

wozu ergebenst einladet **Konrad Beyer**

Gerichtskretscham Stonsdorf

Sonntag, den 24. April:

Großes Tanzvergnügen!

Musik von ehemalig. Militärmusikern Hirschberg.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Wilhelm Schmidt und Frau

Ausflugsort ● „Rotengrund"

20 Minuten von der Haltestelle Schneekoppe.

Heute Sonntag, den 24. April:

:: Tanzkränzchen ::

Gute Musik. ff. Hausgebäck.
Um freundl. Zuspruch bittet P. Wollny.

„Bergmannbaude"

Ober-Seidorf.

Sonntag, den 24. April, ab 4 Uhr nachmitt.:

TANZ.

Es ladet ergebenst ein **Otto Franz.**

Hotel Eisenhammer ● Birkigt.

Heute Sonntag, den 24. April:

TANZ.

Anfang 4½ Uhr. Moderne Musik.
Es laden ergeb. ein **Ernst Feist und Frau.**

Wintergarten Steinseiffen.

Heute Sonntag, den 24. April:

Großer Frühlingsball.

Neueste Schlager. Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Alfred Kammel.**

Hotel „Wilhelmshöhe", Hohenwiese

bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, den 24. April:

Musikalische Unterhaltung und Tanz

Es laden freundlichst ein **Hornik und Frau.**

Annakapelle, Riesengebirge.

Heute Sonntag, den 24. April:

Großer Frühlingsball.

Anfang 4 Uhr. Jazzband. Eintritt frei.
Es ladet freundl. ein **Familie Ernst.**

Brauerei Rudelstadt.

Zum Kram- und Viehmarkt
Dienstag, d. 26. April d. J., abends:

TANZ!

„Freundlichkeit" ● Altkemnitz

Heute Sonntag, den 24. April:

◆◆◆ TANZ. ◆◆◆

Es laden ergebenst ein
Otto du Moulin und Frau.

Seifershau i. R.

bei Altkemnitz.

Sonntag, den 24. April, abends 8¼ Uhr, im Gerichtskretscham, Inh. Schroeter.

Kino-Vorstellung:

„Harald Lloyd der Sportstudent"

Dazu das Beiprogramm.
Eintrittspreise: 2. Pl. 0,80, 1. Platz 1,00 Mk.

Altenberg.

Heute Sonntag, den 24. April:

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **Oswald Hoffmann.**

Hotel „Goldener Frieden"
Lähn.

Montag, den 25. April, abends 8,15 U.:

Schwarzenbergs Elbtal-Gänger

mit dem großen Schlager

Madame Kratzbürste.
Alles nur aus Liebe.

Lachsturm über Lachsturm!
Vorverkauf bei Herrn Karo & Wienhold:
1. Platz 1,00, 2. Platz 0,80 Mk.
Die Direktion.

Voranzeige!

Sonntag, den 1. Mai cr., abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Markscheffel.

Ausflugsort Dreschburg b. Kupferberg

Sonntag, den 24. April:

Grosser Tanz!

Anfang 4 Uhr. Damen Tanz frei.
Es ladet ergebenst ein **der Wirt**

Neu eröffnet



Abteilung für Ullstein Schnittmuster

I. Königsberger

Dammstützen

in allen modernen Ausführungen und Qualitäten
bekannt billigste Preise!
Südwester, Sport- und Wettermützen

Wilhelm Hanke Lichte Burgstr. 23

Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form.

Geschäftsverlegung!

Meiner wertgeschätzten Kundschaft, sowie den werten Einwohnern von Hirschberg und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage, die von mir bisher **Dunkle Burgstr. 19** innegehabte **Schuhbesohl-Anstalt** nach **Berndtenstr. 5b** verlegt habe. Indem ich für den bisher gütigen Zuspruch meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte ich um weitere gütige Unterstützung

Hochachtungsvoll

Friedrich Schubert, Berndtenstr. 5b, Nähe Hedwigsbad

6/20 „Aga“

mit abnehmbarer Limousine preisw. zu verkauf.
R. Preus, Kraftfahrzeuge, **Hirschberg**, Schmiedeberger Straße Nr. 2.

---

6 Fenster (90×120), 1 Herren-Winter- und Sommermantel, 1 gebrauchte Zither zu verkauf. Sand 46.

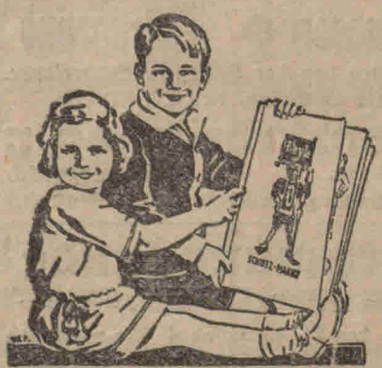
Besitzer v. farb. **Seiden- u. Leinendamasten**
ferner von
Blaudruckdecken
aus friederizianisch. u. späterer Zeit werden gebet., zwecks leihweis. Ueberlassung für die gr.
Breslauer Textilkunst-Ausstellung, Sommer 1927
sich möglichst bald schriftlich zu wenden an:
Schles. Ausstellungsverein E. V.
Breslau, Elisabethstraße 6.



Für Hunde-Besitzer!

Der Dackel zu dem Terry spricht:
„Die Hundesperre paßt mir nicht.“
Da kam der Hektor voller Freuden
Mit Maulkorb **Pluto** zu den Beiden
Und sagt zu diesen: „Wißt Ihr's schon?
Den besten Korb führt **Spüth & Sohn!**“

Maulkorb „Pluto“
D. R. G. M. Nr. 962 182
genügt allen polizeilichen Vorschriften.



BLEYLE'S
Kinder-Kleidung
Dies ist das Zeichen
an dem die Mutter beim Einkauf sofort die Bleyle-kleidung erkennen kann. Sie weiß dann, daß diese Kleider immer flott aussehen und lange halten. — Bitte achten auch Sie darauf, wenn Sie für Ihre Kinder Kleider kaufen. Verlangen Sie den neuesten Katalog über
Bleyle-Kleidung

Strumpfwaren u. Wollhaus
Oscar Böttcher

Verband Deutscher Obst- u. Beerenwein Kelttereien

Diese Schutzmarke

ist das Garantiezeichen für unverfälschte deutsche
Obst- und Beerenweine
Besser und bekömmlicher als die teuren Südweine!
Man achte beim Einkauf sorglich auf die Schutzmarke

8—10 Meter gebrauchtes, gut erhaltenes
Abzugsrohr
für **Ventilationsanlage** (Eisenblech), 50 bis 60 cm Durchmesser, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **J 155** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Alle Sorten
frühe u. späte Saatkartoff.
sowie Speisekartoffeln
gibt ab
Albert Liehr, Gemüsehandlung, **Markt 26.**
Telephon Nr. 20.

Wollen Sie einen **hochwertigen** und doch **billigen** Kraftwagen kaufen, so kann dies nur unsere Type

10/35 P.S. Mercedes-Benz

sein. Er ist ausgerüstet mit:

Vierradbremse, 6facher Vollballonbereifung, Motor-Luftpumpe, Bosch-Licht und Anlasser, Tachometer, Uhr, Boschhorn, Gepäckbrücke, Suchscheinwerfer, Allwetter-Verdeck

und kostet nur **Mk. 8700.— frei Hirschberg.**

Otto Knauer Komm.-Ges. **Hirschberg, Schl.**

Fernruf 122 **Bolkenhainer Straße 5a** Tel.-Adr.: Benzknauer

Selten günstiger
Gelegenheitskauf!

Ich habe einen **Restposten** in

Bettwäsche

wie Linon, Bettsatin, Bettdamast, bunte Züchen, Bettlaken und Handtücher, zum Teil etwas angeschmutzt, sehr günstig erworben und bringe diesen Posten

weit unter Preis zum Verkauf!

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit zum Auffüllen der Wäschebestände für Logierhäuser, Gasthäuser und Brautleute

Strobach Nachf. **Arnold Hübner**
Warmbrunn. Str. 6

Union
Färberei
färbt und reinigt eilige Sachen innerhalb **24 Stunden**
Modernste
Plissee
Innerhalb 12 Stunden

Nähmaschinen, Motorräder D. K. W., Fahrräder billiger wie Versandhaus, gr. Ausw. gebr. Damen- u. Herrenräder, Batterie-Taschenlampen, sämtliche Ersatzteile.
Fahrzeughaus Spiller 23
Robert Geisler.

Thuja
(Lebensbäumchen)
f. Friedhöfe billigst
Gärtnerei
Hellerstraße 22 b.

Gämtl. Roh-Felle
kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein. Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Schützenstraße 22.
Mittelhaus.

Gemüsepflanzen, Erdbeerpflanzen,
— Stauden —
in großer Auswahl
gibt ab
Mohrenberg,
Hellerstraße 22 b.

Gebr. Gartenmöbel und verschieden Hausgerät zu verkaufen
Hirschgraben 2, 1 Tr.

1a Fahrräder
m. Garantie, Freilauf
Bereifg. in all. Preislagen
v. M **39,50** an.
Ill. Katalog kostenlos

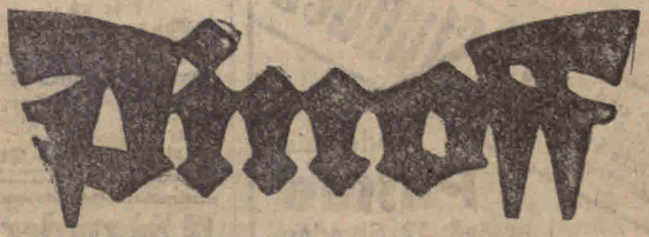


Anständig, uns. besten Touren-Räder erfolgt bei nur
Anzahlg. M 10.-
Woch.Rte 2.50
AUTOFAHRAG G.M.B.H.
Berlin SW 68
Alexandrinenstr. 102

Von Montag, den 25. April, bis Montag, den 2. Mai!

Für 25 Pfennig

- 2 Schuhlöffel
- 1 Postkarten-Rahmen
- 1 Bild im Rahmen
- 1 Mundharmonika
- 1 Bilderbuch
- 1 Holztier
- 1 Rechenmaschine
- 1 Kinderschaufel mit langem Stiel
- 1 Kinderspaten mit langem Stiel
- 1 Kinderrechen mit langem Stiel
- 1 Kinder-Gießkanne
- 1 Aschenbecher
- 1 Menage (3teilig)
- 1 Zuckerkorb
- 1 Zitronenpresse 2teilig)
- 1 Vase
- 1 Kaffeebecher
- 1 Schalenkörbchen
- 1 Milchkrug (¾ Liter)
- 1 Kuchenteller (klein)
- 2 Rollen 200 Meter 4fach Maschinengarn
- 1 Scheuerbürste
- 1 Karte Perlmuttknöpfe
- 1 P. Damenstrumpfhalter
- 1 P. Kinderstrumpfhalter
- 1 Rest Rüschengummiband
- 2,30 Meter Stickerei
- 1 Wischtuch (kariert)
- 1 Tülldeckchen
- 1 Garnitur Kragen- und Manschettenknöpfe
- 1 Krawattennadel
- 1 Frisierkamm
- 1 Herren-Taschentuch
- 1 Waschhandschuh
- 1 Deckchen
- 1 Knabenschürze
- 2 Stck. Seife
- 3 Dtzd. Sicherheitsnadeln
- 1 Brief sort. Nadeln
- 1 Paar Aermelhalter
- 6 Bleistifte
- 3 Mappen Briefbogen mit Umschlag
- 6 P. Schuhsenkel (80 cm)
- 6 Rollen Twist (schwarz und weiß)
- 1 Leuchter
- 1 Klopfer
- 1 Kaffeetopf
- 1 Schneidebrett
- 1 Sparbüchse
- 1 Emaille-Teesieb
- 1 Emaille-Seifenschale
- 1 Spankorb
- 1 Körbchen
- 1 Blechrahmenspiegel
- 1 Zollstock
- 1 Kupferschwamm
- 2 Wassergläser
- 1 Taschenspiegel



Für 50 Pfennig

- 1 Bubikamm
- 1 Bubigarnitur
- 1 Handspiegel
- 1 Haartüte
- 1 Rasiergarnitur
- 1 Frisierkamm
- 1 Kinderlätzchen mit Stickerei
- 1 Topflappentasche
- 1 Staubtuchtasche
- 1 Korbdeckchen
- 1 P. Herrensocken (schwarz)
- 1 P. Herrensocken, Vigogne
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Paar Damenstrümpfe (schwarz und farbig)
- 1 Paar Kinderstrümpfe (gestrickt, schw. u. fbg, 1—6)
- 1 P. Kinderstrumpfhalter
- 1 P. Damenstrumpfhalter
- 1 P. Damenstrumpfgürtel
- 1 Karte Perlmuttknöpfe
- 2,30 Meter Stickerei
- 1 Meter Hemdentuch (80 cm breit)
- 1 Meter Handtuch (weiß, mit Kante)
- 1 Wischtuch (55×55 cm)
- 1 Wachstuchbeutel
- 3 Mappen Briefbogen mit Umschlag
- 6 Bleistifte
- 6 P. Schuhsenkel (120 cm)
- 1 Taschenspiegel m. Kamm
- 3 Rollen Klosettpapier
- 4 Dtzd. Wäscheknöpfe
- 1 Meste f. Salz od. Mehl
- 1 Vase mit Landschaftsbild
- 1 Kannenuntersatz
- 1 Satz = 3 Schüsseln (bunt)
- 1 Butterdose
- 1 Kuchenteller
- 1 Büchse für Butter oder Schmalz
- 1 Glasschüssel
- 1 Glas-Butterglocke
- 3 Frühstücksbrettchen
- 1 Scheuerbürste
- 1 Reibeisen
- 1 Kakao- od. Teebüchse
- 1 Handfeger
- 1 Schock Klammern
- 1 Schnittenbüchse
- 1 Wäscheleine (10 m)
- 1 Paar Bestecks
- 1 Rauchservice
- 1 Bild im Goldrahmen
- 1 Photographierahmen
- 1 Photographierahmen für 2 Bilder
- 1 Tablett Likör
- 1 Mundharmonika
- 1 Märchenbuch
- 1 Bilderbuch (unzerreißbar)
- 1 Mensch ärgere Dich nicht
- 1 Rechenmaschine
- 1 Kubus
- 1 Trompete
- 1 Wolltier mit Stimme
- 1 Scheuertuch (hell)
- 1 Patentkleiderbügel
- 1 Keksdose
- 1 Stricklasten

Neuzeitliche
Tapeten
in
Massenauswahl,
Reste
und ältere Bestände besonders preiswert
Paul Müller
Erstes Hirschberger Tapetenhaus,
jetzt nur
Obere Promenade 2a, gegenüber Stadt-Sparkasse u. Reichsbank.

Rauchen und empfehlen Sie die milden und würzigen
REUNION CIGARETTEN
Nur die Qualität macht's
Einstern 4 Pfg. | Gela 6 Pfg. | Vineta 5 Pfg.

Motorrad
„Zetge", mit 2,5 P. S., D K W.-Motor, neu durchrepariert und emailliert, garantiert einwandfrei, billig zu verkaufen.
Bessert,
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 25.

Biedermeierzimmer und einz. Möbel in Kirsche, Birke, Mah. preisw. zu verkaufen.
Wolf, Görlitz, Jakobstraße 35.